Deverbative Verben im Litauischen mit 'intensiver' Funktion.

Beschreibung und vergleichende sprachgeschichtliche Einordnung.

vorgelegt als Hausarbeit im Rahmen
der Magister-Prüfung

von Manfred Ostrowski
am 1. 11. 1979

(Herrn Prof. Dr. J. Untermann)

Inhaltsverzeichnis

Problemstellung 1

I. Teil: Allgemeiner Rahmen und synchrone Daten 1

A. Theoretische Grundlagen: Zur näheren Bestimmung des Konzepts "Intensität" 1

B. Der Ausdruck von Intensität im Litauischen 5

1. Die syntagmatische Ebene und die Formung von Intensiv-Konstruktionen 6

a. Adverbien mit intensivierender Funktion ... 6

b. Komplexe Umstandsbestimmungen der Art und Weise mit intensivierender Funktion 14

c. Verbindung einer Verbalform mit dem Infinitiv II 15

d. Iteration des Verbs 16

2. Die paradigmatische Ebene und die Schaffung von intensiven Verben 17

a. Die Schaffung von intensiven Verben durch die Verwendung von Präfixen 18

b. Die Schaffung von intensiven Verben durch die Verwendung von Derivationssuffixen 20

C. Derivationssuffixe mit (auch) intensivierender Funktion und Intensivverbgruppen 21

1. Die Verba auf -au- 21

2. Die Verba auf -ė- 25

3. Die Verba auf -o- 30

4. Die Verba auf -y- 34

5. Die Verba auf -io- 44

6. Die deverbalen Derivationssuffixe mit intensivierender Funktion in unmittelbarer Gegenüberstellung 50

II. Teil: Sprachgeschichtliche Daten 52

A. Zur Herkunft des litauischen Derivationssuffixes -au- 52

1. Das Derivationssuffix -au- und das adjektivische Stammbildungselement -u- 52

2. Das Derivationssuffix -au- und das litauische Imperfekt 53

3. Das Derivationssuffix -au- und die slawischen Verba auf -ov-a- : -u- 54

4. Das Derivationssuffix -au- und die griechischen Verben auf -ɨv- 55

B. Zur Herkunft der litauischen -ė-Verben 56

1. Slawische Vergleichsmöglichkeiten für die litauischen -ė-Verben 57

2. Germanische Vergleichsmöglichkeiten für die litauischen -ė-Verben 58

3. Die litauischen -ė-Verben und die lateinischen Verben auf -ēre, -eō 60

4. Die litauischen -ė-Verben und die Situation in den übrigen indogermanischen Sprachen 62

C. Zur Herkunft der litauischen -o-Verba 63

1. Das verbbildende Ableitungssuffix -o- und das präsensbildende -o- bei den -y-Verben 63

2. Litauisch -o- (= -ā-) und litauisch -st- .. 64

3. Indogermanische Vergleichsmöglichkeiten für die litauischen -o-Verben 66

4. Das -ā-Präsens der litauischen Deverbativa auf -yti und die germanischen schwachen Verben auf -ōn 67

D. Die litauischen -y-Verba und die Herkunft des Derivationssuffixes -y- 69

1. Zum -ė-Präteritum der -y-Verben 69

2. Das Derivationssuffix -y- und die übrigen indogermanischen Sprachen 72

3. Etymologische Vergleiche zwischen litauisch-lettischen -ī-Verben und *-ei̯ᵉ/ₒ-Deverbativa anderer idg. Sprachen 74

4. Zum Nebeneinander von kausativer und intensiver Funktion bei den *-ei̯ᵉ/ₒ-Deverbativa . 75

E. Die litauischen Verben auf -io- 77

F. Die litauischen Verben auf (-s)-no- 78

G. Zusammenfassung: Zu den funktionalen Eigenschaften der indogermanischen verbbildenden Suffixe *-eu-/-ou-/-u-, *-ē- (*-eH₁-), *-ā- (*-eH₂-), *-ei̯ᵉ/ₒ- und *-n(-)ā- (*-n(-)eH₂-) 79

Anmerkungen 82

Literaturverzeichnis 83

Problemstellung

Den Inhalt dieser Arbeit bilden der Ausdruck von "Intensität" in der litauischen Verbalphrase sowie Status und Geschichte der einzelnen deverbalen Derivationssuffixe mit "intensivierender" Funktion. Hinsichtlich ihres Aufbaus zerfällt diese Arbeit grundsätzlich in einen allgemeinen synchronen und in einen diachron-vergleichenden Teil.

Innerhalb des allgemeinen synchronen Teils soll in einem ersten Schritt geklärt werden, was für diese Arbeit unter "Intensität" verstanden sein soll. Daraufhin wird der Ausdruck von "Intensität" im Litauischen in seinen verschiedenen Formen betrachtet werden, und zwar einerseits hinsichtlich der "syntagmatischen", andererseits hinsichtlich der "paradigmatischen" Ebene. Aus dem Bereich der "paradigmatischen" Intensivbildungen werden schließlich die deverbativen Verben auf -au-, -é-, -o- (-no-), -y- und -io- im Mittelpunkt einer deskriptiven formalen und funktionalen Analyse stehen.

Innerhalb des diachron-vergleichenden Teils dieser Arbeit soll ein jedes der litauischen "intensivierenden" Derivationssuffixe historisch eingeordnet und (soweit möglich) zu entsprechenden Formelementen verwandter Sprachen in Beziehung gesetzt werden. Dabei sollen sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte Berücksichtigung finden. Die "intensivierende" Funktion der verschiedenen Derivationssuffixe soll etwaigen anderen, neben ihr auftretenden Funktionen gegenübergestellt werden.

I. Teil: Allgemeiner Rahmen und synchrone Daten

I. A. Theoretische Grundlagen: Zur näheren Bestimmung des Konzepts "Intensität"

Für den Zweck dieser Arbeit ist es zunächst einmal notwendig abzuklären, wann ein Bestandteil innerhalb einer Prädikation als Ausdruck für ein "intensives" Moment angesehen werden soll. Was ist eigentlich kennzeichnend für das "Intensive"? Man darf wohl davon ausgehen, daß "intensiv" nicht einfach eine Aktionsart darstellt, wenn auch Aktionsarten (wie iterativ, durativ)

in den Bereich des "Intensiven" hineinreichen.

Wenn man Fügungen wie wild um sich schlagen, stark befürchten und heftig regnen miteinander vergleicht, so kann man feststellen, daß die "Intensität", die sprachlich durch die Verwendung der Adverbien wild, stark und heftig angezeigt ist, referentiell jeweils einen ganz unterschiedlichen Hintergrund besitzt. Die in den Beispielfügungen bezeichnete "Intensität" hat - auf die Objektwelt bezogen - jeweils andere Ursachen und andere Ausprägungen. Der Inhalt des Wortes "intensiv" variiert mit dem, was gerade als "intensiv" bezeichnet wird.

Eine nähere Bestimmung dessen, was das "Intensive" an einem Sachverhalt oder Vorgang[1)] ausmacht, scheint immer nur mit Blick auf den Einzelfall möglich zu sein. Es läßt sich so kaum eine übergreifende Definition des "Intensiven" an sich geben. Eher ist eine Liste von Faktoren aufzustellen, die, jeder für sich, Sachverhalte bzw. Vorgänge gegenüber ihnen ähnlichen Sachverhalten bzw. Vorgängen als "intensiv" erscheinen lassen können; ich möchte hierzu auf eine begrenzte Gruppe von Parametern zurückgreifen.

1. Zeitfaktor und Intensität:
   Das zeitliche Moment vermag einem Sachverhalt oder Vorgang auf zweierlei Weise einen "intensiven" Anstrich zu geben: Einmal kann ein Sachverhalt oder Vorgang als "intensiv" empfunden werden, weil er über längere Zeit hin andauert; ein Sachverhalt, der sich von ähnlich gearteten Sachverhalten durch seine größere zeitliche Erstreckung abhebt, wird im Vergleich stärker wirken. Zum anderen kann die Wiederholung eines Vorgangs diesen als "intensiv" erscheinen lassen. Bei einer Frage z.B. sorgt die bloße Mehrfachnennung oft dafür, daß ein gewisser Nachdruck empfunden wird. Durch die Wiederholung rückt der Vorgang stärker ins Bewußtsein. Bei der wiederholten Ausführung einer zielgerichteten Handlung[1)] können sich deren Effekte aber auch objektiv verstärken, also "intensivieren". Dies wäre etwa bei mehrfach hineinhacken oder bei mehrfach woran ziehen der Fall.

2. Raumfaktor und Intensität:
   Parallel zum Zeitfaktor kann auch das lokale Moment Einfluß auf den "Intensitätsgrad" eines Vorgangs nehmen. So kann ein Vorgang deswegen als "intensiv" einzustufen sein, weil er sich durch das Ausmaß seiner räumlichen Erstreckung von

parallelen Vorgängen unterscheidet. Man darf wohl davon sprechen, daß fließen eine "Intensivierung" zu rinnen beinhaltet und strömen wieder eine "Intensivierung" zu fließen, und zwar in dem Sinn, daß der Raum, den der Vorgang jeweils in Anspruch nimmt, von rinnen zu fließen und von fließen zu strömen gesteigert wird; andere Faktoren (wie etwa die Geschwindigkeit des Vorgangs) scheinen kaum eine Rolle spielen zu können.

Eine "Intensivierung" vermag auch dadurch einzutreten, daß ein Vorgang (gleichzeitig oder sukzessiv) an verschiedenen Punkten bzw. nach verschiedenen Punkten hin ausgerichtet stattfindet. mit Steinen um sich werfen bedeutet in diesem Sinn eine "Intensivierung" zu mit Steinen werfen, herumlaufen eine "Intensivierung" zu laufen. Dabei spielt die zeitliche Dauer, die der Vorgang jeweils besitzt, keine Rolle in Hinblick auf seinen "intensiven" Charakter. Verben, die Vorgänge mit Orts- oder Richtungswechsel bezeichnen, lassen sich in der Regel als [- zielgerichtet] beschreiben.

3. Intensität beim Prädikatsverb und der Faktor der Subjektsbeteiligung:

Eine Abhängigkeit besteht sicher auch zwischen der "Intensität" eines Vorgangs bzw. Sachverhalts und dem "Engagement" der den Vorgang lenkenden bzw. von dem Sachverhalt betroffenen Person. Führt etwa ein belebtes Agens eine Handlung aus, kann es dies mit besonderem Kraftaufwand tun, so daß sich die betreffende Handlung von ähnlichen Handlungen durch ihre größere Heftigkeit unterscheidet. Der gesteigerte Energieaufwand des Agens (d.h. i.allg. des grammatischen Subjekts) führt zu einer besonderen "Intensität" des in einer Prädikatsphrase repräsentierten Vorgangs; verstärktes physisches "Engagement" bewirkt eine "Intensivierung".

Jemand, der von etwas Emotionalem (Freude, Wut, Liebe, Haß, Trauer) betroffen ist, kann diesen Zustand "intensiver" erleben, als es in analogen Situationen gewöhnlich der Fall ist. Hier bewirkt das gesteigerte psychische "Engagement" eine "Intensivierung".

Sowohl durch sein physisches Engagement (im Handeln) als auch durch sein psychisches Engagement (im Erleben) kann ein belebtes Wesen direkt den "Intensitätsgrad" eines Vorgangs oder

Sachverhalts bestimmen. Auf sprachliche Verhältnisse bezogen heißt dies, daß die "Intensität" des durch ein Prädikatsverb bezeichneten Vorgangs in dem Engagement begründet ist, das einer der Aktanten, in der Regel der Referent der Subjekts-NP, aufbringt.

4. "Heftigkeit" als Parameter im direkten Vergleich analoger Vorgänge:
Bisher sind einige außerhalb des Vorgangs selbst liegende Faktoren genannt worden, die für dessen "intensiven" Charakter verantwortlich sein können. In einer Reihe von Fällen scheint man dann aber doch auf ein Label wie "Heftigkeit" als Parameter kaum verzichten zu können. Ein Vorgang mag als "intensiv" empfunden werden, ohne daß eines der oben aufgeführten Intensitätskriterien (Zeitfaktor, Raumfaktor, Aktantenengagement) Anwendung finden könnte; vgl. etwa es schneit heftig, es friert stark, die Sonne brennt sehr. Hier beurteilt ein Beobachter einen Vorgang im Vergleich zu ähnlichen Vorgängen als "intensiv", ohne daß die zeitliche oder räumliche Erstreckung des Vorgangs das verlangen würde; auch von dem verstärkten "Engagement" eines Aktanten kann nicht die Rede sein. Das einzige Kriterium für die Unterscheidung des "intensiveren" von dem "normalen" Vorgang stellt eben die größere Heftigkeit des einen dar, die dem Beobachter beim Vergleich auffällt. Der "intensive" Vorgang ist in seiner Ausgeprägtheit gegenüber dem Standart vergleichbarer Vorgänge noch gesteigert. Die "Intensität" ist hier eine vom Betrachter als wesensmäßig empfundene Eigenschaft des Vorgangs an sich.

Die genannten vier Faktoren, die "Intensität" bewirken können, sind sicher nicht einfach gleichzuordnen; sie repräsentieren aber wohl sämtlich grundsätzliche Aspekte, die bei dem sogenannten "Intensiven" eine Rolle spielen. Festhalten läßt sich also, mit Blick auf sprachliche Gegebenheiten, daß eine Prädikation in ihrer Mitteilung ein intensives Moment enthalten kann, wenn in ihr (a) das auffällig lange Andauern eines Sachverhalts oder Vorgangs, (b) die Iteration eines Vorgangs, (c) die außergewöhnliche räumliche Ausgedehntheit eines Vorgangs, (d) die lokale Streuung eines Vorgangs, (e) das besondere "Engagement" eines Aktanten oder (f) die überdurchschnittliche Heftigkeit einer Erscheinung bezeichnet ist.

Es ist schließlich anzumerken, daß grundsätzlich zwischen objektiver und subjektiver Intensität getrennt werden muß. Einmal können sich Vorgänge objektiv, d.h. unabhängig von dem Empfinden eines Beobachters, in ihrer Intensität unterscheiden. So ist der Vorgang des Fließens, auf den der Ausdruck das Fließen des Rheines referiert, anders beschaffen als der Vorgang, auf den die Phrase das Fließen der ausgeschütteten Milch über den Boden hin Bezug nimmt. Zum anderen kann ein- und derselbe Vorgang von dem einen Beobachter als intensiv, von dem anderen Beobachter als ganz normal ausgeprägt eingeschätzt werden. Hier wird die Beurteilung des Vorgangs vom subjektiven Empfinden der Beobachter bestimmt. Ob jemand einen Vorgang als intensiv oder nicht intensiv empfindet, kann etwa von seiner Erfahrung mit ähnlichen Vorgängen oder von seiner Verfassung abhängig sein.

I. B. Der Ausdruck von Intensität im Litauischen

Nachdem oben versucht worden ist, das zu beschreiben, was die "Intensität" als solche ausmacht, sollen im folgenden die Arten zusammengestellt werden, auf die im Litauischen der intensive Charakter eines Vorgangs oder auch Sachverhalts innerhalb einer Prädikatsphrase seine sprachliche Wiedergabe finden kann. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Intensiv-Ausdrücken auf der "syntagmatischen" Ebene und Intensivbildungen auf der "paradigmatischen" Ebene.

Bei den Intensiv-Ausdrücken der syntagmatischen Ebene werden im Satzgefüge durch die Verwendung "steigernder" Adverbien oder anderer, syntaktischer Mittel komplexe Prädikatsphrasen geschaffen, in denen Vorgänge oder Sachverhalte als intensiv gekennzeichnet sind. Die syntagmatischen Intensiv-Ausdrücke sind auf Satzebene stattfindende Verbindungen bestimmter Intensitätsindikatoren mit dem Prädikatsverb.

Bei den Intensivbildungen auf der "paradigmatischen" Ebene werden mit der Einführung spezieller "intensiver" Verben lexikalische Einheiten bereitgestellt, die in ihrer Bedeutung per se eine intensive Komponente besitzen. So werden durch Derivation zu bereits bestehenden Verben abgeleitete Verben mit intensiver Funktion geschaffen, die dann frei verwendbar und in beliebige Satzkonstruktionen einzusetzen sind. Die paradigmatischen In-

tensivbildungen sind Bestandteile des Lexikons; bei ihnen sind der Vorgang an sich und das Vorgangsmerkmal [+ intensiv] in einer einzigen lexikalischen Einheit wiedergegeben.

Typologisch repräsentiert die paradigmatische Intensivbildung wohl eine Tendenz zum synthetisch-fusionierenden Pol hin, während die syntagmatischen Intensiv-Ausdrücke einen Schritt in Richtung auf den analytischen Pol zu darstellen. Das Formen syntagmatischer Intensiv-Ausdrücke scheint jünger, "moderner" zu sein als die paradigmatische Intensivbildung, die das Litauische in die Nähe der stark fusionierenden altindogermanischen Sprachen rückt.

I. B. 1. Die syntagmatische Ebene und die Formung von Intensiv-Konstruktionen

Zunächst möchte ich die Intensiv-Konstruktionen der syntagmatischen Ebene betrachten; dabei soll getrennt werden zwischen (a) Intensitätsausdruck durch einfache Adverbien, (b) Intensitätsausdruck durch komplexe Umstandsbestimmungen der Art und Weise, (c) Intensitätsausdruck durch Verwendung des Infinitiv II und (d) Intensitätsausdruck durch Iteration des Prädikatsverbs.

I. B. 1. a. Adverbien mit intensivierender Funktion

Wie das Deutsche, so verwendet auch das Litauische eine ganze Anzahl von Adverbien, die eine Intensität beim Verbalvorgang ausdrücken. Dabei ist der Komplex der Verben oder Verbgruppen, die mit den einzelnen Adverbien verbunden werden, durchaus unterschiedlichen Umfangs. Das eine Adverb kann mit Verben der meisten semantischen Bereiche verknüpft werden, ein anderes Adverb ist auf die Verbindung mit einer bestimmten semantischen Gruppe von Verben beschränkt, und ein drittes Adverb kommt nur mit einem einzigen Zeitwort zusammen vor.

Ganz verschieden sind für die einzelnen intensivierenden Adverbien auch die Grundbedeutungen, die sich in der Regel durch die vergleichende Heranziehung korrespondierender Adjektive erschließen lassen.

Die folgende Auflistung und Besprechung verschiedener intensivierender Adverbien des Litauischen beruht auf einem Belegcorpus von 28 litauischen Sätzen, die Adverbien in intensivierender Funktion enthalten. Diese 28 Sätze stammen teils aus den Texten

bei LESKIEN (Litauisches Lesebuch, Heidelberg 1919), teils aus den Lesestücken bei SENN (Handbuch der litauischen Sprache II, Heidelberg 1957). Ich habe die Schreibweise für das Litauische so weit wie möglich vereinheitlicht, d.h., ich habe LESKIENs Sätze der bei SENN verwendeten litauischen Standartorthographie angepaßt. Im einzelnen ergaben sich dabei die folgenden Übertragungen: ë → ie, ů → uo, cz → č, sz → š und ż → ž. Dialektale Unterschiede lautlicher und morphologischer Art habe ich demgegenüber nach den Quellen beibehalten; so entspricht dem hochsprachlichen litauischen Adverbialausgang -iai in den Belegstellen bei LESKIEN stets -ei.

labaĩ "sehr":

labaĩ ist das allgemeinste unter den intensivierenden Adverbien des Litauischen; quantitativ erscheint es in 32% der Belege. labaĩ ist im Grunde die Adverbialform zu lãbas "gut", wozu sich innerlitauisch noch lõbti "reich werden" und lõbis "großer Besitz, Schatz, Reichtum" stellen. Wie das deutsche sehr wird auch labaĩ dazu verwendet, elativische Konstruktionen zu Adjektiven zu bilden: labaĩ gẽras výras "ein sehr guter Mann", labaĩ drútas mẽdis "sehr festes Holz". Als Intensitätsindikator verbindet sich labaĩ hauptsächlich mit Verben des psychischen Bereichs; solche Verbindungen machen etwa 78% der Belege aus. Die Phrase labaĩ išálkti "ganz ausgehungert sein" zeigt eine Verknüpfung mit einem Verb, das dem angrenzenden Bereich der körperlichen Zustände angehört (s. E_8). Ich habe nur einen Fall gefunden, in dem sich labaĩ mit einem Handlungsverb verbindet: labaĩ meĩsti "sehr bitten" (E_9).

(E_1) labaĩ pẽrsigandęs atbẽgo pàs šiuõdu.
sehr erschrocken seiend er rannte hin zu den (anderen) zwei.
(LESKIEN 1919 S. 5)

(E_2) jiẽ prisisẽdo ir̃ vãlgė ir̃ jíems labaĩ patìko.
sie setzten sich und aßen und ihnen sehr es gefiel.
(LESKIEN 1919 S. 8)

(E_3) alė ir̃ karãlius juõm labaĩ džiaũgėsi.
aber auch der König mit ihm sehr freute sich.
(LESKIEN 1919 S. 12)

(E_4) karãlius dẽl tõkios rõdos labaĩ prasidžiùgo.
der König wegen solchen Ratschlags sehr geriet in Freude.
(LESKIEN 1919 S. 12)

(E_5) už tàt visì žmónės jį labaĩ mylėjo.
deswegen alle Leute sie sehr liebten.
(SENN 1957 S. 118)

(E_6) ir atsitiko taĩp, kàd Živilė labaĩ pamilo Parãjų.
und es begab sich so, daß Živile sehr sich verliebte in Parajus.
(SENN 1957 S. 118)

(E_7) bet, žinoma, labaĩ nudžiugo, kàd taĩp lengvaĩ
aber, natürlich, sehr er freute sich, daß so leicht
paĩms miẽstą.
einzunehmen [war] die Stadt.
(SENN 1957 S. 121)

(E_8) ir teipjaũ põ keliũ dienũ nuvargę, pailsę ir
und ebenso nach einigen Tagen ermattet, müde geworden und
labaĩ išálkę prie tõ ežero priẽjo.
sehr hungrig geworden an den See sie gelangten.
(LESKIEN 1919 S. 7)

(E_9) ir jie labaĩ meĩldė, kàd jį siũt priimtų.
und sie sehr bat, daß [sie] sie zum Nähen zu sich nähme.
(LESKIEN 1919 S. 13)

Es fällt bei einer Betrachtung der Beispiele auf, daß das Verb in sechs der neun Fälle semantisch ein "positives" Moment enthält, was natürlich gut zu der Grundbedeutung von labaĩ paßt; man möchte meinen, daß in Wendungen wie labaĩ patìkti "sehr gefallen" (= "gut gefallen") der Ausgangspunkt für die Verwendung von labaĩ als Intensitätsindikator zu suchen ist.

didžiaĩ, dìdeliai "gewaltig, mächtig":

Das Adverb didžiaĩ, dìdeliai begegnet in 14% der Belege für intensivierende Adverbien. Es gehört zu altlit. dìdis bzw. zu neulit. dìdelis "groß" und drückt einen noch höheren Grad von Intensität aus als labaĩ. didžiaĩ, dìdeliai tritt in drei Fällen zu Affektverben und in einem Fall zu einem Geräuschverb.

(E_{10}) karalìenė iš tókio gražaũs dárbo nusidžývyjo ir
die Königin über solch schöne Arbeit wunderte sich und
dideĩ džiaũgėsi, kàd ji jį palaĩkiusi.
gewaltig freute sich, daß sie sie zu sich genommen hatte.
(LESKIEN 1919 S. 14)

(E_{11}) karãlius ir karalìene dideĩ džiaũgėsi.
König und Königin mächtig freuten sich.
(LESKIEN 1919 S. 15)

(E_{12}) Perkũns dideĩ supỹkęs jį
der Gewittergott mächtig zornig geworden ihn
kárdu pérdalyjo.
mit dem Schwert durchteilte.
(LESKIEN 1919 S. 20)

(E_{13}) õ taĩ teĩp dideleĩ pabildẽjo, kàd žiupõnė
und da so gewaltig polterte es, daß die Gutsherrin
tuojaũs sù žìburiu atẽjo.
sogleich mit einem Kienspan kam.
(LESKIEN 1919 S. 2)

nemeñk, nemenkaĩ "nicht wenig":

nemeñk, nemenkaĩ "nicht wenig" dient in 11% der Belegfälle zur Intensivierung des Verbalausdrucks. Es ist zu meñkas "wenig" gebildet und repräsentiert ein Beispiel für die stilistisch-rhetorische Figur der Litotes, für ein Ausdrucksmittel, das der litauischen Gemeinsprache auch sonst nicht fremd ist, vgl. negẽras "schlimm", eigtl. "nicht gut" (gẽras "gut), und negývas "tot", eigtl. "nicht lebendig" (gývas "lebendig").

Es liegen mir ausschließlich Belege für die Verknüpfung von nemeñk, nemenkaĩ mit Affektverben vor. Dieser Kontext mag typisch sein, doch läßt die schmale Materialbasis keine entgültigen Schlüsse zu.

(E_{14}) šiẽ výrai nemeñk prasidžùgo ir skùbinosi
die Männer nicht wenig gerieten in Freude und beeilten sich
kíek tìkt įstẽngė.
so sehr nur sie konnten.
(LESKIEN 1919 S. 3)

(E_{15}) taĩ jiẽ nemenkaĩ nusigañdo ir mìslyjo, kàd čė
so sie nicht wenig erschraken und dachten, daß hier
jíems kažìn kaĩp piktaĩ nusidůosę.
ihnen irgendwie übel mitgespielt würde.
(LESKIEN 1919 S. 3)

(E_{16}) anuõdu ìš tõ ir nemeñk nusigañdusiu
jene zwei darüber auch nicht wenig erschrocken seiend
šìjį kláusė ..
ihn fragten ..
(LESKIEN 1919 S. 5)

skaũdžiai "heftig":

skaũdžiai begegnet in ebenfalls 11% der Beispiele; es ist das Adverb zu skaudůs "schmerzvoll, schmerzlich". Der Bedeutungsübergang von "schmerzlich" zu "heftig" erinnert an die Verhältnisse bei dem deutschen sehr. Kontextuell bleibt skaũdžiai freilich auf die Verbindung mit solchen Verben beschränkt, die eine schmerzliche Empfindung entweder direkt ausdrücken oder mit ihrer Bedeutung zumindest implizieren. Neben den

Belegen (E_{17}) bis (E_{19}) lassen sich nach NIEDERMANN et al. 1932-63, III, S. 677 noch skaũdžiai įgélti "heftig stechen", skaũdžiai užgáuti "tief kränken" und skaũdžiai apsivílti "bitter enttäuscht werden" anführen.

(E_{17}) jiẽ dabar̃ skaũdžei supỹko.
sie jetzt sehr wurden wütend.
(LESKIEN 1919 S. 1f)

(E_{18}) õ taĩ teĩp skaũdžei tà muzìkė ũžė ir̃ skambė́jo,
und da so gewaltig die Musik rauschte und klang,
kàd ir̃ žẽmė drebė́jo.
daß sogar die Erde erbebte.
(LESKIEN 1919 S. 10)

(E_{19}) jéi jìs nešnekė́sęs, taĩ jìs jį̃ skaũdžei
wenn er nicht sprechen werdend, dann er ihn heftig
subėdavósęs.
martern werdend.
(LESKIEN 1919 S. 13)

baĩsiai "furchtbar":

Für baĩsiai als intensivierendes Adverb liegen zwei Belege vor, was einem Anteil am Gesamtcorpus von etwa 7% entspricht. baĩsiai stellt sich zu baisùs "furchterregend, schrecklich"; seine Verwendung als intensivierendes Adverb bietet ein weiteres Beispiel für die in vielen Sprachen zu beobachtende Tatsache, daß "furchterregend, furchtbar" und "von großen Außmaßen, großen Umfangs" inhaltsmäßig nahe beieinanderliegen.

baĩsiai bildet unter den intensivierenden Adverbien insofern eine Untergruppe mit labaĩ, als beide in ihrer Bedeutung auch eine (subjektive) Bewertungsaussage enthalten und sich so einerseits von nemeñk und didžiaĩ, andererseits aber auch von skaũdžiai und smagiaĩ (s. dazu unten) abheben.

Die Verben, mit denen zusammen baĩsiai erscheint, gehören wieder dem emotionalen Bereich an. Zu den Belegen (E_{20}) und (E_{21}) wäre zu ergänzen NIEDERMANN et al. 1932-63, III, S. 50 baĩsiai pėrsigąsti "furchtbar erschrecken".

(E_{20}) tíek mẽtų nebùvusi sãvo tėviškėje,
so viele Jahre nicht gewesen in ihrem Elternhaus,
nemãčiusi savų̃jų̃, baĩsiai jų̃
nicht gesehen habend die Ihren, furchtbar nach ihnen
išsiĩlgusi.
sich gesehnt habend.
(SENN 1957 S. 27)

(E_{21}) baĩsiai užpỹko.
furchtbar er wurde zornig.
(SENN 1957 S. 120)

Hinzuweisen ist noch auf das Auftreten von baĩsiai in der Fügung baĩsiai smagiaĩ "furchtbar fest", s. unten bei smagiaĩ.

graũdžiai "bitterlich":

graũdžiai gehört als Adverb zu graudùs "spröde, brüchig, bröckelig; ergriffen, bewegt, traurig, bitter". Es tritt in intensivierender Funktion nur mit veřkti "weinen" bzw. einem hiervon abgeleiteten Präfixverb auf. Für alleinstehendes, d.h. nicht mit einem weiteren Adverb verbundendes graũdžiai habe ich zwei Beispiele gefunden; dazu stellt sich noch jeweils ein Beleg für labaĩ graũdžiai (E_{24}) und für graũdžiai labaĩ (E_{25}). Dabei ist mir die Relation zwischen graũdžiai labaĩ und labaĩ graũdžiai nicht klar; es könnte sich hier ebensogut um homonyme Stellungsvarianten wie um voneinander unabhängige, verschieden zu übersetzende Gruppen handeln. Im zweiten Fall stünden sich etwa "äußerst bitterlich (weinen)" und "ergriffen seiend sehr (weinen)" gegenüber.

(E_{22}) jì linelìus veřpia ir graũdžiai veřkia.
sie Flachs spinnt und bitterlich weint.
(SENN 1957 S. 25)

(E_{23}) ir nebùvo tarp jų nė vieno žmogaũs, kurs
und es war unter ihnen nicht ein Mensch, der
nebūtu graũdžiai apsiveřkęs.
nicht hätte bitterlich losgeweint.
(SENN 1957 S. 121)

(E_{24}) [ ] jiemdviem ilgą gãlą važiãvus
[nachdem] sie beide ein langes Ende gefahren [waren]
Onùtė labaĩ graũdžei veřkė.
Onute sehr bitterlich weinte.
(LESKIEN 1919 S. 16)

(E_{25}) jì graũdžei labaĩ veřkė ir nuẽjo.
sie bitterlich sehr weinte und ging hin.
(LESKIEN 1919 S. 17)

smagiaĩ "fest(e)":

Wie graũdžiai, so ist auch smagiaĩ kontextuell stark festgelegt; es ist beschränkt auf die Verbindung mit Verben der physischen Kraftanwendung, speziell solchen des Schlagens. smagiaĩ bildet das Adverb zu smagùs "schwer (v. Gewicht), fest, stark, kräftig (von Schlägen)", das wiederum zu smõgti "peitschen" zu stellen ist. Der einzige Beleg für smagiaĩ in meinem Corpus zeigt eine

Verstärkung durch baĩsiai: baĩsiai smagiaĩ "furchtbar fest".

(E_{26}) taĩ sỹkį tėvs sù špỹkiu manę̃
da einmal der Vater mit der Radspeiche mich
baĩsei smageĩ nupõškino.
furchtbar fest verprügelte.
(LESKIEN 1919 S. 1)

Weitere intensivierende Adverbien:

Ebenfalls auf eine gewisse "Intensität" bei einem Verbalvorgang, wenn auch unter jeweils verschiedenem Blickwinkel, weisen die die beiden Adverbien gruntaunaĩ "gründlich" und permiẽr "über die Maßen". Sowohl eine Handlung, die "gründlich" ausgeführt wird, als auch ein Vorgang, der "über die Maßen" geht, lassen sich als intensiv bezeichnen. Freilich kann man weder bei gruntaunaĩ noch bei permiẽr davon sprechen, daß die Funktion der Intensitätskennzeichnung zentral sei.

(E_{27}) bèt šiẽ vaikaĩ .. sãvo tėvus nepažĩno õ
aber diese Jungen .. ihre Eltern erkannten nicht und
jų̃ tėvaĩ teipjaũ jũos ir nè, pakõl nè kõžnas viens
ihre Eltern ebenso sie auch nicht, bis nicht ein jeder
õ ypačei kupčiũks tą̃ vìsą slãptą
und namentlich der Kaufmannssohn das ganze Geheimnis
gruntaunaĩ vìslãb išpãsakojęs bùvo.
gründlich vollständig auserzählt hatte.
(LESKIEN 1919 S. 11)

(E_{28}) jiẽ dabaĩ vẽl ganà bijójos, alè permiẽr
sie jetzt wieder genug fürchteten sich, aber über die Maßen
išbadéję jiẽ tìkt priẽ tõ stãlo prisisėdo.
ausgehungert sie doch an den Tisch setzten sich.
(LESKIEN 1919 S. 4)

An die Auflistung und Einzelbesprechung der intensivierenden Adverbien seien noch einige Bemerkungen angeschlossen. Betrachtet man die Verben der Beispielsammlung, denen die behandelten Adverbien beigefügt sind, so findet man ein Übergewicht auf seiten der Empfindungs- bzw. Affektverben; sie erscheinen in 64% der Belegkonstruktionen. Die Verben für "weinen", die in 14% der Belegkonstruktionen begegnen, leiten semantisch über zu der Gruppe der reinen Geräuschverben (Anteil: 7%). Es läßt sich so festhalten, daß man die Verben von 85% der Belegkonstruktionen einem semantischen Bereich zuordnen kann, der von den Affektverben bis zu den Geräuschverben gespannt ist.

Die Belegstellen für Adverbien in intensivierender Funktion stammen zu 75% aus den Texten LESKIENs und nur zu 25% aus denen SENNs. So mag hier zumindest noch einmal erwähnt sein, daß die Beispiele für baĩsiai und für nicht mit labaĩ zusammenstehendes graũdžiai ausschließlich bei SENN begegnen, während dort etwa für didžiaĩ, das bei LESKIEN immerhin viermal erscheint, kein Beispiel vorzufinden war.

Die oben aufgeführte Liste litauischer Adverbien mit intensivierender Funktion kann natürlich nicht völlig erschöpfend sein. Während die in allgemeineren Kontexten verwendbaren Adverbien wohl alle erfaßt sind, gibt es sicher noch eine Anzahl intensivierender Adverbien, die auf die Verbindung mit Verben eines speziellen, fest umrissenen semantischen Bereichs beschränkt sind und die in dem von mir betrachteten Textmaterial gerade nicht auftreten. Erwähnen läßt sich da z.B. das Adverb lytinaĩ, das auf die Phrase lytinaĩ lýti "in Strömen regnen" beschränkt ist. lytinaĩ lýti stellt eine Intensivierung dar, die neben dem einfachen lýja bzw. lietùs lýja "es regnet" steht und in lett. lîtin lît "in Strömen regnen" eine genaue Entsprechung findet.

Das Füllwort tìk "nur, gerade" habe ich der obenstehenden Adverbienliste nicht angeschlossen, mit dem Gedanken, daß man den "Nachdruck", den tìk einem folgenden Prädikatsausdruck verleiht, nicht mit einer Intensivierung gleichsetzen kann; tìk rückt zwar als "emphatische" Partikel die Verbalhandlung in den Blickpunkt und betont eine gewisse "Ausschließlichkeit" des Verbalvorgangs, macht aber wohl keine Aussage bezüglich der Intensität des Vorgangs, so wie diese unter I. A. bestimmt worden ist. In dem Satz tuo tárpu žalčiaĩ tik knibždá po kiẽmą "inzwischen wimmeln die Ringelnattern nur so auf dem Hof herum" (SENN 1957 S. 26) wird das Prädikatsverb knibždéti wohl durch tìk ("nur so") betont und hervorgehoben, der intensive Gehalt der Prädikatsphrase liegt aber schon in der Semantik des Verbs knibždéti ("herumwimmeln") begründet. Ebenso wird in jì tik pãsakojo ir pãsakojo "sie erzählte nur und erzählte" (SENN 1957 S. 28) durch tìk zwar die Ausschließlichkeit der Handlung des Erzählens ausgedrückt, jedoch noch keine Aussage über die Dauer (und damit Intensität) des Erzählens gemacht; dies geschieht erst durch die Iteration des Verbs pãsakoti.

I. B. 1. b. Komplexe Umstandsbestimmungen der Art und Weise mit intensivierender Funktion

Ähnlich wie die Adverbien labaĩ, nemeñk usw., so drückt auch eine Reihe litauischer komplexer Umstandsbestimmungen eine besondere Intensität des in der Prädikatsphrase bezeichneten Vorgangs aus. Und wie bei den Adverbien, so läßt sich auch hier unterscheiden zwischen allgemeiner verwendbaren und kontextuell stärker eingeschränkten Fügungen.

Zu den allgemeiner verwendbaren intensivierenden Umstandsbestimmungen sind nach meinem Belegmaterial aus LESKIEN 1919 und SENN 1957 etwa visĩ gvoltù "mit aller Gewalt" und Fügungen wie kiek tĩkt gãlįs "wie sehr nur könnend" oder kiek tĩkt istęngė "wie sehr sie nur konnten" zu zählen. Sowohl visĩ gvoltù als auch kiek tĩkt gãlįs / kiek tĩkt istęngė können grundsätzlich in all den Satzkonstruktionen erscheinen, in denen von einer mit besonderem Energieaufwand ausgeführten Handlung eines belebten Agens (bzw. mehrerer belebter Agentia) die Rede ist.

(E_1) čė̃ bùvo žmonių̃ ir̃ angių̃ ir̃ žalčių̃ ir̃
hier waren Menschen und Giftschlangen und Nattern und
šeĩp dár visókių žvėrių̃, tiẽ čė̃ ir̃ visì
sonst noch allerlei wilde Tiere, die hier und alle
draugė̀ dẽgė ir̃ visĩ gvoltù šaũkė
miteinander brannten und mit aller Gewalt riefen
išgélbėjimo.
um Hilfe.
(LESKIEN 1919 S. 5)

(E_2) šiẽ výrai .. skùbinosi kiek tĩkt įstęngė.
die Männer .. beeilten sich wie sehr nur sie konnten.
(LESKIEN 1919 S. 3)

(E_3) "bė́gkim dabaĩ̃, bė́gkim kaĩp tĩkt gãlim."
"laßt uns laufen jetzt, laßt uns laufen wie nur wir können"
(LESKIEN 1919 S. 5)

(E_4) õ kùpčiaus vaĩ̃ks .. tùos visùs sãvo kamarótus
und der Kaufmannssohn ..diesen allen seinen Kameraden
kiek tĩkt gãlįs ikalìno, kàd neĩ̃ vìens
wie sehr nur könnend schärfte ein, daß auch nicht einer
neĩ̃ jókię šelmỹstę neprõvytų.
auch nicht irgendeinen Schelmenstreich verrichte.
(LESKIEN 1919 S. 8)

Die genaue Entsprechung zwischen lit. visĩ gvoltù und dem deutschen mit aller Gewalt ist sicher nicht zufällig. Sie wird wegen der Identität von Gewalt und gvõltas wohl auf litauischer Nachbildung der deutschen Phrase beruhen; das zunächst aus dem Polnischen stammende Lehnwort gvõltas bedeutet im Litauischen sonst "Gewalttat, Frevel", nicht so sehr "Kraft", wie dies hier anzusetzen ist.

Nicht ganz voneinander unabhängig zu sehen sind wohl auch die litauischen Konstruktionen des Typs kiek tĩkt gãlis und deutsche Sätze wie er rannte so schnell er konnte oder sie riefen so laut sie konnten. Freilich wird man hier am ehesten an Parallelformung zu denken haben, einmal, weil sich der Gedanke an eine Nachbildung nicht so aufdrängt wie bei visĩ gvoltù, zum anderen, da die litauischen Einzelkonstruktionen, die sich unter dem Typ kiek tĩkt gãlis zusammenfassen lassen, unter sich stark divergieren.

Aus der Gruppe der hinsichtlich ihres Kontextes weitgehend gebundenen komplexen Umstandsbestimmungen ließe sich für die untersuchten Texte etwa didžù balsù "mit gewaltiger Stimme" anführen, das als Intensitätsindikator in seiner Extension auf die Verbindung mit einigen wenigen Äußerungsverben beschränkt bleiben muß.

(E_5) taĩ nebylỹs sušùko didžù balsù
da der [vermeintliche] Stumme schrie mit gewaltiger Stimme.
(LESKIEN 1919 S. 15)

Sogar noch stärker bezüglich möglicher Umgebungen eingeschränkt ist z.B. visà širdimĩ "mit ganzem Herzen", wozu immer ein Verb wie mylė́ti "lieben" zu ergänzen ist (NIEDERMANN et al. 1932-63, II, S. 93).

I. B. 1. c. Verbindung einer Verbalform mit dem Infinitiv II

Die produktivste und allgemeinste Art, die Intensität eines Vorgangs oder Sachverhalts auf syntaktischer Ebene auszudrücken, stellt im Litauischen die Verstärkung der jeweiligen Form des Prädikatsverbs durch den Infinitiv II dar, der durch die Anfügung von -te (statt -ti) an den präfixlosen Verbalstamm gebildet wird. So steht etwa bė́gte bė́gti "angestrengt laufen" neben bė́gti "laufen", juoktė̀ juõktis "heftig lachen" neben

juõktis "lachen", tiktè patîkti "außerordentlich gefallen" neben patîkti "gefallen", lytè lýti "stark regnen" neben lýti "regnen", snigtè snîgti "stark schneien" neben snîgti "schneien" und dègtè dègti "lichterloh brennen" neben dègti "brennen".

An Beispielsätzen, die den Infinitiv II in intensivierender Funktion zeigen, seien außer (E_1) und (E_2) noch aus SENN 1966 jîs vîsas žèlte apžėlęs "er ist ganz von Haaren überwachsen" (S. 471) und aus NIEDERMANN et al. 1932-63, II jiẽ melstè meĩldė dúonos "sie baten flehentlich um Brot" (S. 81) angeführt.

Es scheint, daß die intensivierende Form des Infinitiv II zu Verben aller Bedeutungsgruppen gebildet werden kann.

(E_1) kàd aš ėjaũ peř klètužę, klėties
als ich ging durch das Schlafzimmer, des Schlafzimmers
griñdys liñko, linktè liñko grindãtis,
Fußboden bog sich, heftig bog sich das Bödchen,
kristè krîto ašarãtės nuõg mãno veidẽlio.
es fielen in Strömen die Tränchen von meinem Gesicht.
(LESKIEN S. 21)

(E_2) ir prašýte prãšė kunigáikštis, ir bauginte baugîno,
und es bat eindringlich der Fürst, und er drohte wild,
vîs niẽko negėlbėjo.
alles nichts half.
(SENN S. 119)

I. B. 1. d. Iteration des Verbs

Soll im Litauischen das Fortdauern oder die Wiederholtheit eines Vorgangs betont werden, so kann das syntaktisch schlicht durch die Wiederholung des diesen Vorgang bezeichnenden Verbs geschehen, so wie es auch im Deutschen der Fall ist, vgl. sie lachten und lachten, wir riefen und riefen, es goß und goß etc. Im Litauischen wird das Prädikatsverb auch dann gern wiederholt, wenn verschiedene Subjekte ein- und dieselbe Handlung ausführen, so daß die Handlung als solche oftmalig stattfindet:

(E_1) visókie kunigáikščiai, išgirdę apie
alle möglichen Fürsten, erfahren habend von
jõs gerùmą ir grazùmą, važiãvo ir
ihrer Güte und Schönheit, kamen gefahren und
važiãvo be paliovõs.
kamen gefahren ohne Unterlaß.
(SENN 1957 S. 118)

Offenbar ergänzen sich die Intensiv-Konstruktionen unter Verwendung des Infinitiv II und die Konstruktionen mit Verbwiederholung gegenseitig, indem sie unterschiedliche "intensive" Inhalte wiedergeben. Während bẽgte bẽgo mit "er lief angestrengt, er lief so schnell er konnte" zu übersetzen ist und keine Aussage über die Dauer des Laufvorgangs macht, meint bẽgo ir bẽgo "er lief und lief, er lief unaufhörlich", ohne unmittelbar etwas über den Energieaufwand des Laufenden auszusagen. Die beiden Intensiv-Konstruktionen ergänzen sich also gegenseitig, indem in ihnen jeweils verschiedene Aspekte der Intensität nach I.A. repräsentiert sind.

I. B. 2. Die paradigmatische Ebene und die Schaffung von intensiven Verben

Nachdem im bisherigen dargestellt wurde, wie im Litauischen auf syntaktischer Ebene die Intensität eines Vorgangs oder Sachverhalts sprachlichen Ausdruck finden kann, sollen hier nun die Möglichkeiten des Litauischen angeführt werden, lexikalische Einheiten zu gewinnen, die in ihrer semantischen Information eine intensive Komponente enthalten, also per se "intensiv" sind. Die Möglichkeiten für die Bereitstellung von Intensiva auf der paradigmatischen Ebene liegen einerseits im lexikalisch-semantischen, andererseits im derivationsmorphologischen Bereich.

Innerhalb des lexikalisch-semantischen Bereichs können intensiv wirkende Metaphern entstehen, wenn ein Lexem auf uneigene Kontexte ausgedehnt, also übertragen verwendet wird. So ist aš tróškstu "ich habe Durst, mich dürstet" an sich sicher noch nicht "intensiv"; in dem Zusammenhang aš tróškstu láisvės "mich dürstet nach Freiheit" aber ist es eine als intensiv erscheinende Metapher für "ich sehne mich (nach)". Durch die Gleichsetzung von "(nach etwas) dürsten" und "sich sehr (nach etwas) sehnen" wird die lexikalische Einheit tróškti für eine Reihe von Kontexten zum Träger einer besonderen, "intensiven" Bedeutung; ein Beispiel für die Bereitstellung von Intensiva innerhalb des lexikalisch-semantischen Bereichs. Ein entsprechender Fall liegt vor, wenn dẽgti "brennen" metaphorisch verwendet wird, vgl. etwa jí nekantrybė dẽgė "sie brannte vor Ungeduld"

(NIEDERMANN et al. 1932-63, I, S. 113); hier hilft dẽgti, den besonders hohen Grad der Ungeduld anzuzeigen. Auch lit. pùlti "fallen, stürzen" kann als Intensivum gebraucht werden, und zwar im Sinn von "sich so schnell es geht, energisch wohin begeben"; vgl. pùlti príešą "sich auf den Feind stürzen", pùlti į dárbą "sich in die Arbeit stürzen" und pùlti į kam̃barį "ins Zimmer stürzen" (NIEDERMANN et al. 1932-63, III, S. 450).

Es ist klar, daß die Möglichkeit, durch die metaphorische Verwendung eines Verbs auch Intensität auszudrücken, nicht etwas spezifisch Litauisches darstellt. Außerdem scheint die Semantik der einzelnen lexikalischen Einheiten, die in übertragenem Gebrauch als Intensiva auftreten, von Sprache zu Sprache nicht besonders stark zu divergieren. Es sind immer wieder dieselben (sprachlichen) Bilder, die begegnen. Da es sich ferner bei der Bereitstellung von Intensiva innerhalb des lexikalisch-semantischen Bereichs nicht um einen eigentlich grammatischen Prozeß, sondern eher um ein stilistisches Phänomen handelt, möchte ich mich hier mit der bloßen Anführung der Erscheinung begnügen und zu den übrigen Arten der paradigmatischen Intensivbildung übergehen.

Innerhalb des derivationsmorphologischen Bereichs besitzt das Litauische grundsätzlich zwei Möglichkeiten zur Schaffung von Intensiva; einmal kann das Litauische zu bestimmten Grundverben abgeleitete Präfixverba mit intensiver Bedeutungskomponente bilden, zum andern verfügt das Litauische über eine Anzahl von Derivationssuffixen, die zur Ableitung "intensiver" Verben benutzt werden können. In beiden Fällen können also mit morphologischen Mitteln von verbaler Basis aus abgeleitete Verben mit intensiver Bedeutung geformt werden; Unterschiede bestehen aber etwa in dem Ausmaß, in dem die Sprache die beiden Möglichkeiten jeweils in Anspruch nimmt.

I. B. 2. a. Die Schaffung von intensiven Verben durch die Verwendung von Präfixen

Obwohl das Litauische von der Bildung abgeleiteter Verben durch Präfixe allgemein außerordentlich reichen Gebrauch macht, ist die Anzahl derjenigen Präfixverben, die sich von ihren Grundverben speziell durch eine intensive Inhaltskomponente unterscheiden, relativ beschränkt. Es handelt sich besonders

um drei Präfixe (per-, iš- und at-), die jeweils in einer Anzahl von Fällen (jedoch nicht als Regel) zu Grundverben abgeleitete Verben mit intensiver Funktion schaffen.

Das Präfix per- bedeutet zunächst in rein lokalem Sinn (z.B. bei Bewegungsverben) "(hin)durch, hinüber", vgl. pėreiti "hindurchgehen" und pėršokti "hinüberspringen", dann aber auch in übertragenem Sinn "durch und durch, ganz und gar, gründlich, sehr". So erscheint per- denn bei einer Gruppe von Verben in steigernder, "intensivierender" Funktion:

álkti "hungern" : pėralkti "sehr hungrig werden, Heißhunger bekommen, übermäßig hungern"

nusigą̃sti "erschrecken, Angst bekommen" : pėrsigąsti "sehr erschrecken, große Angst bekommen"

saũsti, sausėti "trocken werden, trocknen" : pėrsausti "durch und durch trocknen, ganz trocken werden, zu stark eintrocknen, vertrocknen"

sielotis "sich etwas zu Herzen nehmen" : pėrsisieloti "sich etwas (eine bestimmte Zeit hindurch) sehr zu Herzen nehmen"

tirti "forschen, erforschen" : pėrtirti "durch und durch, gründlich erforschen"

In iterativer Funktion begegnet per- in Fällen wie pėrklausti "eine Frage wiederholen, alle der Reihe nach abfragen" (zu klãusti "fragen"). Aus den von mir nach Intensivbildungen durchgesehenen Texten läßt sich als Satzbeispiel für das Vorkommen von per-Intensiva tą pėrsigando barĩmo ĩr grūmójimų "diese erschrak sehr über das Schelten und die Drohungen" (SENN 1957 S. 25) anführen.

Das Präfix iš- bedeutet zunächst "aus, heraus", vgl. išeĩti "hinausgehen, herauskommen" und išimti "herausnehmen". Mit dem Inhalt "bis zum Ende, bis der durch das Verb bezeichnete Vorgang abgeschlossen ist" besitzt iš- daneben auch perfektivierende Funktion und vermag so bei Aspektunterscheidungen eine Rolle zu spielen. In einer Reihe von Fällen entspricht iš- dem deutschen perfektiven er-, vgl. gélbėti "helfen, retten" : išgélbėti "erretten" und mùšti "schlagen" : išmùšti "erschlagen". Neben der Bedeutung "bis zum Ende" steht bei iš- noch der Inhalt "über längere Zeit hindurch, ausgiebig"; dieser Bedeutungsinhalt verweist in den Bereich des Intensiven. Im einzelnen lassen sich etwa die folgenden durativen iš-Intensiva anführen:

dainúoti "singen" : išdainúoti "(längere Zeit hindurch) singen"

dardėti "klappern, rasseln" : išdardėti "(längere Zeit hindurch) klappern, rasseln"

girdyti "zu trinken geben" : išgirdyti "(längere Zeit hindurch, ausgiebig) zu trinken geben"

pỹkti "zornig sein" : išpỹkti "(längere Zeit hindurch) zornig sein, grollen"

Unter welchen Bedingungen iš- als Perfektiv- bzw. als Durativ-Kennzeichen erscheint, mag dahingestellt bleiben; möglicherweise ist hier die Semantik des jeweiligen Grundverbs ebenso von Bedeutung wie das paradigmatische Oppositionsverhältnis des iš-Verbs zu anderen, vom gleichen Grundverb abgeleiteten Präfixverben.

Das Verbalpräfix at- begegnet in den Bedeutungen "heran, hinzu", "wieder" und "weg"; aus der Bedeutung "(immer) wieder" entwickelt sich der Inhalt "genügend, genugsam", und hier berühren die at-Verba den Bereich der Intensiva:

gérėtis "sich an etwas freuen" : atsigérėti "sich genugsam an etwas freuen"

girtis "sich rühmen, prahlen" : atsigirti "sich genügend rühmen"

stebėtis "staunen, sich wundern" : atsistebėti "sich satt wundern"

Es wird auffallen, daß sich die drei aufgeführten reflexiven Verba semantisch weitaus näher stehen als die obengenannten Beispiele für Intensiva mit den Präfixen per- und iš-; insgesamt handelt es sich bei den at-Intensiva um eine kleinere und in sich geschlossenere Gruppe.

I. B. 2. b. Die Schaffung von intensiven Verben durch die Verwendung von Derivationssuffixen

Die zweite Möglichkeit zur derivativen Formung von Intensiva, die Erweiterung der Grundverben um ein suffigiertes Element mit intensivierender Funktion, hat im Litauischen extensive Anwendung gefunden und zu einem reichen Bestand an Intensivverben innerhalb des Lexikons geführt. Es gibt im Litauischen fünf Bildungstypen von suffixerweiterten Verben, die (unter anderem) intensivierende Funktion besitzen, nämlich die Verben auf -au-, -ė-, -o-, -y- und -io-. Die ausführliche Behandlung der synchronen und diachronen Stellung dieser fünf Bildungstypen formt den Inhalt der anschließenden Abschnitte dieser Arbeit. Vorwegnehmen möchte ich zwei Textbeispiele für die Verwendung von Verben, die einem der fünf Bildungstypen angehören:

(E_1) teĩp man besidaĩrant ir̃ mįslyjent, kur̃ aš̃
wie ich hin- und herblickte und nachdachte, wo ich
šę̃nakt bū́siu, atẽjo dù výru, tuõdu bùvo
diese Nacht sein werde, kamen zwei Männer, die waren
vãgys.
Diebe.

(LESKIEN 1919 S. 1)

(E_2) tuo tárpu žalčiaĩ tik knibžda po kiẽmą -
inzwischen die Nattern nur so wimmeln herum auf dem Hof -
kárstosi, vyniójasi, rangosi.
klettern herum, schlängeln sich herum, winden sich.

(SENN 1957 S. 26)

(E_1) enthält in <u>besidaĩrant</u> die Gerundialform zu dem Intensivverb <u>dairýtis</u> "hin- und herblicken"; (E_2) zeigt eine Verwendung der Intensiva <u>knibždė́ti</u> "herumwimmeln", <u>kárstytis</u> "herumklettern, herumkrabbeln", <u>vyniótis</u> "sich herumschlängeln" und <u>rangýtis</u> "sich winden".

I. C. Derivationssuffixe mit (auch) intensivierender Funktion und Intensivverbgruppen

Im folgenden werden nacheinander die Verben auf <u>-au-</u>, <u>-ė́-</u>, <u>-o-</u> (<u>-no-</u>), <u>-y-</u> und <u>-io-</u> behandelt. Die Beispiele für Intensivverben aus den einzelnen Formgruppen und die Bedeutungsangaben für die betreffenden Lexeme habe ich hauptsächlich aus JAKAITIENE 1972, KURSCHAT 1968-73, NIEDERMANN et. al. 1932-63 und SENN 1966 entnommen. In mehreren Fällen ist auch das einsprachige litauische Akademiewörterbuch herangezogen worden, und für das Verhältnis Intensivum : Grundverb habe ich in der Regel auf FRAENKEL 1962/69 zurückgegriffen.

I. C. 1. Die Verba auf -au-

Durch das Derivationssuffix <u>-au-</u> werden einerseits von verbaler Basis aus als Intensiva fungierende Verben, andererseits von substantivischer oder adjektivischer Basis aus abgeleitete denominale Verben gebildet. Die <u>-au-</u>Verben besitzen sämtlich ein <u>-j-</u>Präsens und ein <u>-ā-</u>Präteritum; so heißt es zu <u>keliáuti</u> "reisen" <u>keliáuju</u> "ich reise" und <u>keliavaũ</u> "ich reiste".

Zunächst sei auf die denominalen <u>-au-</u>Bildungen eingegangen. Die von Nomina abgeleiteten <u>-au-</u>Verben tragen in der Regel die Bedeutung "das sein, was das Grundwort angibt", vgl. etwa die

folgenden Ableitungsbeispiele:

bendradar̃bis "Mitarbeiter" : bendradarbiáuti "Mitarbeiter sein, mitarbeiten"

bérnas "Knecht" : bernáuti "Knecht sein"

draũgas "Freund, Kamerad" : draugáuti "Freund sein"

gudrùs "pfiffig, aufgeweckt" : gudráuti "den Schlauen spielen"

jáunas "jung", jaunãsis "der junge; Bräutigam" : jaunáuti "Bräutigam sein, verlobt sein"

karỹs "Kriegsmann, Krieger" : kariáuti "Krieg führen"

kùnigas "Priester" : kunigáuti "als Geistlicher tätig sein"

mergà "Jungfrau" : mérgauti "Jungfrau sein"

rũstùs "böse" : rũstáuti "böse sein"

taũras, taurùs "edel" : tauráuti "sich edel benehmen"

Daneben entwickelt sich ein sekundärer Inhalt "an der Sache Anteil haben bzw. Beteiligung finden, die das Grundwort angibt; mit den Dingen zu tun haben, die das zugrundeliegende Substantiv ausdrückt". Diese Bedeutung ist wohl aus Fällen lexikalischen Nebeneinanders wie kãras "Krieg" : karỹs "Kriegsmann, Krieger" : kariáuti "Krieg führen" entwickelt, wo kariáuti sekundär direkt auf kãras bezogen und als "am Krieg beteiligt sein" interpretiert werden kann. Es entstehen Verhältnisse zwischen Grundverb und -au-Ableitung wie die folgenden:

bãdas "Hunger, Hungersnot" : badáuti "hungern (* an einer Hungersnot Anteil haben)"

kẽlias "Weg, Reise" : keliáuti "eine Reise machen (* an einer Reise teilnehmen)"

úoga "Beere" : uogáuti "Beeren suchen, Beeren sammeln (< * mit Beeren zu tun haben)"

Es läßt sich hier eine gewisse "Verallgemeinerung" des denominalen -au- erkennen; interessant ist aber, daß alle Beispiele für denominale -au-Verba in Prädikatsfunktion Subjekte mit dem semantischen Merkmal [+ belebt] verlangen.

Was nun die deverbativen -au-Bildungen betrifft, so zeigt sich bei ihnen zunächst einmal in formaler Hinsicht, daß in 79% der Fälle die Verbalwurzel in der Schwundstufe[2] steht; Vollstufe (e- oder o-Stufe) erscheint in 10,5% der betrachteten Fälle, Dehnstufe begegnet ebensooft. Angesichts des starken Überwiegens von Belegen mit schwundstufiger Wurzel darf man die Reduktionsstufe wohl als typisch für die -au-Intensiva betrachten.

(a) -au-Intensiva mit Schwundstufe in der Wurzelsilbe:

bir̃bti "summen, surren" : bir̃bauti "summen, schwirren"

biřgzti "wimmern" : bírzgauti "fortgesetzt wimmern"

bliaũti "blöken, plärren" : bliũvauti "(wiederholt, fortgesetzt) blöken"

baũbti "brüllen (von Rindern)" : bũbauti "wiederholt (wie ein Stier) brüllen"

atsidũsti "aufseufzen" : dũsauti "seufzen", dũksãuti "tiefe Seufzer tun"

džiaũgtis "Freude empfinden, sich freuen" : džiũgauti "ausgelassen fröhlich sein"

klỹkti, klykšéti "laut schreien, kreischen" : klýkauti "aus vollem Hals schreien"

lẽisti "lassen" : lýdauti "sich niederlassen, warten, zögern"

lýgti "feilschen" : lýgauti "feilschen"

mỹkti "brüllen (von Rindern)" : mýkauti "brüllen"

pỹkti "zornig sein, jem. böse sein" : pýkauti "zürnen"

pũsti "wehen, blasen (v. Wind)" : pũtauti "schwer atmen, keuchen"

stãugti "heulen" : stũgauti "laut, in einem fort heulen"

šaũkti "schreien" : šũkauti "wiederholt schreien"

švilpti "pfeifen, zischen" : švilpauti "andauernd und laut pfeifen, vergnügt drauflospfeifen, vor sich hinpfeifen"

tirti "in Erfahrung bringen" : tyrãuti "erfragen, erfahren"

ũbti "(dumpf) rufen (von Uhu oder Eule)" : ũbauti "(dumpf, mit tiefer Stimme) rufen"

veřkti "weinen, jammern" : vìrkauti "ununterbrochen vor sich hinweinen, wehklagen"

žvẽngti "wiehern, wiehernd lachen" : žvingauti "mehrfach wiehern, wiederholt bzw. in einem fort laut und unziemlich lachen"

žviẽgti "schreien (von Kindern), kreischen" : žvýgauti "in einem fort schreien (von Kindern), in einem fort kreischen"

Stufenwechsel zwischen Grundverb und -au-Intensivum begegnet in 41% der Beispiele.

(b) -au-Intensiva mit Vollstufe in der Wurzelsilbe:

gẽsti "zugrunde gehen", gẽstis u. pasigẽsti "etw. vermissen, sich nach etw. sehnen" : gedãuti "vermissen, begehren, heftig verlangen"

geĩsti "wünschen, begehren" : geidãuti "heiß begehren"

meĩsti "bitten" : maldãuti (o-St.) "flehentlich bitten, anflehen"

Es fällt auf, daß alle drei hierher zu stellenden Verben der Beispielsammlung transitiv sind und einem kohärenten semantischen Bereich ("vermissen" - "begehren" - "worum bitten") angehören.

(c) -au-Intensiva mit Dehnstufe in der Wurzelsilbe:

juoktis "lachen, spotten, sich worüber lustig machen" : juokáuti ds.

pùlti "fallen", dial. "zufallen, zukommen, gebühren" : puolãuti "miteinander gut auskommen, ein Herz und eine Seele sein"

rẽkti "weinen, schreien, schimpfen" : rẽ́kauti "in einem fort laut schreien, Geschrei verführen"

In einem Fall (puolãuti) findet sich Stufenwechsel zwischen Grundverb und -au-Bildung.

Bezüglich der Akzentverhältnisse bei den -au-Intensiva ist zu bemerken, daß grundsätzlich sowohl Stamm- als auch Suffixbetonung[3] vorkommen, die -au-Intensiva mit Stammbetonung jedoch (mit einem Gesamtanteil an den Belegen von 69%) zahlenmäßig gegenüber den suffixbetonten Bildungen überwiegen. Suffixbetont sind 1. die transitiven -au-Intensiva und 2. alle vollstufigen und zwei der drei dehnstufigen -au-Intensiva. Die große Gruppe der intransitiven -au-Deverbativa mit schwundstufiger Wurzelsilbe, die den Hauptteil der Belege ausmacht, ist grundsätzlich stammbbetont. Die Ausnahmestellung von nerimãuti "unruhig sein" und slinkãuti "faulenzen" ist m.E. nur scheinbar, denn die beiden Verben sind wohl (gegen SENN 1966 S. 271) nicht direkt zu den Verben nerìmti "ohne Ruhe sein" und slĩnkti "schleichen, langsam gehen", sondern zunächst zu den Adjektiven nerimùs "unruhig" und slinkùs "langsam, träge" gebildet, so daß sie sich den immer suffixbetonten denominalen Verben des Typs gudrãuti, rũstãuti anschließen lassen. Zwischen Stamm- und Suffixbetonung schwankt das intransitive und dabei durch Ablautentgleisung sekundär entstandene Schwundstufe aufweisende rỹkauti, rykãuti "jubilieren (von Vögeln), laut schreien"; dabei mag die Homonymie mit rỹkauti, rykãuti "regieren" eine Rolle gespielt haben.

Nach diesen formalen Betrachtungen soll nun noch dargestellt werden, welche Inhalte durch -au-Intensiva bevorzugt wiedergegeben werden. Zu Beginn läßt sich gleich festhalten, daß in meiner Beispielsammlung nur 14% der -au-Intensiva transitiv sind; die überwiegende Mehrzahl der hierhergehörenden Verben ist also intransitiv. Weiter lassen sich die meisten -au-Intensiva den drei folgenden größeren semantischen Bereichen zuordnen:

(a) tierische und menschliche Geräusche und Äußerungen (bĩrbauti "summen, schwirren", bliṹvauti "(wiederholt,

fortgesetzt) blöken", bũbauti "wiederholt (wie ein Stier) brüllen", klýkauti "aus vollem Hals schreien", lýgauti "feilschen", mýkauti "brüllen", rėkauti "in einem fort laut schreien", šùkauti "wiederholt schreien", te(i)rãutis "sich besprechen", ũbauti "(dumpf) rufen", žvýgauti "in einem fort schreien (von Kindern)", žvingauti "mehrfach wiehern")

(b) Gemütszustände

(džiũgauti "ausgelassen fröhlich sein", pýkauti "zornig sein")

(c) Brauchen und Wollen

(gedãuti "vermissen, heftig verlangen", geidãuti "heiß begehren")

Zwischen den Verben der Gruppen (a) und (b) vermitteln semantisch eine Reihe von -au-Intensiva, die gemütsbedingte bzw. von Emotionen gesteuerte Lautäußerungen bezeichnen: dũsauti "seufzen", juokãuti "lachen", rykãuti "jubeln", stũgauti "laut heulen", švilpauti "vergnügt drauflospfeifen", virkãuti "wehklagen". Zwischen den Verben der Gruppen (a) und (c) vermitteln inhaltsmäßig Belege wie te(i)rãutis "nachfragen" und maldãuti "flehentlich bitten", Verben also, die Äußerungen bezeichnen, die mit einem Wollen in Zusammenhang stehen.

Die Bedeutungen der -au-Intensiva sind somit in der Regel in den semantischen Bereichen angesiedelt, die mit den Lautäußerungen, Gemütszuständen bzw. Interessen eines belebten Wesens zu tun haben; in meinen Belegen erscheint lediglich ein Verb, das hier inhaltlich nicht anzuschließen ist: lýdauti "sich niederlassen, warten, zögern".

Die -au-Intensiva unterscheiden sich von ihrem jeweiligen Grundverb teils durch eine iterative oder durative Bedeutungskomponente (bliũvauti, žvingauti), teils dadurch, daß bei ihnen ein stärkeres "Engagement" des Subjekts impliziert ist (klýkauti, maldãuti). Bei einigen -au-Deverbativa ist der intensive Inhalt auch schon verblaßt (juokãuti, ũbauti).

I. C. 2. Die Verba auf -ė-

Im Gegensatz zu den -au-Verben bilden die litauischen -ė-Verben keine vollständige formale Einheit; während die vom Infinitivstamm gebildeten Formen (also die von Futur, Imperfekt, Imperativ und Konjunktiv) und auch die Formen für das Präteritum für alle -ė-Verben gleich aussehen und das Formans -ė- zeigen,

ergeben sich in der Präsensbildung sowohl Unterschiede zwischen den einzelnen Verben und Verbgruppen als auch dialektale Variationen bei ein- und demselben Verb. Besonders primäre oder von Verbalinterjektionen abgeleitete Geräusch- und Äußerungsverben bilden ein einfaches thematisches Präsens (1. Sg. -u, 3. Sg. Pl. -a), ohne Auftreten des in Infinitiv- und Präteritalstamm erscheinenden -ė-. Vor allem denominale -ė-Verben haben das -ė- auch für das Präsens durchgeführt, wozu dann vor Anfügung der Endungen noch eine -j-Erweiterung tritt: 1. Sg. -ėju, 3. Sg. Pl. -ėja. Hauptsächlich die Gruppe der primären Zustandsverben (bzw. durativen Handlungsverben) weist ein Nebeneinander von Infinitiv- und Präteritalstamm auf -ė- und -j°/₀-Präsens (1. Sg. -iu, 3. Sg. Pl. -i) auf. Bei den Intensivverba auf -ė- finden sich alle drei Arten der Präsensbildung, also einfaches thematisches Präsens, Präsens auf -ėju, -ėja und -j°/₀-Präsens. Zur Veranschaulichung seien hier die Stammformen für kalbėti "sprechen, reden" (primäres Äußerungsverb), mažėti "kleiner werden" (Denominativum), tylėti "still sein" (primäres Zustandsverb) und svėrdėti "taumeln" (Intensivum) aufgeführt:

1.Sg./3.Sg.Pl.Präs.		1.Sg./3.Sg.Pl.Prät.		1.Sg.Fut.	Infinitiv
kalbù	kalba	kalbėjau	kalbėjo	kalbėsiu	kalbėti
mažėju	mažėja	mažėjau	mažėjo	mažėsiu	mažėti
tyliù	tyli	tylėjau	tylėjo	tylėsiu	tylėti
svėrdu, svėrdėju, svėrdžiu	svėrda, svėrdėja, svėrdi	svėrdėjau	svėrdėjo	svėrdėsiu	svėrdėti

Die Intensiva bilden innerhalb der -ė-Verben so nur eine von mehreren bestehenden funktionalen Gruppen. Grundsätzlich lassen sich bei den -ė-Verben selbständige, auf Nomina bezogene und von Verben abgeleitete unterscheiden.

Die primären -ė-Verben haben oft zuständliche bzw. durative Bedeutung, vgl. kiūtėti "regungslos in einer Stellung verharren", liūdėti "traurig sein", tylėti "still sein" und turėti "haben". Auch die primären Geräusch- und Lautäußerungsverben auf -ė- besitzen oft eine durative bzw. iterative Bedeutungskomponente, vgl. barškėti "klappern, rasseln", blėdėti "schwatzen, Unsinn reden, ausgelassen sein", braškėti "knistern" usw.

In vielen Fällen steht einem durativ-zuständlichen -ė-Verb ein inchoatives Verb ohne Ableitungssuffix gegenüber, vgl.

ålpėti "ohnmächtig sein" : alpti "die Besinnung verlieren, ohnmächtig werden", krutėti "sich bewegen, sich regen" : krùsti "sich zu regen beginnen", mylėti "lieben" : pamilti "liebgewinnen", sėdėti "sitzen" : sėstis "sich setzen", skaudėti "schmerzen, wehtun" : skaũsti "zu schmerzen beginnen" und smirdėti "stinken" : smìrsti "einen üblen Geruch bekommen". Dabei lassen sich die -ė-Verben aber sicher nicht generell als Ableitungen der korrespondierenden Inchoativa auffassen; wenn auch in vielen Fällen die -ė-Verba als sekundäre Durativbildungen zu betrachten sind, so gibt es doch eine Reihe von Beispielen, bei denen man eher damit rechnen möchte, daß die Inchoative erst aus den durativen -e-Verben zurückgebildet sind.

Bei den von Nomina abgeleiteten -ė-Verben trägt eine zu Adjektiven gebildete Gruppe die Bedeutung "sich die im Grundwort ausgedrückte Eigenschaft in zunehmendem Maße aneignen" (SENN 1966 S. 339).

alit. dìdis "groß" : didėti "größer werden"
mãžas "klein" : mažėti "kleiner werden"

Eine andere Denominativgruppe besteht aus Ableitungen von Abstraktnomina. Indem die Abstraktnomina ihrerseits wieder auf verbaler Basis beruhen, ergeben sich etwa die folgenden Derivationsrelationen:

dìegti "stechen" : dỹgis "Stechen (im Körper)" : dygėti "stechenden Schmerz fühlen"

grimsti "versinken" : grimzdà, gramzdà "Versinken, Untergehen" : grimzdėti, gramzdėti "versinken, untergehen"

klóti "überdecken" : klojà "das Liegen unter einer Decke" : klojėti "mit etwas zugedeckt daliegen"

mirti "sterben" : mãras, marà "Tod, Sterben; großes Sterben, Seuche" : marėti "massenweise sterben"

ráuti "mit der Wurzel ausreißen" : ravà "Ausreißen, Raufen" : ravėti "jäten"

Als Denominativa zu Abstrakta konkurrieren die -ė-Verben mit den Verben auf -oti, vgl. z.B. dovanà "Geschenk" : dovanóti "schenken".

Ich möchte nun zu den Intensiva auf -ė- (bzw. nach -l-, -m-, -n-, -r-: -de-) übergehen. Die -ė-Intensiva sind in der Regel intransitiv; in meinen Belegen erscheint nur eines, das intransitiv und transitiv verwendet werden kann, nämlich vẽngėti, das intransitiv "Winkelzüge machen, sich zu drücken versuchen" und

transitiv "etwas zu vermeiden suchen" bedeutet.

Die Intensivverben auf -ẽ- lassen sich weiter in zwei große Gruppen einteilen, nämlich in (a) Zustandsänderungsverben und (b) [intransitive] Handlungsverben.

Die -ẽ-Intensiva, die eine Zustandsänderung ausdrücken, sind immer stammbbetont und zeigen (mit der einen Ausnahme lûžẽti) in der Wurzel -e-Stufe; das Grundverb, von dem sie abgeleitet sind, pflegt schwundstufig zu sein.

blỹsti "ausgehen (vom Feuer), erlöschen, verglimmen" : blẽseti "verglimmen (von den Kohlen); sich mit Asche bedecken"

îžti "aufspringen (von Hülsenfrüchten)" : ẽižẽti "bersten, zerspringen"

îrti "auseinanderfallen, sich auflösen, sich auftrennen, aufgehen" : ẽrdẽti ds.

lûžti "brechen" : lûžẽti "nach und nach entzweigehen, zerbrechen" [vielleicht unter dem Einfluß von lužẽti "in brüchigem Zustand sein" aus *lâužẽti umgeformt]

miřti "sterben" : mẽrdẽti "im Sterben liegen"

plỹšti "bersten, platzen, zerreißen" : plẽišẽti "Sprünge, Risse bekommen"

skîlti "sich spalten, einen Sprung bekommen" : skẽldẽti "Sprünge bekommen, bersten, platzen"

skę̃sti "versinken, untergehen, am Ertrinken sein" : skẽndẽti "im Wasser untersinken und wieder auftauchen, fast ertrinken"

svîrti "seitwärts kippen, überhängen" : svẽrdẽti "schwanken, taumeln; baumeln"

viřsti "hinfallen, umstürzen" : vẽrtẽti "kreuz und quer hinfallen"

Ein iteratives Moment wird besonders bei lûžẽti, plẽišẽti, skẽldẽti und svẽrdẽti deutlich. Das Moment der räumlichen Gestreutheit tritt bei plẽišẽti, skẽldẽti und vẽrtẽti zutage. mẽrdẽti weist gegenüber miřti eine durative Bedeutungskomponente auf. Eine Implizierung von verstärktem Subjektsengagement ist in der Bedeutung der Beispielverben nicht angelegt; die aufgeführten Zustandsänderungsverben schließen ja als Satzprädikate ein "engagiertes" Subjekt sogar aus.

Die zweite Gruppe von -ẽ-Intensiva bezeichnet verschiedene intransitive Handlungen, denen gemeinsam ist, daß sie keinem konstruktiven Willen unterworfen sind, also kein kontrolliertes und zielgerichtetes Wirken darstellen. Die -ẽ-Intensiva der zweiten Gruppe bezeichnen damit Handlungen, die entweder quasi "automatisch" ablaufen oder auf einen (unbestimmten) Impuls hin

am Subjekt stattfinden und eine in der Hauptsache passive Rolle des Subjekts voraussetzen. Verben für Gehörswahrnehmungen und Tonartikulationen, die hierher zu stellen sind, drücken einmal Geräusche aus, die tote Gegenstände auf einen Impuls hin von sich geben ("klingen", "knallen"), zum andern haben sie menschliche Äußerungen zum Inhalt, die unkontrolliert oder zumindest nicht mit einem bestimmten Wollen verbunden sind ("Unsinn schwatzen", "im Fieber irre reden").

In formaler Hinsicht ist zu bemerken, daß etwa zwei Drittel der Beispiele Suffixbbetonung aufweisen; hier gehen die -ė-Intensiva der zweiten Gruppe also häufiger mit den (immer suffixbetonten) Denominativa auf -ė- zusammen als mit den Intensiva der ersten Gruppe.

Die suffixbetonten -ė-Intensiva der zweiten Gruppe besitzen (mit ein paar Ausnahmen wie lūkėti "warten") dieselbe Wurzelstufe wie das Verb, von dem sie abgeleitet sind.

dỹrinti "langsam mit gesenktem Kopf umhergehen" : dyrinėti ds.

gõžti "wuchern, sich wuchernd ausbreiten" : gožėti ds.

kãkti "irgendwohin gelangen; langen, ausreichen" : kakėti ds.

lãukti "warten" : lūkėti ds.

neršti "laichen" : neršėti ds.

pliaũkšti "(Unsinn) schwatzen, (dummes Zeug) faseln" : pliauškėti "knallen, schnalzen; schwatzen, dummes Zeug reden"

siaũsti "herumtollen, ausgelassen sein" : siautėti, siáutėti "wild toben, rasen"

svajóti "schwärmen, träumen, phantasieren", svãityti "irre reden, phantasieren" : svaitėti, svãitėti "im Fieber irre reden, phantasieren"

zĩrzti "summen, surren, schwirren" : zirzėti "klingen; brausen, sausen; klirren"

Dagegen zeigen die stammbbetonten -ė-Intensiva der zweiten Gruppe regelmäßig -e-Stufe, so wie dies auch die -ė-Intensiva der ersten Gruppe tun.

čiaũžti "(auf einer Eisbahn) gleiten, rutschen" : čiáužeti "schlittern, glitschen" [-e- → -a- / _-u-]

nĩrsti "aufgebracht, wütend sein" : nėrtėti "aufgebracht sein, wüten, toben"

snĩgti "schneien" : snėigėti "stark schneien; verschneien"

sprẽngti "hineinpressen, hineindrängen" : sprėngėti "(an etwas) würgen, ersticken"

Es fällt auf, daß sich die intensive Bedeutungskomponente

besonders bei den suffixbetonten -ė́-Deverbativa der Gruppe 2 oft kaum noch nachweisen läßt.

Im Anschluß an die Besprechung der -ė́-Intensiva der zweiten Gruppe sei noch auf die Iterativa auf -s-ėti hingewiesen, die von anderen Zeitwörtern oder von Verbalinterjektionen abgeleitet sind (SENN 1966 S. 282).

bliks(t), Interjektion für plötzliches Aufleuchten : bliksė̃ti "glitzern", blyksė̃ti "flackern"

spreñgti "hineinpressen, hineindrängen", sprė́ngėti "an etwas würgen" : sprė́ngsėti, sprengsė̃ti "husten, sich räuspern (wenn einem etwas in der Luftröhre steckengeblieben ist)"

I. C. 3. Die Verba auf -o-

Wie die -ė́-Verben, so repräsentieren auch die litauischen -o-Verben keine einheitliche Formklasse. Hier begegnen zwei formale Gruppen, die sich hinsichtlich ihrer Präsensbildung unterscheiden. Gruppe A bildet ihr Präsens dadurch, daß die Personalendungen (-u, -i; -me, -te) direkt an das Stammkennzeichen -o- (bzw. vor Vokal -ā-) angefügt werden; Gruppe B erweitert den Stamm um das Präsensformans -ja-, bevor die Personalendungen antreten. Für die Verben der Gruppe A möchte ich bijóti "fürchten" und bylóti "sprechen" mit ihren Stammformen aufführen, für die Gruppe B seien naudóti "verwenden" und kapóti "hacken, spalten" hinzugestellt.

1.Sg./3.Sg.Pl.Präs.		1.Sg./3.Sg.Pl.Prät.		1.Sg.Fut.	Infinitiv
bijaũ	bĩjo	bijójau	bijójo	bijósiu	bijóti
bylaũ	bỹlo	bylójau	bylójo	bylósiu	bylóti
naudóju	naudója	naudójau	naudójo	naudósiu	naudóti
kapóju	kapója	kapójau	kapójo	kapósiu	kapóti

Ich möchte mich nun zunächst den Verben der Gruppe A zuwenden. Gruppe A enthält einmal eine Reihe von Primärverba mit meist durativer Bedeutung, vgl. etwa bijóti(s) "sich fürchten", karóti/koróti "herabhängen, herabbaumeln" und takšóti/tėkšóti "ausgebreitet (im Schmutz) daliegen". Daneben erscheint in Gruppe A standartsprachlich eine gewisse Anzahl von Denominativa mit durativer Bedeutungskomponente, die dialektal (noch) die Flexion der Gruppe B zeigen.

bylà "Gespräch, Prozeß" : bylóti "sprechen; prozessieren"

[rimti "ruhig werden" :] rymà "der Zustand, in Gedanken versunken zu sein" : rymoti "in Gedanken versunken dasitzen oder dastehen"

tykà "Stille", tỹkas, tykùs "still, ruhig" : tỹkoti "still sein, lauern"

[tįsti "sich dehnen, größer werden" :] tįsà, tysà "Ausdehnung" : tįsoti, tỹsoti "ausgestreckt daliegen, ausgebreitet herumliegen"

(* tūnas,) tūnùs "sich gern regungslos bzw. untätig verhaltend" : tūnoti "sich an einer Stelle länge und ruhig aufhalten"

Weiterhin weist Gruppe A durativ-zuständliche Verben auf, die von Zustandsänderungs- und Handlungsverben abgeleitet sind; diese (intransitiven) Deverbativa fungieren gegenüber ihren jeweiligen Grundwörtern als Perfektiv- oder besser Resultativbildungen.

barkšti, berkšti "aufquellen, reifen" : barkšóti "emporstehen, hervorragen"

bristi "waten, mit schweren Schritten gehen" : brỹdoti "im Wasser stehen"

kibti "sich woran anhängen" : kỹboti "(herunter)hängen, in hängender Lage bleiben"

kišti "hineinstecken, hinein- bzw. herausstrecken" : kỹšoti "herausragen (von etwas, das irgendwo hineingesteckt worden ist)"

klūpti "stolpern, fallen, auf die Knie stürzen" : klūpoti "auf den Knien liegen"

lįsti "sich hineindrängen, sich irgendwo verkriechen" : lindoti "wo stecken, sich wo versteckt halten"

pažinti "erkennen" : žinóti "kennen, wissen"

Schließlich umfaßt die Gruppe A der -o-Verben auch noch einige durative Intensiva zu intransitiven Zeitwörtern; die Wurzelstufen von Grundverb und Intensivum stimmen überein, beim Intensivum überwiegt (wie allgemein bei -o-Verben der Gruppe A) Stammbetonung.

nukàbti "herunterhängen" : kabóti "(permanent) herunterhängen"

kiūsti "im Wachstum zurückbleiben" : kiūtoti "regungslos in einer Stellung verharren"

siaũbti "herumtollen; furchtbare Angst haben" : siáuboti "vor Schreck zusammenfahren"

trinkti "ein knarrendes Geräusch machen" : trinkoti "polternden Lärm machen"

Ein Großteil der -o-Verben aus Gruppe A wechselt zwischenmundartlich mit parallelen bedeutungsgleichen -ė-Verba; dabei sind nach SENN 1966 S. 286 die -o-Verben besonders niederlitauisch, während die -ė-Verba eher im Hochlitauischen erscheinen. Von den im bis-

herigen angeführten -o-Verben haben so die folgenden parallelgebildete -ė-Verba neben sich stehen:

brýdoti "im Wasser stehen" (: brydėti ds.)

kabóti "herunterhängen" (: kabėti ds.)

karóti, koróti "herabhängen, herabbaumeln" (: karėti ds.)

kýboti "(herunter)hängen" (: kibėti ds.)

kyšoti "herausragen, hervorstehen" (: kyšėti ds.)

kiūtoti "regungslos in einer Stellung verharren" (: kiūtėti ds.)

klūpoti "auf den Knien liegen" (: klūpėti ds.)

lindoti "sich wo versteckt halten" (: lindėti ds.)

rymoti "in Gedanken versunken dastehen oder dasitzen" (: ryměti ds.)

tįsoti, týsoti "ausgestreckt daliegen" (: tisėti ds.)

trinkoti "poltern, rattern, dröhnen" (: trinkėti ds.)

tūnoti "sich an einer Stell lange und ruhig aufhalten" (: tūnėti ds.)

Ebenso wie bei den -ė-Verben die Verben auf -s-ė- zu ergänzen waren (s. oben S. 30), so sind an die -o-Verben der Gruppe A die Verba auf -s-o- anzuschließen. Die Betonung liegt bei den -s-o-Verben durchgehend auf dem suffixalen -o-. Einige -s-o-Verba sind nicht weiter ableitbare Einzelverba (wie z.B. dunksóti "daliegen, aufragen, sichtbar sein"), andere sind perfektive Zustandsbildungen zu Zeitwörtern, die eine Handlung oder Zustandsänderung bezeichnen:

dribti "niederfallen, zusammenklappen" : drybsóti "ausgestreckt daliegen"

kumpti "krumm werden" : kumpsóti "sich in geduckter Stellung befinden"

niūkti, niūkti "sich mit Wolken überziehen (vom Himmel)" : niūksóti "finster, drohend emporragen"

Wieder andere -s-o-Verben sind Intensiva, die das verlängerte Andauern der körperlichen Haltung bzw. der Verhaltensweise anzeigen, die jeweils vom Grundverb ausgedrückt wird.

murkti "spinnen, schnurren (von der Katze)" : murksóti "schläfrig sein, dahindösen, mit geschlossenen Augen dasitzen; spinnen (von der Katze)"

vėpti "die Unterlippe fallen lassen, Maulaffen feilhalten" : vėpsóti "Maulaffen feilhalten"

Ich möchte nun zu den -o-Verben der Gruppe B übergehen. Rein quantitativ besteht die Gruppe B der -o-Verba zur Hauptsache aus Denominativa, die zu Substantiven der Deklinationsklassen I und II gebildet sind (s. auch SENN 1966 S. 264). Wenn das zugrunde-

liegende Substantiv ursprünglich stammbetont ist (also zur lit. Akzentklasse 1 oder 2 gehört), sind die Denominativa in der Regel ebenfalls stammbetont; sonst sind sie suffixbbetont. Das Substantiv, von dem ein Denominativum auf -o- abgeleitet wird, ist oft ein Abstraktnomen, das selbst wieder auf verbaler Basis beruht.

[dúoti "geben" :] dovanà "Geschenk" : dovanóti "schenken"

naudà "Nutzen, Nutzung" : naudóti "verwenden"

[pasakýti "erzählen" :] pãsaka "Geschichte, Märchen" : pãsakoti "erzählen"

putà "Schaum" : putóti "schäumen"

Neben den Denominativa erscheinen in der Gruppe B der -o-Verben auch noch einige iterative Intensiva. Sie sind durchweg zu Handlungsverben gebildet; es besteht ein deutlicher inhaltlicher Unterschied zwischen den wiederholte Handlungen bezeichnenden Intensiva der Gruppe B und den durativen Intensiva der Gruppe A, die vornehmlich Körperpositionen und Verhaltenszustände ausdrücken.

Formal läßt sich zu den -o-Intensiva der Gruppe B zunächst einmal feststellen, daß sie sämtlich suffixbetont sind, während die -o-Intensiva der Gruppe A den Akzent ja in der Mehrzahl auf dem Stamm tragen. Weiterhin stimmt nur in der Hälfte der Beispiele für intensive Deverbativa aus der -o-Verb-Gruppe B die Ablautstufe der Wurzel mit der des Grundverbs überein, während in -o-Verb-Gruppe A die Ablautstufen von Grund- und Intensivverb stets dieselben sind. Etwa ein Drittel der -o-Intensiva aus Gruppe B hat die Wurzel in der -o-Stufe stehen, was sicherlich als historisch alt anzusehen ist.

kàpti "hauen, fällen" : kapóti "hacken, spalten, (zer)schlagen, hauen, prügeln, Hiebe versetzen, niedermachen"

kẽsti "ausbreiten, ausspannen, entfalten" : kėtóti "(die Hände) ausbreiten, (mit den Händen) herumfuchteln"

kélti "bewegen, aufheben", übertr. "›auf die Beine stellen‹" : kilóti "emporheben, hin- und herbewegen, schütteln"

klimpti "in einer (klebrigen, breiigen) Masse herumwaten, einsinken, steckenbleiben" : klampóti "immer wieder einsinkend über einen Sumpf gehen"

mèsti "werfen, schleudern" [= lett. mest ds.] : mėtóti "hin- und herschleudern, nach allen Seiten hin werfen" [= lett. mētāt ds.]

skẽsti "ausbreiten, ausspreizen" : skėtóti "öffnen, aufdecken, auseinanderspreizen"

vẽrsti "wenden, umdrehen" : vartóti "(*hin- und herwenden,) gebrauchen, verwenden"

Das synchron isolierte mazgóti "waschen" ist wohl wegen lat. mergere "eintauchen" als ehemaliges iteratives Intensivum zu betrachten ("'wiederholt ins Wasser tauchen") und hier anzuschließen.

Formal stellen sich auch die Deverbativa auf -(s)no- zu den -o-Verben der Gruppe B (3. Pers. Präs. auf -(s)nója). Der Akzent der -(s)no-Verben liegt stets auf dem Suffix. -(s)no-Ableitungen zeigen meist an, daß die Handlung des Grundverbs kontinuierlich bzw. sich wiederholend, dabei aber langsam und sachte vonstatten geht (s. SENN 1966 S. 265).

gérti "trinken" : girsnóti "behaglich und in kleinen Zügen wiederholt trinken"

tekéti "fließen, rinnen" : teknóti "gemächlich fließen; langsam traben"

In einigen Fällen sagen die -(s)no-Deverbativa jedoch über die Schnelligkeit oder Langsamkeit der betreffenden Handlung nichts aus, sondern tragen hauptsächlich intensiv-iterative Funktion:

kélti "bewegen, aufheben", übertr. "›auf die Beine stellen‹" : kil(s)nóti "emporheben, hin- und herbewegen, schütteln"

kẽsti "ausbreiten, ausspannen, entfalten" : kesnóti "(mit den Händen) herumfuchteln"

krutéti "sich bewegen, sich regen, sich rühren" : krutnóti "bewegen, schütteln, aufrühren; sich bewegen"

liñkti "sich neigen, sich biegen" : linknóti "sich wiegen, sich hin- und herbewegen"

I. C. 4. Die Verba auf -y-

Wie bei den -o-Verben, so sind auch bei den -y-Verben formal zwei Fälle zu unterscheiden; einmal besteht hier eine Verbgruppe mit innerhalb des Paradigmas durchgängigem -y-Element (1.Sg. Präs. auf -iju, 1. Sg. Prät. auf -ijau), zum anderen liegt hier eine umfangreiche Verbgruppe vor, bei der das -y- auf die vom Infinitivstamm abgeleiteten Formen beschränkt ist, der Präsensstamm auf -ã- (= -o) ausgeht und ein -ė-Präteritum gebildet wird. Stellvertretend für die beiden Gruppen seien hier liudyti "Zeugnis ablegen" und sakýti "sagen" mit ihren Stammformen festgehalten:

1.Sg./3.Sg.Pl.Präs.		1.Sg./3.Sg.Pl.Prät.		1.Sg.Futur	Infinitiv
liudiju	liudija	liudijau	liudijo	liudysiu	liudyti
sakaũ	sãko	sakiaũ	sãkė	sakýsiu	sakýti

Die Gruppe mit durchgängigem -y-Element besteht fast ausschließlich aus Denominativa und slawischen Lehnwörtern:

akìs "Auge, rundes Loch" : akýti "Löcher bekommen, porös werden"

giñčas "Disput, Streit, Wortwechsel" : giñčyti "widersprechen, etwas bestreiten"

kirmìs "Wurm" : kirmýti "wurmstichig werden"

kivirčias "Zank, Streit" : kivirčytis "sich zanken"

aruss. krъstiti "taufen" > krikštyti ds.

apoln. ludzić "Zeugnis ablegen" > liudyti ds.

Demgegenüber umfaßt die Gruppe mit -ā-Präsens und -ė-Präteritum sowohl transitive, synchron als nichtabgeleitet aufzufassende Einzelverba wie daryti "machen, tun", mainýti "wechseln, täuschen", matýti "sehen" und varýti "(an)treiben" als auch eine sehr große Anzahl von Deverbativa.

Die -y-Deverbativa zerfallen in funktionaler Hinsicht in Kausativa und Intensiva. Die Kausativa auf -yti (besonders nach Sonorant: -dyti) werden vornehmlich zu Zustandsänderungsverben und zu Handlungsverben, die entweder intransitiv sind oder aber zumindest kein belebtes Objekt bei sich haben können, gebildet und bedeuten "machen, daß die vom Grundwort ausgedrückte Zustandsänderung oder Handlung stattfindet".

áušti "kalt werden" : áušyti "kalt werden lassen, abkühlen"

gérti "trinken" : girdyti "trinken lassen, tränken"

gęsti "erlöschen, ausgehen" : gesýti "(aus)löschen"

pramókti "lernen" : mokýti "lehren"

smilkti "Rauch abgeben, rauchen, rußen" : smilkýti "Rauch erzeugen, Räucherstoffe verbrennen"

Dort, wo das Grundverb eine intransitive Handlung bezeichnet, kann sich der kausative Gehalt der -y-Ableitung soweit abschwächen, daß die Bedeutungen von Grundverb und -y-Kausativum teilweise identisch werden; vgl. etwa das Paar kliūti "in den Bereich von etwas geraten, anstoßen, hängenbleiben, h i n d e r n" : kliūdýti "in den Bereich von etwas geraten lassen, anstoßen lassen; treffen, stören, h i n d e r n". Offenbar hat bei dem Kausativum kliūdýti eine Bedeutungsveränderung stattgefunden, die von einer semantischen Struktur X BEWIRKT (Y HINDERT Z) zu einer vereinfachten Struktur X HINDERT Z geführt hat. Auf der anderen Seite kann aber auch das Grundverb eine sekundäre Bedeutung entwickeln, die es semantisch an das -y-Kausativum

heranrückt, vgl. v̌ìlti "warm werden, warm sein; (→) w ä r m e n" : v̌ìldyti "warm machen, Wärme spenden, w ä r m e n".

Solche Fälle leiten über zu den Intensiva. Hier steht die Intensivbildung auf -yti (nach Vokal oder Liquid: -dyti) neben der komplexeren Ableitung auf -st-yti; beide Bildungen zeigen eine hohe Produktivität, und bisweilen stehen bei einem Grundverb die Intensivableitungen auf -yti und -st-yti nebeneinander.

Zunächst möchte ich mich den formalen Dingen zuwenden. Wenn das Grundverb fallende Intonation besitzt, zeigen die Intensiva auf -(d)yti und -styti durch Akut betonte Wurzelsilbe.

bèlsti "klopfen, pochen" : báldyti "wiederholt klopfen"

dėti "setzen, (hinein)stecken, legen" : dėstyti "hier und dort hinsetzen o. hinlegen"

Hat das Grundverb Schleifton (Dehnton), ist das abgeleitete Intensivum stets suffixbbetont.

drẽksti "eine Kratzspur machen, einen Riß machen" : draskýti "zerkratzen, zerreißen"

drumsti "trüben, aufwühlen, stören" : drumstýti "gehörig trüben"

Besitzt das Grundverb eine kurze Wurzelsilbe, die keine alte Schwundstufe repräsentiert, sind die abgeleiteten Intensiva auf -yti und -styti ebenfalls suffixbetont.

bèsti "hineinstechen, hineinstoßen" : badýti "beständig stechen"

lèsti "picken, pickend fressen" : lasýti "hier und dort picken, sammeln, auslesen"

mègzti "knoten, knüpfen, stricken" : magztýti "knüpfen, flechten, stricken"

sègti "(an)heften, anstecken" : sagstýti "(wiederholt, in größerer Anzahl) anheften, anstecken"

Zeigt das Grundverb eine kurze Wurzelsilbe, die auf eine alte Schwundstufe zurückgeht, weisen die Intensiva auf -yti manchmal, die Intensiva auf -styti immer Stammbetonung auf.

brîsti "waten" : braidýti "herumwaten"

dûrti "stechen, stoßen" : dûrstyti "wiederholt stechen, stochern"

gìnti "verteidigen, schützen" : ganýti "weiden, hüten"

îrti "rudern" : îrstyti "hin- und herrudern"

mèsti "werfen" : mẽtyti "nach verschiedenen Richtungen werfen"

pìlti "(einmal) gießen, schütten" : pìlstyti "(in viele Gefäße oder wiederholt) eingießen, ein- und ausgießen, hin- und herschütten"

rĩšti "binden" : raišýti ds.

spìrti "(den Fuß) niederdrücken, ausschlagen (von Pferden)" : spárdyti "wiederholt mit den Füßen stoßen, scharren, treten"

Soweit zu den Akzentverhältnissen; ich möchte nun zum Wurzelvokalismus der Intensiva auf -yti und -styti übergehen. Die -y- und -sty-Intensiva verhalten sich bezüglich des Wurzelablauts nicht ganz gleich; sie sollen daher getrennt besprochen werden.

Die Intensiva auf -(d)yti zeigen regelmäßig vollstufige Wurzel mit -o-Ablaut, insofern das Grundverb nicht historisch einen Langvokal enthält, der aus dem Ablautschema herausfällt und keine -o-Abtönung besitzen kann.

(a) regelmäßige -o-Stufe beim Intensivum:

bèsti "hineinstechen, stecken, hineinstoßen, graben" : badýti "beständig stechen"

bélsti "klopfen, pochen" : báldyti "wiederholt klopfen"

brìsti "(irgendwohin) waten" : braidýti "herumwaten"

brėžti "kratzen, ritzen, skizzieren" : bráižyti, braižýti ds.

braũkti "(drückend) streichen, reiben, wischen" : braukýti "streichen, massieren, (ab)reiben, abwischen"

deñgti "bedecken, einhüllen" : dangýti "bedecken, bemänteln"

daĩgti "lästern, schmähen" : dargýti "beschimpfen, anschwärzen, verleumden"

daũžti "(einmal) schlagen, stoßen" : daužýti "wiederholt schlagen"

drẽksti "eine Kratzspur machen, einen Riß machen" : draskýti "zerkratzen, zerreißen"

gìnti "verteidigen, schützen" : ganýti "weiden, hüten"

gleñžti "abkratzen, an sich reißen, zerknittern, zerknüllen" : glamžýti "fest an sich drücken, zerknittern, zerknüllen"

gnýbti "kneifen" : gnáibyti "wiederholt kneifen"

griẽbti "ergreifen, anfassen" : graibýti "fortgesetzt wonach umhergreifen"

grìežti "umreißen, kreisförmig einschneiden, quer durchschneiden" : gráižyti "in Scheiben schneiden, quer zerschneiden"

grę́sti "abkratzen" : grándyti "schaben"

grẽsti "drohen, abschrecken" : grasýti "einem die Lust woran nehmen, jem. durch Drohungen abschrecken"

grę̃žti "drehen, bohren" : gražýti ds.

keĩsti "wechseln, ändern" : kaitýti "(verschiedentlich) abändern, abwandeln; flektieren"

kimšti "vollstopfen, zustopfen" : kamšýti "fortgesetzt (z.B. Löcher) zustopfen"

keĩrgti "(an)binden, beifügen, (leicht) befestigen" : kargýti "anhaken, kreuzweise verbinden, flechten"

klùsti "jem. zuhören, auf jem. hören, gehorchen" : klausýti "horchen, jem. zuhören, jem. anhören, gehorchen"

krùšti "stoßen, stampfen, zerkleinern, zerstückeln" : kr(i)ausýti "(wiederholt) stoßen, drängen; zertrümmern, zerstören"

lèisti "(los)lassen" : láidyti "(wiederholt) (los)lassen"

liẽžti "(mit einmaliger Zungenbewegung) lecken" : laižýti "(mit wiederholter Zungenbewegung) lecken, belecken"

lįsti "kriechen, sich herandrängen, wo eindringen, zudringlich sein" : landýti "wiederholt kriechen, fortwährend zudringlich sein"

lèsti "picken, pickend fressen" : lasýti "hier und dort picken, sammeln, auslesen"

mèzgti "knoten, knüpfen, stricken" : mazgýti "knüpfen, strikken, flechten"

meĩsti "bitten" : maldýti "flehen"

mélžti "melken" : málžyti "wiederholt, regelmäßig melken"

nérti "untertauchen" : nárdyti "wiederholt (unter)tauchen"

neršti "laichen, aufwühlen, durchwühlen" : naršýti "durchwühlen, verwühlen"

piẽšti "mit Kohle Linien ziehen, schwarze Muster zeichnen" : paišýti ds.

plaũkti "in einer Richtung (dahin)schwimmen" : plaukýti "(wiederholt oder regelmäßig) schwimmen, hin- und herschwimmen"

dial. sèkti "erzählen" : sakýti "sagen, erzählen"

skélti "(mit einem Hieb der Länge nach) spalten" : skáldyti "zerspalten, (Brennholz) spalten, (Steine) zerklopfen, kleinschlagen"

skrìsti "(in einer Richtung) fliegen" : skraidýti "hin- und herfliegen, herumfliegen"

spìrti "(den Fuß) niederdrücken, ausschlagen (von Pferden), sich widersetzen" : spárdyti "wiederholt mit den Füßen stoßen, scharren, zertreten"

svìesti "werfen, schleudern" : sváidyti "in alle Richtungen, hin- und herwerfen"

tempti "spannen, straff anziehen, kräftig ziehen, an etwas zerren" : tampýti "wiederholt an etwas ziehen, hin- und herzerren, herumschleppen"

teršti "beschmutzen, verunreinigen" : taršýti "zerzausen, ganz wirr machen, zerwühlen"

tęsti "langziehen, dehnen, strecken; kräftig ziehen, (weg-) zerren" : tasýti "mehrfach dehnen, wiederholt zerren; (etwas Schweres) schleppen"

vẽrsti "drehen, wenden, umkehren" : vartýti "umkehren, hin- und herwenden"

veržti "straff zusammenziehen, zusammenschnüren, einengen" : varžýti "mehrfach allseitig zusammenschnüren, zusammenpressen"

žeñgti "(aus)schreiten, (mit festen Schritten) gehen" : žangýti "herumschreiten, einhergehen"

žeřgti "zwischen die Beine nehmen, rittlings auf etwas sitzen; ein Bein seitwärts rücken" : žargýti "die Beine spreizen, grätschen"

žveĩgti "(wonach) blicken, hinschauen" : žvalgýti "mehrfach umherblicken, Ausschau halten"

(b) keine -o-Stufe beim Intensivum:

jóti "reiten" : jódyti "herumreiten"

plėšti "reißen, zerren, abrupfen" : plėšyti "hin- und herreißen, zerreißen"

Bildungsmäßig ganz singulär ist das dehnstufige mėtyti neben mèsti "werfen". Möglicherweise ist hier beim -y-Intensivum die Dehnstufe gewählt worden, um eine Homonymie mit matýti "sehen" zu vermeiden.

Die Verba auf -styti enthalten in etwa zwei Drittel der Belege -o-stufige Wurzel. In dem Rest der Beispiele stimmen die Wurzelstufen von Grundverb und -sty-Ableitung überein, und zwar besonders wieder dann, wenn das Grundverb einen alten nichtablautenden Langvokal aufweist, teilweise aber auch in Fällen mit schwundstufigem Grundverb, wo theoretisch durchaus die Bildung einer -o-Stufe möglich gewesen wäre.

(a) -o-Stufe beim Intensivum:

beřti "streuen, ausschütten" : barstýti "in Menge streuen, nach allen Seiten verstreuen"

deñgti "(be)decken, einhüllen" : dangstýti "wiederholt zudecken"

glaũbti "an die Brust drücken" : glaubstýti "liebkosen"

griẽbti "ergreifen, anfassen" : graibstýti "umhertasten, greifen, zu fassen suchen"

kõpti "scharren, harken, kratzen" : kapstýti "scharren, kratzen; verstreuen, ausbreiten"

líeti "ausgießen, ausschütten" : láistyti "ausgießen, vergießen; (z.B. den Rasen) sprengen"

lẽkti "fliegen; schnell rennen" : lakstýti "herumfliegen, hin- und herrennen"

leñkti "neigen, beugen, krümmen" : lankstýti "etwas hin- und herbiegen"

mẽgzti "knoten, knüpfen, stricken" : magztýti "knoten, knüpfen, stricken, flechten"

miñti "sich woran erinnern, etwas erwähnen" : mąstýti "nachdenken, nachsinnen, überlegen"

nérti "(unter)tauchen" : nárstyti "wiederholt (unter)tauchen"

sègti "anheften" : sagstýti "wiederholt anheften"

sveřti "wägen" : svarstýti "mehrfach wägen, erwägen"

vžeñgti "(aus)schreiten, (mit festen Schritten) gehen" : žangstýti "einhergehen"

vžeřti "scharren" : vžarstýti "mehrfach scharren, kratzend hin- und herschieben"

(b) alter Langvokal beim Grundverb, der keine -o-Abtönung beim Intensivum zuläßt:

děti "setzen, (hinein)stecken, legen" : děstyti "hier und dort hinlegen; addieren; darlegen"

glósti "polieren, glattstreichen" : glóstyti "streichen, streicheln"

grębti "mit Gewalt ergreifen, sich gewaltsam aneignen; harken" : grębstyti "harken"

júosti "gürten" : júostyti "mehrfach gürten"

móti "eine Handbewegung machen, einen Wink geben" : móstyti "Handbewegungen machen, winken"

všlúoti "(mit dem Besen) wischen, kehren, fegen" : všlúostyti "wiederholt wischen, wischend reinigen"

(c) keine -o-Stufe beim Intensivum, obwohl ihre Bildung durchaus möglich gewesen wäre:

drumsti "trüben, aufwühlen, stören" : drumstýti "gehörig trüben"

dúrti "stechen, stoßen" : dúrstyti "wiederholt stechen, stochern"

imti "nehmen" : imstýti "mehrere Dinge (weg)nehmen"

írti "rudern" : írstyti "hin- und herrudern"

pílti "(einmal) gießen, schütten" : pílstyti "fortgesetzt hin- und hergießen, (in viele Gefäße oder wiederholt) einschütten"

Nach der Betrachtung der formalen Verhältnisse bei den -(d)y- und -sty-Intensiva möchte ich nun auf die inhaltliche Seite bei diesen Bildungen eingehen. Sowohl die -(d)y- als auch die -sty-Intensiva bezeichnen gesteuerte, d.h. bewußt ausgeführte und im allgemeinen mit einer Absicht verbundene Handlungen; die vereinzelten -(d)y-Ableitungen zu Grundverben, die Naturvorgänge bezeichnen, sind keine Intensiva, vgl. zu sniegti "schneien" snaigýti "in einzelnen, wenigen Flocken schneien".

Von den intensiven Handlungsverben auf -(d)y- und -sty- sind nach meinen Belegen etwa 64% nur transitiv verwendbar; daneben können ungefähr 23% transitiv und intransitiv gebraucht werden. Ein Rest von ca. 13% ist stets intransitiv; in der Hauptsache handelt es sich hier um Bewegungsverben.

Im folgenden möchte ich versuchen, die in meiner Beispielsammlung enthaltenen handlungsbezeichnenden -(d)y- und -sty- Intensiva verschiedenen engeren semantischen Bereichen zuzuordnen. Von Grundverben, die ähnliche Bedeutungen besitzen, werden parallel zueinander Intensivableitungen auf -(d)y-/-sty- gebildet. Die feststellbare Kumulation von -(d)y- und -sty-Intensiva in bestimmten semantischen Feldern k a n n wohl Hinweis auf eine besonders hohe Produktivität der Bildungen in einzelnen semantischen Teilbereichen sein, doch ist zu berücksichtigen, daß die relative Häufigkeit der Beispielbelege in den unten angeführten semantischen Teilbereichen auch von dem generellen Ausmaß abhängig ist, in dem die betrachteten semantischen Felder innerhalb des Litauischen überhaupt mit Lexemen abgedeckt sind; außerdem kann sich auch die (zufällige) Zusammensetzung meines Belegcorpus auswirken, das die zahlenmäßigen Verhältnisse zwischen den Lexemvertretungen der unterschiedlichen semantischen Bereiche nicht genau für das Gesamtlexikon widerspiegeln muß.

(a) Sinneswahrnehmungen, die mit einem bewußten Agieren verbunden sind:

klausýti "horchen, jem. anhören"; žvalgýti "mehrfach umherblicken, Ausschau halten" [dagegen auf -ė- žiūrėti "schauen" (ein Verb, das nicht notwendigerweise eine bestimmte Absicht mitimpliziert) und regėti "sehen können"]

(b) geistige Handlungen:

manýti "denken, meinen"; mąstýti "nachdenken, überlegen" [aber auf -ė-: minėti "woran denken, einer Sache eingedenk sein" und tikėti "glauben" (die somit nicht als eigentlich 'aktive' Tätigkeiten des Geistes angesehen werden)]

(c) Kommunikation und soziales Einwirken:

dargýti "beschimpfen"; grasýti "drohen, jem. durch Drohungen abschrecken"; móstyti "winken"; prašýti "bitten, fordern"; sakýti "sagen"; tarýti "sagen"; valdýti "regieren, lenken" [bei all diesen -y-Verben stehen Absicht und Wirkung mit im Vordergrund, die das bezeichnete kommunikative bzw. in weiterem Sinne soziale Handeln haben kann; diese Komponente fehlt bei -ė-Verben wie kalbėti "reden" und šnekėti "reden, etw. erzählen, plaudern"]

(d) Fortbewegung:

braidýti "herumwaten"; irstyti "herumrudern"; jódyti "herumreiten"; landýti "(wiederholt) kriechen"; nárdyti "(wiederholt) (unter)tauchen"; plaukýti "(wiederholt) schwimmen"; skraidýti und lakstýti "herumfliegen"; žangstýti "einhergehen" [demgegenüber mit -ė-: tekėti "fließen"]

(e) Nahrungsaufnahme:

gráužtyti "(be)nagen, (ab)beißen"; laižýti "lecken"; auch: válgyti "essen"

(f) Inbesitznahme:

gáudyti "zu erlangen suchen"; graibýti "zu fassen suchen"; imstýti "(weg)nehmen"; lasýti "sammeln"

(g) transitive Handlungen, die eine drückende Bewegung einschließen:

braukýti "streichen, massieren, (ab)reiben"; glamžýti "fest an sich drücken, zerknittern, zerknüllen"; glaubstýti "liebkosen"; glóstyti "streichen, streicheln"; gnáibyti "kneifen, zwicken"; gniáužyti "pressen, quetschen"; laistýti "(mit Lehm) verstreichen"; málžyti "(wiederholt) melken"; šlúostyti "wischen, putzen"

(h) ein Objekt wird mit einem anderen verbunden bzw. an einem anderen angebracht:

kargýti "anhaken"; kárstyti "hier und dort aufhängen"; magztýti "knoten, knüpfen"; raišýti "binden"; sag(st)ýti "wiederholt anheften"; (wohl auch) svarstýti "mehrfach wägen"

(i) ein Objekt umgibt oder verschließt etwas:

dangýti "warm zudecken"; gaubstýti "einwickeln, einhüllen"; júostyti "gürten"; kamšýti "verstopfen, zustopfen"; máustyti "etwas fortwährend an- und abstreifen"; šiaustýti "einwickeln, einhüllen"; várstyti (durís) "(die Tür) auf- und zumachen"

(j) die Oberfläche von etwas wird nach der Ausführung eines Bewegungsvorgangs berührt:

báldyti "wiederholt klopfen"; daužýti "wiederholt schlagen"; kliudýti "treffen, anstoßen"; spárdyti "wiederholt mit dem Fuß stoßen, treten"

(k) Handlungen, bei denen die Position oder natürliche Ruhelage eines Objekts in Mitleidenschaft gezogen wird:

lankstýti "neigen, beugen"; plėšyti "hin- und herreißen"; tąsýti "mehrfach dehnen, wiederholt zerren; (etwas Schweres) schleppen"; vartýti "hin- und herwenden"

(l) Handlungen, bei denen die Oberfläche oder Gesamtstruktur von etwas stofflich Festerem in Mitleidenschaft gezogen wird:

badýti "beständig stechen"; braižýti "kratzen, ritzen"; draskýti "zerkratzen, zerreißen"; dúrstyti "wiederholt stechen, stochern"; gráižyti "in Scheiben schneiden"; gražýti "drehen, bohren"; grėbstyti "harken"; kapstýti "scharren, kratzen"; láužyti "mehrfach brechen"; paišýti "mit Kohle Linien ziehen"; ráižyti "durchfurchen"; rantýti "kerben, wiederholt behauen"; skáldyti "spalten"; žarstýti "scharren"

(m) Handlungen, bei denen die Oberfläche oder Gesamtstruktur von etwas wenig Kohäsivem in Mitleidenschaft gezogen und verändert wird:

drumstýti "gehörig trüben"; naršýti "aufwühlen, durchwühlen" [von demselben Grundverb auf -ė- neršėti "laichen"]

(n) Handlungen, bei denen man etwas, das man bei sich bzw. zur Verfügung hat, losläßt:

barstýti "in Menge streuen"; blaškýti "zur Seite schleudern"; dẽstyti "hier und dort hinlegen"; láidyti "lassen"; láistyti "ausschütten"; mẽtyti "nach verschiedenen Richtungen hin werfen"; pìlstyti "wiederholt gießen"; sváidyti "werfen, schleudern"

Diese semantische Einteilung der -y- und -sty-Intensiva versteht sich als Versuch, eine für die Beschreibung zweckmäßige semantische Untergliederung des Materials zu schaffen, und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Endgültigkeit.

Nun ist noch die Frage zu stellen, wo in der Bedeutung der betrachteten -y- und -sty-Deverbativa das spezifisch "Intensive" liegt.

Für einen großen Teil der Verben ist der iterative Inhalt kennzeichnend; die Handlung erscheint hier als intensiv, da sie als Summe identischer Einzelhandlungen aufzufassen ist.

badýti "beständig stechen"; báldyti "wiederholt klopfen"; dangstýti "wiederholt zudecken"; daužýti "wiederholt schlagen"; dùrstyti "wiederholt stechen"; glaubstýti "liebkosen"; gnáibyti "wiederholt kneifen"; gniáužyti "wiederholt quetschen"; gráižyti "in Scheiben schneiden"; jùostyti "mehrfach gürten"; laižýti "mit wiederholter Zungenbewegung lecken"; láužyti "mehrfach brechen"; málžyti "regelmäßig melken"; nárdyti "wiederholt (unter)tauchen"; sagýti "wiederholt anheften"; skáldyti "(Holz) hacken, kleinschlagen, zerspalten"; spárdyti "wiederholt mit den Füßen stoßen"; svarstýti "mehrfach wägen, erwägen"; šlùostyti "mehrfach wischen, wischend reinigen"; tąsýti "mehrfach zerren"; varžýti "mehrfach allseitig zusammenschnüren"

Eine andere Gruppe von -y- und -sty-Intensiva drückt aus, daß eine Handlung sich über mehrere Orte hin erstreckt bzw. in verschiedene Richtungen hin ausgeführt wird.

blaškýti "hin- und herschleudern, zur Seite schleudern"; braidýti "herumwaten"; dẽstyti "hier und dort hinlegen"; graibýti "wonach umhergreifen"; ìrstyti "herumrudern"; jõdyti "umherreiten"; kárstyti "hier und dort aufhängen"; lakstýti "hin- und herfliegen"; lankstýti "etwas hin- und herbiegen"; mẽtyti "nach verschiedenen Richtungen werfen"; plẽšyti "hin- und herreißen"; skraidýti "herumfliegen"; sváidyti "hin- und herwerfen, nach allen Seiten werfen"; tampýti "hin- und herzerren, herumschleppen"; vartýti "umkehren, hin- und herwenden"; žarstýti "scharren, etwas kratzend hin- und herschieben"

Bei vielen Verben verbindet sich die iterative Bedeutung mit dem Ausdruck einer Orts- bzw. Richtungsvariation, vgl. nur žvalgýti "mehrfach umherblicken, Ausschau halten". Allgemein

kann man sagen, daß der intensive Charakter von -y- und -sty-Verben hauptsächlich davon bestimmt ist, daß die Wiederholtheit oder auch die Orts- bzw. Richtungsvariation eines Vorgangs impliziert wird. Es lassen sich aber auch noch ein paar Beispiele aufführen, bei denen die ausgedrückte Intensität einen anderen Hintergrund besitzt. So unterscheiden sich bẽrti "streuen, ausschütten" und barstýti "in Menge streuen, ausschütten" in der Quantität des Gestreuten, und drumstýti "gehörig trüben" stellt eine schlichte Steigerung zu drumsti "trüben" dar.

I. C. 5. Die Verba auf -io-

Die -io-Verben besitzen ein -ja-Präsens und ein -jā-Präteritum; so heißt es etwa zu bėgióti "umherlaufen" bėgióju "ich laufe umher" und bėgiójau "ich lief umher".

Von den (intensiven) Deverbativa auf -ió- sind einige (formal gleich aussehende) Denominativa zu trennen, die von Substantiven auf -ias, -ia abgeleitet sind; vgl. z.B. pančioti "fesseln" zu pančios Pl. "Fesseln" und medžióti "jagen" zu mẽdžias "Baum, Holz; Wald".

Das Deverbativsuffix -io- erscheint in dieser Form nach nichtsilbischem Sonorant und nach einem beliebigen Obstruenten; gehen -d- oder -t- voraus, werden sie zu -dž- bzw. -č- palatalisiert. Nach voranstehendem -j- schwindet das -i- des Suffixes, vgl. zùiti "(suchend) umherrennen" : Intensivum zujóti für *zuj-ió-ti. Neben der Suffixform -io- existieren die Varianten -lio-, -džio- (< -d-io-), -čio- (< -t-io-) und -sčio-, -šio- (< -st-io-).

(a) -lio- (nach Labial und nach Dental):

dėti "setzen, stellen, legen, hineinstecken, anbringen", 1. Sg. Präs. dedù : dė(d)lióti "in Menge irgendwo hinsetzen, wiederholt etwas hinlegen, anhäufen"

dúoti "geben", 1.Sg.Präs. dúodu : dúodlioti "mehrfach etwas geben"

ĩmti "nehmen, ergreifen" : im(b)lióti "wiederholt in kleineren Mengen nehmen"

kąsti "beißen, stechen" : kándlioti, kąslioti, kąslióti "fortgesetzt beißen, um sich beißen"

(b) -džio- (nach Sonorant):

mìnti "treten" : mindžioti "umhertreten, etwas zertreten"

(c) -v̆cio- (nach Obstruent):

gnýbti "kneifen" : gnýbv̆cioti "fortgesetzt kneifen"

kaũkti "heulen, winseln" : káukv̆cioti "mit heulender, winselnder Stimme bellen"

(d) -v̆scio-, -vvscio- (nach Nasal und nach Obstruent):

griẽbti "ergreifen, anfassen" : gráibvvscioti "umhertasten, greifen, zu fassen suchen"

remti "stützen" : rámsv̆cioti, ramsv̆cióti "wiederholt stützen"

skẽsti "ausbreiten, (aus)spreizen" : skẽsv̆cioti "wiederholt aus(einander)breiten, spreizen"

Nun sollen die Betonungsverhältnisse bei den -io-Verben dargestellt werden. Innerhalb meines Belegcorpus finden sich zu etwa 60% Stammbetonung und zu ungefähr 40% Suffixbetonung.

Ein -io-Verb zeigt stets Suffixbetonung, wenn die Ableitung die Struktur CV̆C-io-ti besitzt (C = Konsonant, V̆ = Kurzvokal).

dẽgti "brennen; anzünden" : degióti, dagióti "anzünden, anstecken"

gérti "trinken" : geróti "trinken, zechen"

lẽsti "picken, pickend fressen" : lesióti, lasióti "nach und nach aufpicken, hier und da pickend fressen"

nẽv̆sti "tragen, bringen" : nešióti "fortgesetzt tragen, mit sich herumtragen"

sẽkti "(nach)folgen, nach jem. fahnden, nachspüren" : sekióti, sakióti "jemandem überall hin nachfolgen, jem. nachlaufen"

vẽžti "fahren, befördern, transportieren" : vežióti "in einem fort fahren, gewohnheitsmäßig fahren, führen"

Ein -io-Verb mit der Struktur CV[Sonorant]C-(X)io-ti ist dagegen immer stammbbetont (X = Ø, -l-, -dv̆-, -v̆c-, -vvsc-).

gaĩv̆sti "dahinschwinden; verenden (von Tieren)" : gáisvvcioti "ruckweise schwer atmen, röcheln, in den letzten Zügen liegen"

griẽbti "ergreifen, anfassen" : gráibvvscioti "umhertasten, greifen, zu fassen suchen"

kąsti "beißen, stechen" : kándžioti, kándlioti "fortgesetzt beißen, um sich beißen"

lĩpti "klettern" : láipioti "umherklettern"

lĩsti "kriechen, sich herandrängen" : lándžioti "fortgesetzt umherkriechen"

leñkti "biegen, krümmen, beugen" : lánkioti "vielfach biegen, ausbiegen"

pĩnti "flechten, winden" : páinioti "verstricken, verwickeln, verwirren"

plaũkti "schwimmen" : pláukioti "herumschwimmen"

šliaũžti "kriechen, gleiten, schleichen" : šliáužioti "herumkriechen, herumschleichen"

-io-Verben mit einem Langvokal in der Wurzelsilbe (also mit der Struktur CV̄C-io-ti) schwanken zwischen Stamm- und Suffixbetonung.

bẽgti "laufen, rennen" : bẽgióti "umherlaufen"

ẽsti "fressen" : ẽdžioti, ẽdžióti "fressen, beißen"

gìnti "schützen, verteidigen; abwehren; verwehren" : gỹnioti, gýnioti, gynióti "verbieten"

mẽsti "(weg)werfen" : mẽčioti "wegwerfen, nach allen Seiten werfen"

Ich möchte mich nun dem Wurzelvokalismus der -io-Deverbativa zuwenden. Insgesamt begegnet bei etwa der Hälfte der Belegfälle für -io-Verben die -o-Stufe; paradigmatischer -o-Ablaut gegenüber andersstufigem Grundverb läßt sich weiter bei drei Vierteln der -o-stufigen -io-Bildungen nachweisen, was einem Anteil von knapp 40% am Gesamtbestand der Belegfälle entspricht. Öfters wechseln -e- und -o-Stufe beim Wurzelvokalismus ein- und desselben Verbs, so daß Lexemvarianten entstehen.

dẽgti "brennen; anzünden" : dagióti (auch degióti) "anzünden, anstecken"

dẽrgti, deřkti "beschmutzen; verleumden" : dárkioti "beschmutzen, verunreinigen, verunstalten, entstellen; anschwärzen, verleumden"

griẽbti "ergreifen, anfassen" : gráibščioti "umhertasten, greifen, zu fassen suchen"

lìpti "klettern" : láipioti "umherklettern"

lį̃sti "kriechen, sich herandrängen" : lándžioti "umherkriechen"

lẽsti "picken, pickend fressen" : lasióti (auch lesióti) "nach und nach aufpicken, hier und da pickend fressen"

mẽgzti "knoten, knüpfen, stricken" : mazgióti (auch mezgióti) "Knoten knüpfen"

pìnti "flechten, winden" : páinioti "verstricken, verwickeln"

rìsti "rollen, wälzen" : ráičioti "rollen lassen, etwas hin- und herrollen, von einer Seite auf die andere drehen, hin- und herwälzen"

rìšti "binden" : ráišioti "wiederholt binden"

riñkti "auflesen, sammeln" : ránkioti "hier und dort auflesen"

sẽgti "(mit einer Nadel) anstecken" : sagióti (auch segióti) "anheften, anstecken; wiederholt an- und abheften"

výti "jemandem hinterherjagen, jem. nachjagen" : vajóti (auch vejóti) "jemandem nachsetzen, jemanden verfolgen, jem. jagen"

viĩkti "schleppen" : válkioti "herumschleppen"

vẽsti "führen" : vadžióti (auch vedžióti) "herumführen, gewohnheitsmäßig führen"

Für etwas mehr als 60% der Belege stimmen die Wurzelstufen von Grundverb und -io-Ableitung miteinander überein; interessant sind besonders die Fälle, bei denen eine -o-Abtönung durchaus möglich gewesen wäre, die -o-Stufe beim -io-Deverbativum aber noch nicht einmal optional oder dialektgebunden vorkommt.

gérti "trinken" : geriõti "trinken, zechen"

nẽšti "tragen, bringen" : nešiõti "fortgesetzt umhertragen"

tẽpti "streichen, besudeln, schmieren, salben" : tepliõti "streichen, schmieren"

vẽžti "fahren, befördern, transportieren" : vežiõti "in einem fort bzw. gewohnheitsmäßig fahren"

Nach dieser formalen Betrachtung bleibt nun noch die inhaltliche Seite der -io-Deverbativa zu beschreiben. Die Gruppe besteht durchweg aus Handlungsverben. Der Bereich der -io-Deverbativa überschneidet sich stark mit dem Bereich der -y-Bildungen, und oft stehen einem Grundwort Ableitungen auf -y- u n d -io- gegenüber.

brẽžti "kratzen, ritzen" : bráižyti, braižýti / bráižioti "kratzen, ritzen; skizzieren, entwerfen"

gnýbti "kneifen" : gnáibyti / gnýbčioti "fortgesetzt kneifen"

griẽbti "ergreifen, anfassen" : graibýti, graibstýti "fortgesetzt wonach umhergreifen" / gráibščioti "umhertasten, zu fassen suchen"

mẽgzti "knoten, knüpfen, stricken" : mazgýti, magztýti "knoten, knüpfen, flechten, stricken" / mazgiõti, mezgiõti "Knoten knüpfen"

plaũkti "schwimmen" : plaukýti "wiederholt schwimmen, hin- und herschwimmen" / pláukioti "herumschwimmen"

Von den -io-Verben aus meiner Belegsammlung sind 60% stets transitiv, 15% sind transitiv und intransitiv verwendbar, 25% erscheinen nur in intransitivem Gebrauch. Es zeigt sich im Vergleich zu den -y-Verben so einerseits ein erneutes Überwiegen der Transitiva, andererseits aber auch ein fast verdoppelter Anteil seitens der reinen Intransitiva. Aus dem letzteren Tatbestand läßt sich ableiten, daß sich die semantischen Bereiche, innerhalb derer -y- bzw. -io-Deverbativa geschaffen werden, nur teilweise decken.

Aus dem oben S. 41-43 für die Bedeutungen der -y-Verben gezeichneten semantischen Rahmen fallen von den -io-Intensiva Lautäußerungsverben wie gáiščioti "röcheln" und kánkčioti "heulen, winseln (von Hunden)" ganz heraus; diese stehen dafür be-

deutungsmäßig -(s)ė-Verben wie sprengsėti "husten" bzw. erzėti "knurren (von Hunden)" nahe.

Ferner sind die semantischen Felder, die oben S. 41-43 für die Beschreibung der Bedeutungen der -y-Verba angesetzt worden sind, in durchaus unterschiedlichem Umfang auch von -io-Verben besetzt. Beispielhäufungen ergeben sich für die Bereiche (d) und (k).

(a) Sinneswahrnehmungen, insofern sie mit einem bewußten Agieren verbunden sind:

páisioti "(gewohnheitsmäßig) worauf achten, (gewohnheitsmäßig) beobachten"

(b) geistige Handlungen:

ø

(c) Kommunikation, soziales Einwirken beliebiger Form:

gỹnioti, gýnioti "verbieten"

(d) Fortbewegung:

bėgióti "umherlaufen"; klaĩdžioti "umherirren, umherstreifen"; láipioti "umherklettern"; lándžioti "fortgesetzt umherkriechen"; pláukioti "beständig schwimmen, hin- und herschwimmen"; sakióti, sekióti "jemandem überall hin bzw. unnachlässig nachfolgen, nachlaufen"; šliáužioti "herumkriechen, herumschleichen"; vajóti "jem. verfolgen"; zujóti "(suchend) umherrennen, umherhasten, herumlaufen"

(e) Nahrungsaufnahme:

ėdžioti, ėdžióti "fressen, beißen"; gerióti "trinken, zechen"; kándžioti, kándlioti, kąslioti "fortgesetzt beißen, hin- und herbeißen"; lasióti, lesióti "nach und nach aufpicken, hier und da pickend fressen"

(f) Inbesitznahme:

gráibščioti "umhertasten, zu fassen suchen"; im(b)lióti "wiederholt nehmen"; rankioti "hier und dort auflesen"

(g) transitive Handlungen, die eine drückende Bewegung einschließen:

gnýbčioti "fortgesetzt kneifen"; teplióti "streichen, schmieren"

(h) ein Objekt wird mit einem anderen verbunden bzw. an einem anderen angebracht:

mazgióti, mezgióti "Knoten knüpfen"; páinioti "verstricken, verwickeln"; raišioti "wiederholt binden"; rámsčioti, ramsčióti "wiederholt stützen"; sagióti, segióti "anheften, anstecken"

(i) ein Objekt umgibt oder umschließt etwas:

ø

(j) die Oberfläche von etwas wird nach Ausführung eines Bewegungsvorgangs berührt:

ø

(k) Handlungen, bei denen die Position von etwas bzw. jemand verändert oder die natürliche Ruhelage von etwas in Mitleidenschaft gezogen wird:

lánkioti "mehrfach biegen, ausbiegen"; nešióti "fortgesetzt umhertragen"; ráičioti "etwas rollen lassen, etwas hin- und herrollen, von einer Seite auf die andere drehen"; válkioti "herumschleppen"; vadžióti, vedžióti "herumführen"; vežióti "in einem fort bzw. gewohnheitsmäßig transportieren"

(l/m) Handlungen, bei denen die Oberfläche oder Gesamtstruktur von etwas in Mitleidenschaft gezogen und verändert wird:

dagióti, degióti "anzünden, anstecken"; dárkioti "verunreinigen, beschmutzen, verunstalten, entstellen, verderben"; mindžioti "zertreten"

(n) Handlungen, bei denen man etwas, was man bei sich hat, losläßt; Handlungen, bei denen man etwas, was man zur Verfügung hat, aus seiner Kontrolle gibt:

dėdlióti "in Menge wohin setzen, stellen, legen"; dúodlioti "mehrfach etwas geben"; mėčioti "wegwerfen, nach allen Seiten werfen"

Der intensive Gehalt der -io-Deverbativa wird von denselben zwei Komponenten bestimmt, die schon bei den -y-Bildungen beherrschend waren: Wieder stehen das Anzeigen einer Iteration sowie die Implikation eines Orts- bzw. Richtungswechsels im Vordergrund. Stellt man einander -y- und -io-Verben gegenüber, so fällt allerdings auf, daß das Anzeigen eines Orts- bzw. Richtungswechsels für die Bedeutung der -io-Intensiva noch typischer ist als für die Bedeutung der -y-Intensiva.

Eine Handlung mit stattfindendem Orts- bzw. Richtungswechsel drücken u.a. die folgenden -io-Verben aus: bėgióti "umherlaufen", gráibščioti "umhertasten, zu fassen suchen", láipioti "umherklettern", pláukioti "herumschwimmen", ráičioti "hin- und herrollen, hin- und herwälzen", ránkioti "hier und dort auflesen", šliáužioti "herumkriechen, herumschleichen" und vadžióti, vedžióti "herumführen".

Sowohl einen Orts- bzw. Richtungswechsel als auch eine Wiederholtheit oder ein verlängertes Andauern der Handlung beinhalten z.B. kándžioti, kándlioti "fortgesetzt hin- und herbeißen" sowie lándzioti "fortgesetzt umherkriechen".

Rein iterative Bedeutung tragen etwa dúodlioti ("mehrfach geben, fortgesetzt geben"), im(b)lióti ("wiederholt nehmen")

und vežióti ("in einem fort oder gewohnheitsmäßig transportieren").

I. C. 6. Die deverbalen Derivationssuffixe mit intensivierender Funktion in unmittelbarer Gegenüberstellung

In diesem Abschnitt möchte ich die Fakten und Ergebnisse über die Intensiva auf -au-, -ė-, -o-, -y- und -io-, die unter I. C. 1. - I. C. 5. zusammengetragen worden sind, noch einmal in tabellarischer Form aufführen. Damit soll veranschaulicht werden, wie die einzelnen Intensivverb-Typen in Bildung und Gehalt voneinander abweichen.

(a) formaler Aspekt:

die Wurzelsilbe des Intensivums im Verhältnis zu der des Grundverbs

Intensivum auf:	Die Wurzelsilbe des Intensivverbs ..
-au-	.. zeigt überwiegend Reduktionsstufe
-ė- (Gr. 1)	.. ist -e-stufig
-ė- (Gr. 2)	.. ist -e-stufig oder stimmt ablautmäßig mit der Wurzelsilbe des Grundverbs überein
-o- (Typ A)	.. stimmt ablautmäßig mit der Wurzelsilbe des Grundverbs überein
-o- (Typ B)	.. ist -o-stufig oder stimmt ablautmäßig mit der Wurzelstufe des Grundverbs überein
-y-	.. ist -o-stufig
-io-	.. ist -o-stufig oder stimmt ablautmäßig mit der Wurzelsilbe des Grundverbs überein

(b) inhaltlicher Aspekt:

∝) Welche Bedeutungsinhalte werden von den Verben der verschiedenen Gruppen ausgedrückt?

Intensivverb-typ auf:	Die Intensivverben bezeichnen ..
-au-	.. Lautäußerungen, Gemütszustände oder Interessen eines belebten Wesens
-ė- (Gr. 1)	.. Zustandsänderungen
-ė- (Gr. 2)	.. Zustände; intransitive Handlungen, die nicht mit einem bestimmten Wollen verbunden sind
-o- (Typ A)	.. Zustände; intransitive Handlungen
-o- (Typ B)	.. Handlungen
-y-	.. bewußt ausgeführte (/ gesteuerte) Handlungen
-io-	.. Handlungen

β) Wie ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen transitiven und intransitiven Verben innerhalb der einzelnen Intensivverbgruppen?

%	transitiv	(trans./intrans.)	intransitiv
-au-Verba	9	5	86
-é-Verba	0	2	98
-o-Verba Typ A	0	0	100
-o-Verba Typ B	60	20	20
-y-Verba	64	23	13
-io-Verba	60	15	25

(An dieser Stelle läßt sich wohl zweierlei festhalten: 1. Grundverben, die ihre Intensivableitungen durch ein gemeinsames Deverbativsuffix schaffen, besitzen auch semantisch etwas Gemeinsames, das die Wahl des betreffenden Deverbativsuffixes bedingt. 2. Die semantischen Bereiche für die verschiedenen Bildungstypen sind so weitgefaßt, daß sich die Applikationsbereiche der einzelnen intensivierenden Deverbativsuffixe überschneiden. Eine Art Mittelstellung nehmen besonders die -o-Bildungen ein.)

γ) Durch welche Komponente in der Bedeutung der einzelnen Verben entsteht vornehmlich der Eindruck des "Intensiven"?

Intensivverbtyp auf:	Das Deverbativum drückt bezüglich des von ihm bezeichneten Vorgangs bzw. Tatbestandes ..
-au-	.. ein verlängertes Andauern, eine Wiederholtheit oder ein besonders starkes "Engagement" des Handelnden bzw. Betroffenen aus.
-é-	.. ein verlängertes Andauern aus.
-o- (Typ A)	.. ein verlängertes Andauern aus.
-o- (Typ B)	.. eine Wiederholtheit aus.
-y-	.. eine Wiederholtheit oder eine Orts- bzw. Richtungsvariation aus.
-io-	.. eine Orts- bzw. Richtungsvariation oder eine Wiederholtheit aus.

(Der Intensitätsfaktor 3 nach I.A., gesteigertes Subjektsengagement, ist nur bei den Verben auf -au- von größerer Bedeutung. Zeit- und Raumfaktor begegnen jeweils bei mehr als einer Formgruppe.
Die Gewichtigkeit des Faktors der räumlichen Gestreutheit scheint sich in anderen Sprachen wiederzufinden, die eine Deverbativkategorie der "Intensiva" ebenfalls kennen. So bezeichnen zwei der fünf Beispiele, die KRUEGER 1962 S. 147f. für jakutische Intensiva gibt, eine Orts- bzw. Richtungsvariation: tobulut- "an vielen Stellen durchstechen" neben tobul- "durchstechen" und delberitelee- "an vielen Stellen zerspalten" neben delberiy- "spalten".)

Wenn man die Intensiva als funktionale Kategorie des Litauischen beschreiben kann, dann in erster Linie deswegen, weil ihnen andersgebildete Diminutiva gegenübergestellt sind; dagegen

wäre das Ansetzen einer funktionalen Verbkategorie der Iterativa schon schwerer zu rechtfertigen, da bei diesen eine eindeutige formale Abgrenzung z.B. gegenüber den Durativbildungen nicht ohne weiteres möglich ist.

Hiermit möchte ich die allgemein-synchrone Beschreibung der litauischen intensiven Deverbativa abschließen. Der folgende Teil dieser Arbeit ist der diachronen Einordnung der Suffixe gewidmet, die im Litauischen (u.a.) intensivierende Funktion besitzen. Welche Vergleichs- und Anschlußmöglichkeiten liegen für die besprochenen Deverbativsuffixe vor?

II. Teil: Sprachgeschichtliche Daten

II. A. Zur Herkunft des litauischen Derivationssuffixes -au-

Wie oben unter I. C. 1. gesagt worden ist, bildet das Suffix -au- Denominativa und Deverbativa. Die von Nomina abgeleiteten -au-Verben bezeichnen zunächst ein Sein bzw. einen Zustand, dann aber auch das Beschäftigtsein mit etwas; die deverbalen -au-Verben drücken einen Vorgang aus, der über längere Zeit hin andauert oder von einem besonderen "Engagement" begleitet ist.

Das Ableitungssuffix -au- kann grundsätzlich auf idg. *-eu-, *-au- (= *-H_2eu-) oder *-ou- zurückgehen. Eine Grundform *-āu- wird wohl durch die prävokalische Suffixvariante -av- ausgeschlossen, statt derer man bei Zugrundelegung von *-āu- eine Realisation +-ov- hätte erwarten müssen.

II. A. 1. Das Derivationssuffix -au- und das adjektivische Stammbildungselement -u-

In einer Reihe von Denominativa steht das Derivationssuffix -au- in direktem Zusammenhang mit dem -u-Stamm zugrundeliegender Adjektive, vgl. gudrùs "pfiffig, aufgeweckt" : gudráuti "den Schlauen spielen", rūstùs "böse" : rūstáuti "böse sein" und taurùs "edel" : tauráuti "sich edel benehmen". Offenbar ist das litauische verbbildende Suffix -au- substantiell nicht von dem (gemeinindogermanischen) adjektivbildenden Formans -u- zu trennen.

Der Zusammenhang ist m.E. aber nicht notwendigerweise so zu

verstehen, daß das litauische Suffix -au- ursprünglich auf die Ableitung von Verben zu adjektivischen -ū-Stämmen beschränkt war und erst aus Fällen wie gudrùs : gudráuti verallgemeinert worden ist. Ich möchte eher meinen, daß hier ein einheitliches Suffix (idg. *-eu- : *-ou- : *-u-) dank seiner funktionalen (und semantischen) Eigenschaften in die Lage geriet, (a) eigenschafts- bzw. zustandsbezeichnende Nomina zu Verbalbasen, (b) zustandsbezeichnende Verben zu Nomina und (c) durativ-zuständliche Intensiva zu bestimmten Grundverben zu schaffen.

Eine formale Einzelheit soll in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben: Nach I. C. 1. steht bei den litauischen -au-Intensiva die Verbalwurzel für den größten Teil der Beispielbelege in der Schwundstufe; parallel dazu läßt sich nun feststellen, daß sehr viele alte indogermanische -u-Adjektive, die zu Verben gebildet sind, ebenfalls schwundstufige Wurzel aufweisen.

aind. tr̥syati "dürstet", griech. τέρσομαι "werde trocken", got. gaþairsan "verdorren" : aind. tr̥ṣú- "gierig, lechzend", awest. taršu- "trocken", got. þaúrsus "dürr" (POK. 1959, 1078f)

air. lingim "springe", ahd. gilingan "vonstatten gehen" : aind. raghú- "schnell, eilend", griech. ἐλαχύς "gering" (POKORNY 1959, S. 660f)

aind. dhárṣati "ist mutig, wagt" : aind. dhr̥ṣú- "kühn", griech. θαρσύς "verwegen" (POKORNY 1959, S. 259)

aind. r̥jyati "streckt sich, eilt", griech. ὀρέγω "recke", lat. regō "richte, herrsche", got. ufrakjan "ausstrecken" : aind. r̥jú- "gerade, aufrecht, recht", awest. arəzuš "gerade, richtig" (POKORNY 1959, S. 854ff)

II. A. 2. Das Derivationssuffix -au- und das litauische Imperfekt

STANG 1942 vergleicht S. 172f und S. 365f das Derivationssuffix -au- (/ -av-) mit dem litauischen Imperfektkennzeichen -davā- (vgl. darýdavau "ich pflegte zu tun" und darýdavo "er pflegte zu tun" v. darýti "tun"). Das -d- erklärt STANG dabei als ursprünglichen Hiatustilger; es sei aus Imperfektformen zu vokalisch auslautendem Verbalstamm verallgemeinert worden:

	Imperf. 1.Stufe	2.Stufe	3.Stufe
bū́ti "sein"	bū'-avā-	bū-d-avā-	bū-davā-
lẽisti "lassen"	leid-avā-	leid-avā-	leis-davā-

Das übrigbleibende -avā- zerlegt STANG in -av- und -ā-. Das Element -av- sei der eigentliche Träger der imperfektiven

Bedeutung und herkunftsmäßig mit dem verbbildenden Derivationssuffix -au- gleichzusetzen. Das Element -ā- schließlich sei mit dem Präteritalkennzeichen -ā- identisch.

Die Annahme eines Zusammenhangs zwischen dem verbbildenden -au- und einem imperfektiven -av- in -davā- braucht nicht in Widerspruch zu einer Verbindung zwischen -au- und dem adjektivbildenden *-u- zu stehen.

II. A. 3. Das Derivationssuffix -au- und die slawischen Verben auf -ov-a- : -u-

Wenn man für andere Sprachen und Sprachgruppen innerhalb des indogermanischen Bereichs nachprüft, ob dort Verbbildungen vorkommen, die ein dem litauischen -au- entsprechendes Formans aufweisen, so bietet sich eine erste Vergleichsmöglichkeit in den slawischen Verben auf -ov-a- : -u-. Das slawische Derivationssuffix -ov- : -u- läßt sich auf idg. *-ou- zurückführen, eine Grundform, die mit der von lit. -au- vereinbar ist.

Wie die litauischen -au-Verben, so bilden auch die slawischen Verben auf -ov-a- : -u- ein -j-Präsens, vgl. z.B. aksl. sъvětujemъ "wir halten Rat" zu sъvětovati "Rat halten".

Durch das verbbildende -ov- : -u- werden im Slawischen hauptsächlich Denominativa geschaffen; dabei sind die semantischen Verhältnisse zwischen abgeleitetem Verb und nominalem Grundwort freilich nicht grundsätzlich mit denen zwischen den litauischen -au-Deverbativa und ihrer nominalen Basis identisch.

aksl. besěda "Rede, Unterredung" : besědovati "reden, sich unterreden", besědujǫ "bespreche mich"

aksl. cěsarьstvo "Herrschaft" : cěsarьstvovati "herrschen"

aksl. darъ "Gabe, Geschenk" : darovati "schenken", darujǫ "schenke"

aksl. imę "Name" : imenovati "nennen"

aksl. radъ "froh" : radovati sę "sich freuen", radujǫ sę "freue mich"

aksl. sъvětъ "Rat" : sъvětovati "Rat halten"

aksl. věra "Glaube, Treue" : věrovati "glauben", věrujǫ "ich glaube"

In einigen wenigen Fällen wird das slawische -ov- : -u- auch zur Bildung imperfektiver Deverbativa zu perfektiven Grundverben benutzt, vgl. aksl. kupovati "öfter, regelmäßig kaufen" neben kupiti "kaufen, einen Kauf tätigen". kupovati neben kupiti

erinnert an litauisch pirkáuti "wiederholt, fortgesetzt Kleinigkeiten kaufen" neben den häufigeren pirkinėti und pirkióti ds. und dem Grundverb pirkti "kaufen".

II. A. 4. Das Derivationssuffix -au- und die griechischen Verben auf -ευ-

Formal lassen sich mit den litauischen -au-Bildungen auch die griechischen Verben auf -ευ- vergleichen. Indem sie idg. *-eu- voraussetzen, sind sie wohl direkt mit den litauischen -au-Verben zu identifizieren, da lit. -au- auch auf idg. *-ēu- zurückgehen kann, können aber nicht unmittelbar mit den slawischen -ov- : -u-Bildungen gleichgesetzt werden, weil diese speziell auf idg. *-ou- verweisen. Litauisch -au-, slawisch -ov- : -u- und griechisch -ευ- sind nur dadurch allesamt auf eine gemeinsame indogermanische Grundlage zu beziehen, daß man für die indogermanische Vorform des Elements einen e/o-Ablaut ansetzt, der dann einzelsprachlich beseitigt worden sein muß. So mag etwa ein altes Nebeneinander *-ḗu-i̯$^{e}/_{o}$- : *-ou-ā́- im Vorslawischen zu *-ṓu-i̯$^{e}/_{o}$- : *-ou-ā́- ausgeglichen worden sein.

Die griechischen -ευ-Verben scheinen den litauischen -au-Bildungen funktional durchaus nahe zu stehen. Der größte Teil der griechischen -ευ-Verben ist denominal. Häufig ist hier die Bedeutung "das sein, was das Grundwort angibt"; ein Inhalt, der gerade bei den litauischen -au-Denominativa zentral ist, vgl. kùnigas "Priester" : kunigáuti "als Priester tätig sein".

δοῦλος "Knecht, Sklave" : δουλεύειν "Sklave sein, dienen"

μάγος "Magier, Zauberer" : μαγεύειν "als Magier auftreten, zaubern"

Die Bedeutung "damit zu tun haben, was das Grundwort angibt" (vgl. im Litauischen úoga "Beere" : uogáuti "Beeren sammeln") begegnet im Griechischen bei Denominativa wie ξυλεύειν "Holz holen" (zu ξύλον "Holz").

Oft stehen im Griechischen neben -ευ-Verben Bezeichnungen für Angehörige bestimmter Personengruppen (z.B. Berufsgruppen) auf -ευς:

βαλανεύς "Bader" : βαλανεύειν "als Bader fungieren, ein Bad aufwärmen"

γονεύς "Vater, Ahn" : γονεύειν "erzeugen"

κηπεύς "Gärtner" : κηπεύειν "im Garten arbeiten, den Garten pflegen"

In einem Großteil der Fälle sind die -ευ-Verben sicher aus den berufs- bzw. positionsbezeichnenden Substantiven auf -εύς abgeleitet. Anderswo sind wohl auch Substantive auf -εύς aus -ευ-Verben zurückgebildet; so wird ξυλεύς "Holzholer", Name eines Opferdieners in Olympia, nach ξυλεύειν "Holz holen" geformt sein. In einer dritten Gruppe von Beispielen können die Substantive auf -εύς und die Verben auf -ευ- parallel zueinander von nominaler Basis abgeleitet sein; so sind möglicherweise sowohl κηπεύς "einer, der mit dem Garten zu tun hat; Gärtner" als auch κηπεύειν "sich mit dem Garten beschäftigen, den Garten pflegen" in ihrer Bildung von κῆπος "Garten" aus zu erklären.

Das Nebeneinander von griech. ὁδός "Weg" und ὁδεύειν "des Weges ziehen, reisen, wandern" erinnert an das litauische Gegenüber von kẽlias "Weg, Reise" und kẽliáuti "eine Reise machen". Das Verhältnis zwischen griech. βουλή "Wille, Entschluß, Rat" und βουλεύειν "sich beraten; etwas beschließen" entspricht der Relation zwischen aksl. sъvětъ "Rat" und sъvětovati "Rat halten"; die semantisch dem griechischen und dem altkirchenslawischen Verbum nahestehende litauische -au-Bildung te(i)ráutis "sich besprechen" beruht nicht auf nominaler, sondern auf verbaler Grundlage (tarti̇̃s "sich beraten", tìrti "in Erfahrung bringen").

Neben einer großen Anzahl denominaler -ευ-Verben begegnen im Griechischen auch einige deverbale Bildungen:

δέκεσθαι, att. δέχεσθαι "annehmen, aufnehmen, erwarten" : δοκεύειν "ins Auge fassen, beobachten, auflauern"

κέλεσθαι "antreiben, wozu auffordern" : κελεύειν "antreiben, wozu auffordern, etwas befehlen"

Die griechischen -ευ-Deverbativa bilden eine kleine, abgeschlossene Gruppe; -ευ- ist im Griechischen als Deverbativsuffix nicht mehr produktiv. Auffällig ist, daß in beiden oben aufgeführten Beispielen für deverbale -ευ-Bildungen das Grundverb in medialer Form erscheint.

II. B. Zur Herkunft der litauischen -ė-Verben

Im Bereich der litauischen -ė-Verben begegnen zwei Gruppen intensiver Deverbativa, zum einen eine Anzahl von Zustandsänderungsverben, zum anderen eine Gruppe intransitiver Handlungsverben. Die Intensiva sind nur eine von mehreren funktionalen Verbkategorien, die bei den -ė-Verben vertreten sind.

Auffällig ist das starke Überwiegen der Intransitiva bei den -ė-Verben; die wenigen Transitiva besitzen in der Regel eine durative (oder vielleicht besser: "statische") Bedeutungskomponente.

Wie gesagt wurde, sind die Paradigmen der -ė-Verben formal nicht einheitlich; an dieser Stelle seien die drei konkurrierenden Flexionsweisen für die -ė-Verben noch einmal angeführt:

	1.Sg./3. Präs.		1.Sg./3. Prät.		1.Sg.Fut.	Infin.
-ė-V. Gr. A	-u	-a	-ėjau	-ėjo	-ėsiu	-ėti
-ė-V. Gr. B	-iu	-i	-ėjau	-ėjo	-ėsiu	-ėti
-ė-V. Gr. C	-ėju	-ėja	-ėjau	-ėjo	-ėsiu	-ėti

Die Paradigmen der litauischen -ė-Verben sind also folgendermaßen aufgebaut:

	Bildung des Präsens	Bildung der übr. Formen
-ė-V. Gr. A	keine -ė-Erweiterung, thematische Endungen	Erweiterung um -ė- (vor Konsonant) bzw. -ėj- (vor Vokal), Tempus- bzw. Modus-kennzeichen, Endungen
-ė-V. Gr. B	keine -ė-Erweiterung, -ie-/-io-Präsens	
-ė-V. Gr. C	-ė-Erweiterung, -j-, thematische Endungen	

Hier soll nun dargestellt werden, welche Vergleichsmöglichkeiten sich im Rahmen der übrigen indogermanischen Sprachen für die Elemente, die am Aufbau der litauischen -ė-Verb-Paradigmen beteiligt sind, finden lassen.

II. B. 1. Slawische Vergleichsmöglichkeiten für die litauischen -ė-Verben

Mit den litauischen -ė-Verben der Gruppe B (-i-Präsens, Präteritum auf -ėjā-) lassen sich formal unmittelbar die slawischen -ě-Verben des Typs aksl. mьněti "meinen" identifizieren; auch sie zeigen einen Wechsel zwischen den Formantien -i- und -ě-: einem -j-Präsens stehen Infinitiv, Imperfekt und Aorist auf -ě- gegenüber.

aksl.:	1.Sg. Präsens	3. g. Präs.	1.Sg. Aorist
gorěti "brennen"	gorjǫ	goritъ	gorěchъ
mьněti "meinen"	mьnjǫ	mьnitъ	mьněchъ
velěti "befehlen"	veljǫ	velitъ	velěchъ
viděti "sehen"	viždǫ	viditъ	viděchъ

Eine Wortgleichung zwischen Litauisch und Altkirchenslawisch

liegt etwa vor bei dem Nebeneinander von lit. sėdėti (1.Sg. sėdžiu) "sitzen" und aksl. sěděti (1.Sg. sěžǫ) ds.

Den litauischen -ė-Verben der Gruppe C (-ė- auch im Präsens) entsprechen die slawischen -ě-Verben des Typs aksl. želěti "wünschen"; hier begegnet das -ě- innerhalb des Paradigmas durchgängig.

aksl.:	1.Sg. Präs.	3.Sg. Präs.	1.Sg. Aorist
iměti "haben"	imějǫ	imějetъ	iměchъ
o-slaběti "schwach werden"	o-slabějǫ	o-slabějetъ	o-slaběchъ
želěti "wünschen"	želějǫ	želějetъ	želěchъ

Zu den aksl. -ě-Verben des Typs želěti gehören von Adjektiven abgeleitete Denominativa, die im Litauischen eine genaue Entsprechung finden; vgl. z.B. aksl. o-slaběti "schwach werden" zu slabъ "schwach" neben lit. mažėti "kleiner werden" zu mãžas "klein".

Das Verhältnis von aksl. jęti (1.Sg.Präs. imǫ) "nehmen" zu iměti "haben" erinnert an das Gegenüber von lit. ãlpti "die Besinnung verlieren" und dem resultativen álpėti "ohnmächtig sein"; aber während das aksl. Verb ein -ě-j-Präsens besitzt, bildet álpėti (wie alle litauischen Resultativa) sein Präsens mit bloßem -j-.

II. B. 2. Germanische Vergleichsmöglichkeiten für die litauischen -ė-Verben

Im Germanischen bietet sich zunächst einmal die 3. Klasse der schwachen Verben zum Vergleich an. Die Flexion dieser Verbklasse weist auf einen indogermanischen Stammausgang *-ē(i)-; eine Alternanz mit einem anderen Stammausgang ist nicht belegbar.

Die germanische 3. Klasse der schwachen Verben umfaßt zunächst (a) primäre Verba und Deverbativa mit einer durativen (bzw. "statischen") Bedeutungskomponente und (b) Denominativa, die oft inchoativen Inhalts sind. Als Beispiele für (a) seien hier angeführt:

got. þahan, ahd. dagēn "schweigen"
got. hafjan "heben" : got. haban, ahd. habēn "haben"
got. bi-leiban "bleiben" : got. liban, ahd. lebēn "leben"
got. trauan, ahd. trūwēn "glauben, vertrauen"

anord. vaka, ahd. wahhēn "wachen"

got. wait "weiß" : got. witan "beobachten", ahd. gi-wizzēn "achtgeben" (KRAHE / MEID 1967 S. 249)

Belege für (b) liefert besonders das Althochdeutsche:

ahd. alt "alt" : altēn "alt werden"

ahd. rīfi "reif" : rīfēn "reif werden"

ahd. sioh "krank" : siohēn "krank werden"

ahd. tag "Tag" : tagēn "Tag werden" (KRAHE / MEID 1967 S. 250)

Die althochdeutschen Denominativa der 3. Klasse der schwachen Verben lassen sich unmittelbar zu litauischen und altkirchenslawischen -ē-Bildungen in Beziehung setzen; so kann man zu ahd. alt "alt" : altēn "alt werden" lit. sẽnas "alt" : senẽti "alt werden" und aksl. vetъchъ : vetъšati (-e- > -a- nach palatalem Konsonant) vergleichen.

Festhalten läßt sich, daß wie bei den litauischen -ė-Bildungen, so auch bei den germanischen *-ē(i)-Verben auf der einen Seite durativ-"statische", auf der anderen Seite inchoative Inhalte begegnen.

Innerhalb der germanischen Sprachen findet nun nicht nur das baltisch-slawische Bildungsformans *-ē- einen Anschluß, sondern es lassen sich auch die Präsensbildungen der litauischen -ė-Verb-Gruppen A und B anknüpfen. Freilich stehen im Germanischen die beiden Arten der Präsensbildung (einfaches thematisches und *-i-Präsens) innerhalb des Verbalparadigmas nicht in komplementärer Verteilung zu einem *-ē-Stamm, sondern verlangen in den nichtpräsentischen Formen das Ablauten des unerweiterten Verbalstammes.

Die germanischen Verben mit *-i-Präsens bilden eine eigene Untergruppe innerhalb der starken Verben. Bei ahd. liggiu "liege" neben aksl. ležǫ "ds." und bei asächs. sittiu, ahd. sizzu "sitze" neben lit. sėdžiu, aksl. sęzdǫ "ds." läßt sich das germanische *-i-Präsens starker Verben historisch mit dem baltisch-slawischen *-i-Präsens von -ē-Verben identifizieren.

Als komplex erweist sich der Vergleich baltischer und germanischer thematischer Präsentien. Das litauische thematische Präsens magù "gefalle" zu dem -ė-Verb magėti ist eventuell historisch mit got. mag "kann, vermag" identisch (FRAENKEL 1962 S. 395). Da aber got. mag ein altes indogermanisches Perfekt in

präsentischer Funktion darstellen wird, wäre auch für lit. magù die Herleitung aus einem grundsprachlichen Perfekt zu postulieren. In lit. magù = got. mag müßte man also eine dem Baltischen und Germanischen gemeinsame Sonderentwicklung sehen, und die sog. "Präterito-Präsentien" wären keine grundsätzlich auf das Germanische beschränkte Erscheinung.

II. B. 3. Die litauischen -ė-Verben und die lateinischen Verben auf -ēre, -eō

Im Lateinischen finden sich Verben mit einem Derivationssuffix *-ē(i)-, das einerseits mit dem litauischen -ė(-j)-, andererseits mit dem germanischen *-ē(i)- schwacher Verben verglichen werden kann.

Das -ē-Formans des Lateinischen erscheint im Präsens, im Imperfekt und im Futur, nicht aber im Perfekt. Regelmäßig ist bei den -ē-Verben ein Perfekt auf -uī.

dēbēre "schulden" : dēbuī "ich habe geschuldet"
habēre "haben" : habuī "ich habe gehabt"
patēre "offenstehen" : patuit "es hat offengestanden"
tacēre "schweigen" : tacuī "ich habe geschwiegen"

Ihr Perfekt auf -ī bilden einige auf -d- oder -v- ausgehende Stämme, vgl. fāvī "bin gewogen gewesen" zu favēre "gewogen sein", sēdī "habe gesessen" zu sedēre "sitzen" und vīdī "habe gesehen" zu vidēre "sehen". Ein -s-Perfekt zeigen etwa algēre "frieren" (alsī), ardēre "brennen" (ārsī), manere "bleiben" (mānsī) und turgēre "geschwollen sein" (tursī).

Inhaltlich ist zu sagen, daß bei den lateinischen -ē-Verben zuständliche (bzw. "statische") Bedeutungen überwiegen, vgl. albēre "weiß sein", algēre "frieren", debēre "schulden", iacēre "liegen", manēre "bleiben", tacēre "schweigen" usw. Unter den -ē-Verben begegnen viele innerhalb des Lateinischen nicht weiter ableitbare Primärverba (z.B. gaudēre "sich freuen" und silēre "schweigen"), einige zustandsbezeichnende Deverbativa zu inchoativen Verben (vgl. sedēre "sitzen" zu sīdere "sich setzen") und eine Reihe durativ-zuständlicher Denominativa (wie albēre "weiß sein" von albus "weiß"). Sekundär sind der Formklasse der -ē-Verben noch einige Transitiva einverleibt worden, nämlich diejenigen Zeitwörter, die mit dem idg. Suffix *-ei$^{e}/_{o}$- gebildet sind.

Stellt man Wortvergleiche zwischen dem Lateinischen und dem Baltisch-Slawischen an, so fällt auf, daß lateinische Verben auf -ēre, -eō besonders baltisch-slawischen Verben mit Wechsel zwischen -j-Präsens und -ē-Erweiterung in den übrigen Zeiten entsprechen. Die germanischen Sprachen zeigen gegenüber einem lateinischen -ē-Verb in der Regel ein schwaches Verb der III. Klasse; es kommt aber auch vor, daß ein starkes Verb mit -j-Präsens entspricht.

Die folgende Tabelle soll die zwischen den einzelnen Sprachen bestehenden Verhältnisse mit einigen Wortbeispielen illustrieren:

Baltisch	Slawisch	germanische Sprachen	Lateinisch
[lit. turėti (1.Sg. turiù) "haben"]	[aksl. imъti (1.Sg. imǫ) "haben"]	got. haban, ahd. haben "haben" (schw.V.III. Klasse)	habēre "haben"
lit. minėti (1.Sg.miniù) "woran denken, sich erinnern", lett. minēt "raten"	aksl. mьnъti (1.Sg. mьnjǫ) "meinen"	got. munan "gedenken" (schw.Verb III.Klasse)	[cēnsēre "schätzen, meinen"]
lit. sėdėti (1.Sg. sėdžiu), lett.sēdēt "sitzen"	aksl. sěděti (1.Sg. sěždǫ) "sitzen"	anord. sitja, ahd. sitzen "sitzen" (st.V. mit -j-Präs.)	sedēre "sitzen"
[lit. tylėti (1.Sg. tyliù) "schweigen"]	[aksl.mlьčati [-a- < -ě- nach pal. Kons.] (1.Sg. mlьčǫ) "schweigen"]	got. þahan, ahd. dagēn "schweigen" (schw.Verb III.Klasse)	tacēre "schweigen"
[lit. žiūrėti (1.Sg. žiūriù) "blicken"] [lett. redzēt "sehen"]	aksl. viděti (1.Sg. viždǫ) "sehen"	got. witan "beobachten", ahd. giwizzēn "achtgeben" (schw.Verb III.Klasse)	vidēre "sehen"

Wo in einer Einzelsprache eine direkte etymologische Entsprechung fehlt, ist in Klammern ein herkunftsmäßig unverwandtes, aber semantisch entsprechendes -ē-Verb ergänzt.

Zunächst finden die litauischen -ė-Verben somit im Slawischen, Germanischen und Lateinischen Anschluß. Die Elemente, die am

Aufbau der litauischen -ė-Verb-Paradigmen beteiligt sind, begegnen aber auch in anderen indogermanischen Sprachen.

II. B. 4. Die litauischen -ė-Verben und die Situation in den übrigen indogermanischen Sprachen

Mit den litauischen -j-Präsentien des Typs turiù "habe" (zu turė́ti) lassen sich -ya-Präsentien der altindischen 4. Klasse vergleichen. Ein -ya-Präsens mit gleichzeitiger Wurzelbbetonung bildet eine ganze Reihe altindischer Verben mit zuständlicher Bedeutung, vgl. ved. mā́dyati "er freut sich", kū́pyati "er zürnt", krū́dhyati "er ist wütend", kṣū́dhyati "er ist hungrig" und śū́ṣyati "es ist trocken". Daneben erscheinen suffixbbetonte Präsentia zu Zuständsänderungsverben, die die Endungen des Ātmanepadam haben, vgl. dī́ryáte "bricht auseinander, bricht auf", mī́yáte "geht zugrunde, geht verloren" und pū́ryáte "wird voll". Eine ursprüngliche Identität des Elements -yá- in mī́yáte etc. mit dem auf den Präsensstamm beschränkten und immer mit den Ātmanepadam-Endungen verbundenen Passivkennzeichen -yá- liegt nahe.

Ein -ya-Element erscheint im Altindischen außerdem (neben einer Reduplikation und unter Anfügung der Ātmanepadam-Endungen) auch in Intensivbildungen wie ved. ve-vij-yá-te "zittert fürchterlich" und de-diś-yá-te "zeigt energisch wohin".

Im Armenischen bietet sich das Formans -i- zum Vergleich an, das außerhalb des Aorist-Systems das Medio-Passiv kennzeichnet. Als Stammkennzeichen medial-intransitiver Verben begegnet -i- etwa in nstim "ich setze mich"und in hecanim "ich reite"; zur Markierung des Passivs dient es in Oppositionspaaren wie berem "ich trage" : berim "ich werde getragen". Grundsätzlich kann das armenische -i- sowohl auf ein präsensbildendes *-ie/o-Formans als auch auf ein zuständliches Suffix *-ē-(-i-) zurückgeführt werden (GODEL 1975 S. 120); wegen des Fehlens von -i- im Aorist-System liegt aber die Herleitung aus *-ie/o- näher.

Mit dem baltischen -ē- läßt sich der griechische -η-Aorist zusammenstellen, der zunächst das Eintreten eines Zustandes am Subjekt bezeichnet (RIX 1976 S. 218): ἐχάρη "geriet in Freude, freute sich woran", ἐπάγη "wurde fest", ἐρρύη "geriet ins Fließen, floß", ἐσάπη "wurde faul" etc. Aus dem Ausdruck einer Zustands-

änderung am Subjekt entwickelt sich, sobald der Urheber der Zustandsänderung genannt wird, die Darstellung eines passivischen Sachverhalts; so besitzt das griechische -η- z.B. in ἐγράφη ὑπὸ τινός "es wurde von jemandem geschrieben" passivische Geltung.

II. C. Zur Herkunft der litauischen -o-Verba

Bei den litauischen -o-Verben stehen sich nach I. C. 3. zwei deutlich voneinander unterschiedene Gruppen gegenüber. Gruppe A bildet ihr Präsens durch die Anfügung der Personalendungen an den unerweiterten -o- (bzw. -ā-)Stamm; in Gruppe B tritt das Präsensformans -j- an den Stamm auf -o-, bevor die Personalendungen angefügt werden. Zur Gruppe A gehört eine Anzahl intransitiver Verben mit durativer Bedeutungskomponente; Gruppe B besteht aus einer Reihe meist transitiver Handlungsverben. Sowohl in Gruppe A als auch in Gruppe B erscheinen intensive Deverbativa, doch ist zu bemerken, daß die Intensivbildungen der -o-Verb-Gruppe A eine "offene Klasse" darstellen und synchron eine hohe Produktivität entfalten, während die Deverbativa der -o-Verb-Gruppe B eine abgeschlossene Einheit bilden, nach deren Muster keine neuen Ableitungen mehr geschaffen werden. Die Formung abgeleiteter deverbativer Zeitwörter durch ein Derivationssuffix -o- ist also auf einer älteren Stufe des Litauischen von einem -j-Präsens begleitet gewesen und geschah speziell im Bereich der Handlungsverben, während in dem heutigen Sprachzustand durch das Ableitungssuffix -o- nach einem andersartigen formalen Muster (Präsens ohne -j-) Intensiva zu intransitiven, zustandsbezeichnenden Verben geschaffen werden.

II. C. 1. Das verbbildende Ableitungssuffix -o- und das präsensbildende -o- bei den -y-Verben

Ein -o- (= -ā-) erscheint in der litauischen Verbalmorphologie an zwei Stellen: einmal, bei den -o-Verben, als wortbildendes Ableitungssuffix, zum andern, bei den -y-Verben, als präsenskennzeichnendes Tempussuffix. Nach STANG 1942 S. 143 liegt hier ursprünglich ein- und dasselbe morphologische Element vor. Als Präsenskennzeichen mag -o- dabei "kontinuative" Funktion besitzen, während es als Derivationssuffix iterative bzw. durative Geltung hat.

Das Präsens der -o-Verb-Gruppe A und das Präsens der -y-Verben sind bildungsgleich; wie es zu matýti "sehen" mataũ "sehe" und mãto "sieht" heißt, so stehen neben kabóti "herunterhängen" die Präsensformen kabaũ "hänge herunter" und kãbo "hängt herunter". Doch unterscheiden sich die -y-Verben, an die -o- nur als Präsenskennzeichen antritt, inhaltlich von den -o-Verben der Gruppe A: Während die (meist transitiven) -y-Verba Handlungen zum Inhalt haben, bezeichnen die (in der Regel intransitiven) -o-Verben der Gruppe A hauptsächlich Zustände.

Wenn man in Rechnung zieht, daß die Bildung von -o-Deverbativa des Typs B (also von Deverbativa des Typs mazgóti) im Litauischen nicht mehr produktiv ist, so läßt sich wohl sagen, daß die litauische Sprache synchron zu einer komplementären Verteilung von verbstammbildendem und präsensbildendem -o- tendiert; während -o- als verbstammbildendes Formans vorzugsweise bei intransitiven Verben verwendet wird, begegnet es als präsensbildendes Formans speziell bei transitiven Verben.

II. C. 2. Litauisch -o- (= -ā-) und litauisch -st-

Im Zusammenhang mit dem festgestellten Nebeneinander eines präsensbildenden, "kontinuativen" -ā̆-Elements bei transitiven Verben einerseits und eines verbstammbildenden, durativen -ā-Elements bei intransitiven Verben andererseits möchte ich auf die Verhältnisse bei dem litauischen Formans -st- zu sprechen kommen.

Wie -o- (= -ā-), so erscheint auch -st- innerhalb der litauischen Verbalmorphologie einmal als Präsenskennzeichen, zum anderen als Erweiterung des lexikalischen Verbstammes. Als Präsenskennzeichen wird -st- vornehmlich bei intransitiven Verben verwendet; es hat hier wohl zunächst inchoative Geltung und entspricht damit funktionell etwa dem Präsensformans *-sk- anderer indogermanischer Sprachen (STANG 1942 S. 134, S. 266ff).

álkti "hungern" : álksta "hungert"
liñkti "sich neigen" : liñksta "neigt sich"
miřti "sterben" : mir̃sta "stirbt"
nerîmti "ruhelos sein" : nerîmsta "ist ruhelos"
vỹkti "vor sich gehen" : vỹksta "geht vor sich"

Als Ableitungsformans begegnet -st- in den transitiven, handlungsbezeichnenden Intensiva auf -st-y-ti. Es drückt dort wohl den

punktuellen Charakter der betreffenden Verbalhandlung aus. Daß das -st-Element bei den Intensiva auf -st-y-ti gleicher Herkunft ist wie das präsensbildende -st- bei verschiedenen intransitiven Verben, wird auch durch die Verhältnisse in anderen Sprachen wahrscheinlich gemacht: Die Durchführung eines ursprünglichen Präsenskennzeichens durch das Gesamtparadigma begegnet in germanischen Verben wie ahd. forscōn "forschen, fragen" und eiscōn "fragen, bitten", wo das alte indogermanische Präsensformans *-sḱ- (als solches z.B. noch in lat. crēscō "wachse" und (g)nōscō "erfahre") auf alle Tempora und Modi ausgedeht und dem lexikalischen Stamm einverleibt worden ist.

Die These (STANG 1942 S.149), daß die Verben auf -st-y-ti ursprünglich denominal seien, wird m.E. durch die Substantive auf -stas, -sta nicht erfordert; die Substantive auf -stas, -sta sind wohl ebenso postverbale Bildungen zu Zeitwörtern auf -styti, wie verschiedentlich von Verben auf -yti Substantive auf -as, -a abgeleitet sind.

bélsti	sèkti	lénkti	miñti
"klopfen"	"erzählen"	"neigen, beugen"	"gedenken"
↓	↓	↓	↓
báldyti	pa-sakýti	lankstýti	mastýti
"mehrfach klopfen"	"erzählen"	"hin- und herbiegen"	"nachsinnen"
↓	↓	↓	↓
baldà	pãsaka	lañkstas	mastà
"Poltern, lärmendes Auftreten"	"Erzählung"	"Biegung"	"Totenklage"
↓	↓		
baldóti	pãsakoti		
"poltern, lärmen"	"erzählen"		

Das Gegenüber von präsensbildendem -st- bei intransitiven Verben und verbstammbildendem -st- bei transitiven Verben stellt eine genaue Umkehrung der Verhältnisse bei dem Formans -o- (-ā-) dar. Durch -st- werden transitive, durch -ā- intransitive Verbstämme geschaffen; das Präsens transitiver Verben kann durch -ā-, das Präsens intransitiver Verben kann durch -st- gekennzeichnet werden. -ā- impliziert als Ableitungssuffix (im Gegensatz zu dem punktuellen -st-) die durative Aktionsart; als Präsensformans schafft es andererseits eine Art "Verlaufsform", die den inchoativen -st-Präsentien gegenübersteht.

	-ā-	-st-
bei transitiven Verben	präsensbildend ("kontinuativ")	verbstammbildend ("punktuell")
bei intransit. Verben	verbstammbildend ("durativ")	präsensbildend ("inchoativ")

II. C. 3. Indogermanische Vergleichsmöglichkeiten für die litauischen -o-Verben

-o- (= -ā-) liegt erstens bei den -ó-Verben der Gruppe A als lebendiges deverbales Ableitungssuffix vor, begegnet zweitens als ehemaliges deverbales Ableitungssuffix bei den -o-Verben der Gruppe B und erscheint drittens als Präsenselement bei den -y-Verben. Ich möchte nun über den Rahmen des Litauischen hinausgehen.

Die litauischen -o-Verba der Gruppe B lassen sich historisch unmittelbar mit den *-ā-Verba anderer indogermanischer Sprachen identifizieren. Aus dem Griechischen kann man die Verben auf -αειν, aus dem Lateinischen die Verben auf -āre heranziehen; im Gotischen und Althochdeutschen entsprechen die schwachen Verben auf -ōn, im Altkirchenslawischen die Verben auf -ati, -ajo.

Die griechischen -ᾱ-Verben sind größtenteils Denominativbildungen zu Substantiven auf -η, -ᾱ, vgl. θήρᾱ "Jagd" : θηράω "jage" und τῑμή "Wertschätzung, Verehrung" : τῑμάω "schätze, verehre". Daneben begegnen aber auch noch einige iterative Deverbativa auf -ᾰσ-:

Hesych λέχεται "lagert sich, legt sich hin", homer. Aor. ἔλεξα "lag" : λοχάω "lege einen Hinterhalt, liege im Hinterhalt"

πέτομαι "fliege wohin" : ποτάομαι "flattere umher"

Bei den lateinischen -ā-Verben lassen sich drei Gruppen unterscheiden: (a) Denominativbildungen, vgl. bellum "Krieg" : bellāre "Krieg führen" und pāx "Friede" : pacāre "befrieden, unterwerfen"; (b) innerhalb des Lateinischen nicht weiter ableitbare Einzelverben, vgl. domāre "zähmen, bändigen" und secāre "(ab)schneiden"; (c) Deverbativa, vgl. ducere "ziehen, führen" : ē-ducāre "aufziehen, erziehen" und capere "fassen, ergreifen" : occupāre "sich aneignen, besetzen".

Grundsätzlich dieselben funktionalen Gruppen wie im Lateinischen liegen auch in den germanischen Sprachen vor. Handelt es sich bei einem -ō-Verb um ein Denominativum, pflegt die Wurzelstufe des nominalen Grundwortes beim abgeleiteten Verbum unverändert wiederzukehren, vgl. got. fisks "Fisch" : fiskōn "fischen", kara "Sorge" : karōn "sich worum kümmern" und grēdus "Hunger" : grēdōn "hungern" (KRAHE / MEID 1967 S. 238f). Die Deverbativa unter den -ō-Verben zeigen gegenüber ihrem Grundverb gern -o-stufige oder schwundstufige Wurzel, vgl. ahd. kiosan "auswählen" :

korōn "kosten, probieren", dinsan "ziehen, dehnen" : dansōn "ziehen" und grīfan "greifen" : greifōn ds. (KRAHE / MEID 1967 S. 241f). Während sich die Denominativa auf -ōn semantisch kaum auf einen bestimmten Bereich eingrenzen lassen, kann man bei den Deverbativa auf -ōn zumindest ein Vorherrschen von Handlungsverben feststellen. Gegenüber ihrem Grundverb besitzen die -o-Deverbativa oft iterativen bzw. intensiven Charakter. Zum Formalen ist zu bemerken, daß die Flexion der germanischen -ō-Verben eine Mischung aus athematischer und -i^{e}/$_{o}$-Flexion darstellt.

Bei den altkirchenslawischen Verben auf -ati, -ajǫ überwiegen, wie bei den griechischen Verben auf -αω, die Denominativa.

aksl. dv̆lo n. "Werk" : dv̆lati "arbeiten", dv̆lajetъ "arbeitet"
gnv̆vъ m. "Zorn" : gnv̆vati "zürnen", gnv̆vajetъ "zürnt"

Die altkirchenslawischen Deverbativa auf -ati, -ajǫ zerfallen funktional in zwei Gruppen, in (a) Imperfektivbildungen und (b) Iterativa. Die Imperfektiva auf -ati, -ajǫ drücken Vorgänge bzw. Sachverhalte aus, die als fortlaufend betrachtet werden; sie stehen in der Regel in Opposition zu einem (unerweiterten oder andersgebildeten) perfektiven Verb.

perf. byti "werden, sein" : imperf. bývati "werden, sein"
perf./imperf. bv̆vzati (< *bhēg^{w}-ē-), 1.Sg. bv̆vzǫ (< *bhēg^{w}-i^{e}/$_{o}$- "laufen, fliehen", perf. bĕgnǫti ds. : imperf. bĕgati, 1.Sg. bĕgajǫ "laufen, fliehen"
perf. drъznǫti "wagen, sich erkühnen" : imperf. drъzati, 1. Sg. drъzajǫ "kühn sein"

Die altkirchenslawischen Deverbativa auf -āti, die als Iterativbildungen bezeichnet werden können, drücken einen Vorgang aus, der aus einer Summe von Einzelhandlungen besteht. Bei den Iterativa auf -ati handelt es sich in der Regel um Präfixverben, was im Lateinischen eine Parallele findet (vgl. ē-ducāre, oc-cupāre).

sъbъrati, sъbъrjǫ "zusammenlesen, versammeln" : sъbirati, sъbirajǫ "zusammenlesen, einsammeln"
narešti "bestimmen, benennen" : naricati "nennen"

II. C. 4. Das -ā-Präsens der litauischen Deverbativa auf -yti und die germanischen schwachen Verben auf -ōn

Sucht man nach direkten Wortentsprechungen zwischen litauischen deverbalen Zeitwörtern, die in ihrem Paradigma das Formans -ā- verwenden, und deverbalen *-ā-Bildungen anderer indogermanischer Sprachen, so fällt auf, daß sich überzeugende Gleichungen besonders zwischen litauischen -y-Verben mit -ā-Präsens und ger-

manischen schwachen Verben auf -ōn finden.

Litauisch:	germanische Sprachen:
griẽbti "ergreifen" : graibýti, graibaũ "umhergreifen, zu fassen suchen"	ahd. grīfan "greifen" : greifōn "greifen"
liẽžti "lecken" : laižýti, laižaũ "(be)lecken"	got. bi-laigōn "belecken"
tę̃sti "langziehen, strecken" : tąsýti, tąsaũ "umherzerren"	ahd. dinsan "ziehen, dehnen" : dansōn "ziehen"
treñkti "dröhnend stoßen" : trankýti, trankaũ "dröhnend herumschlagen"	ahd. dringan : drangōn "sich drängen"

Wenn man die Präsentien des Litauischen und des Germanischen miteinander identifiziert, muß man die unterschiedliche Bildung der übrigen Tempora (einmal mit Durchführung des -ā-Elements, einmal unter komplementärer Verwendung eines anderen stammbildenden Suffixes) erklären. Hier bestehen m.E. zwei Möglichkeiten: Einmal kann man annehmen, daß das Germanische mit seiner Durchführung des -ā-Suffixes durch das Gesamtparadigma den ursprünglichen Zustand bewahrt hat und daß das Paradigma der litauischen -y-Verben auf der Vermischung zweier ererbter Formgruppen beruht, bei denen die Formantien -ā- (-o-) und -y- jeweils in allen Tempora und Modi vorgelegen hatten. Zum anderen könnte man mit sekundärer Ausdehnung eines ursprünglich auf das Präsens beschränkten -ā- im Germanischen rechnen und den im Litauischen vorliegenden Tatbestand der suppletiven Stammbildung als solchen als alt ansehen. Es mag auf einer Vorstufe des Litauischen eine Stammbildungsgruppe gegeben haben, die im Präsenssystem das Element -ā- anfügte, die übrigen Formen aber auf eine nicht mehr spezifizierbare abweichende Art bildete (Stufe 1). Das Präsenskennzeichen -ā- mag dann auf der nächsten Stufe auf die Stammbildungsgruppe der -y-Verben übertragen worden sein, und die mit -ā- gebildeten Formen mögen das alte Präsens auf *-ei$^{e}/_{o}$- ersetzt haben. Auf der dritten Stufe schließlich wäre die Stammbildung der außerpräsentischen Formen, die die -y-Verben aufwiesen, auf alle Verben mit -ā-Präsens und suppletiver Bildung der übrigen Tempora und Modi ausgedehnt worden. Es resultiert der völlige Zusammenfall zweier anfangs voneinander unabhängiger Stammbildungsgruppen.

	Stammbildungsgruppe A		Stammbildungsgruppe B
Stufe 1:	Präsens -ā- übrige Formen -X-		Präsens *-ei̯/o- übrige Formen *-ī-
Stufe 2:	Präsens -ā- übrige Formen -X-	→→	Präsens -ā- übrige Formen *-ī-
Stufe 3:	Präsens -ā- übrige Formen -y-	←←	Präsens -ā- übrige Formen -y-

Soweit die beiden Erklärungsmöglichkeiten für das Nebeneinander der litauischen und germanischen Paradigmen. Eine Entscheidung darüber, welche der beiden Erklärungsmöglichkeiten man besser wählen sollte, kann hier nicht gefällt werden. Ich möchte mich also darauf beschränken festzuhalten, daß sich einzelne Intensivbildungen mit einem -ā-Suffix sowohl im Germanischen als auch im Litauischen nachweisen lassen, daß aber die ursprünglichen Paradigmen dieser Intensivbildungen nicht mehr eindeutig rekonstruiert werden können.

II. D. Die litauischen -y-Verba und die Herkunft des Derivationssuffixes -y-

Die litauischen -y-Verben, zu denen außer Intensiva auch Kausativa und einige isolierte, innerhalb des Litauischen nicht weiter herleitbare Einzelverba gehören, verwenden als Präsenskennzeichen das Formans -ā-, das oben bereits mit dem Derivationssuffix -ā- (-o-) identifiziert worden ist, und zeigen in den vom Infinitivstamm abgeleiteten Formen das Bildungselement -y-. Einer Erklärung bedarf noch das -ė-Präteritum der -y-Verben, dessen Status nicht von vornherein deutlich ist.

II. D. 1. Zum -ė-Präteritum der -y-Verben

Grundsätzlich steht das -ė-Präteritum im Litauischen in Opposition zu dem Präteritum auf -ā- und dem Präteritum auf -jā-; dabei werden die Formen des -ė-Präteritums immer unmittelbar an eine konsonantisch auslautende Verbalwurzel bzw. an einen konsonantisch auslautenden komplexen Verbstamm angefügt, während das Präteritalkennzeichen -jā- nur an vokalisch auslautende Wurzeln bzw. Stämme antritt.

lexikal. Einheit:	Präsens:	Präteritum:
liẽ-ti "(eine Form) gießen"	lie-j- liejù "gieße"	liẽ-jā- liẽjaũ "goß"

mazgó-ti "waschen"	mazgo-j- mazgóju "wasche"	mazgo-jā- mazgójau "wusch"
láuk-ti "warten"	lauk-j- láukiu "warte"	(-ė-Prät.) láukiau "wartete"
válgy-ti "essen"	valg-ā- válgau "esse"	(-ė-Prät.) válgiau "aß"

Es liegt m.E. nahe anzunehmen, daß die Formen des -ė-Präteritums die postkonsonantischen Varianten der entsprechenden Formen des -jā-Präteritums sind. Nach Herrn LANSZWEERT (mdl. Mitteilung vom Juli 1979) wird die Ansetzung einer Entwicklung von unbetontem postkonsonantischem *-iā- zu -ė- zusätzlich nahegelegt durch Adjektivformen wie dìdė, Femininum zu alit. dìdis "groß", doch wohl aus *dìdiā, und Substantive wie žẽmė "Erde", wohl aus *ĝhėmiā und mit aksl. zemlja gleichzusetzen.

	Ausgangsform	Entw. nach Vok.	Entw. nach Kons.
1.Sg. Prät.	-iā-u	-jau	-iau
2.Sg. Prät.	-iā-i	-jai	-ei
3. Prät.	-iā-Ø	-jo	-ė
1.Pl. Prät.	-iā-me	-jom(e)	-ėm(e)
2.Pl. Prät.	-iā-te	-jot(e)	-ėt(e)

Geht man also davon aus, daß das u.a. bei den -y-Verben Verwendung findende -ė-Präteritum auf der postkonsonantischen Realisation des Suffixes -iā- beruht, so bleibt immer noch die Schwierigkeit bestehen, eben dieses präteritale -iā-Element historisch zu deuten. Das baltische -ā-Präteritum kann mit dem armenischen Aorist des Medio-Passivs auf -a- verglichen werden, vgl. armen. beray "wurde getragen" zu berim "werde getragen" und nstay "setzte mich" zu nstim "setze mich" (GODEL 1975 S. 121); außerdem sind auch lateinische Imperfektformen wie eram < *es-ā-m "war" und legēbam < *leg-ē-bhu-ā-m "las" heranzuziehen. Dagegen gibt es für das litauisch-lettische -iā-Präteritum keine Anschlußmöglichkeit innerhalb der anderen indogermanischen Sprachen. Offenbar ist das -iā-Präteritum eine jüngere baltische Neuerung. Ein Ansatz zur Erklärung des Präteritalsuffixes -iā- bietet sich m.E. in einer Zergliederung des Suffixes in ein -i-(/-i̯-)Element und das Präteritalkennzeichen -ā-. In dem Bestandteil -i-(/-i̯-) können sich dann wieder zwei Formantien unterschiedlicher Herkunft verbergen: Bei den vokalisch auslautenden Stämmen des Typs liẽti, mazgóti mag das Präsenskennzeichen -j- seinen eigentlichen Cha-

rakter eingebüßt und sich (zur Vermeidung eines Hiats) auf das Präteritum ausgedehnt haben. Bei den -y-Verben mag sich das aus dem Infinitivstamm bekannte Bildungsformans -ī- mit dem präteritalen -ā- zu -ī-ā- verbunden haben.

Infinitivstamm:	Präsensstamm:	Präteritalstamm:
mazgā- (mazgó-ti) sakī- (saký-ti)	mazgā-j- (mazgóju) sakā- (sakaũ)	mazgā-j-ā- (mazgiójau) sakī-ā- (sakiaũ)

Das einmal entstandene Präteritalkennzeichen -iā- kann von diesen zwei Ausgangspunkten aus auf andere Verben bzw. Verbgruppen übertragen worden sein.

Infinitiv:	1. Sg. Präsens:	Präteritum:
mažė̃-ti mokė̃-ti	mažė̃-j-u ⟶ mõk-u	mažė̃-j-ā- *mokė̃-ā- (STANG '42 194)
↓	↓	↓
mažė̃-ti mokė̃-ti	mažė̃-j-u mõk-u	mažė̃-jā- mokė̃-jā-
saký-ti dė̀g-ti	sakā-u deg-ù	sãky-ā- *dėg-ā-
↓	↓	↓
saký-ti dė̀g-ti	sakaũ degù	sãk-iā- dėg-iā-

Dabei scheint die Verallgemeinerung des -jā-/-ė̃-Präteritums im Litauischen und Lettischen, aber auch innerhalb der litauischen Dialekte unterschiedlich weit fortgeschritten zu sein. So stehen im Litauischen neben ė̃sti "fressen", ė̃da "frißt" und neben pùlti "fallen", púola "fällt" dialektabhängig teils die Präteritalformen ė̃dė̀ und púolė̀, teils die Präteritalformen ė̃do und púolo (SENN 1966 S. 273). Im Lettischen heißt es zu mest "werfen" (noch?) mit baltischem -ā-Präteritum meta "warf", während das Litauische das Präteritum zu mèsti "werfen" auf -iā- bildet: mečiaũ "ich warf", mė̃tė̀ "er warf".

Um zu den litauischen -y-Verben zurückzukehren: Indem ihr -ė̃-Präteritum letztlich auf -ī-ā- zurückgeführt wird, wird das Formans -ī- für Infinitiv- und Präteritalstamm angenommen. Man darf wohl auch davon ausgehen, daß zumindest bei einem Teil der litauischen -y-Verben das -ā-Präsens eine ältere Präsensbildung ersetzt hat, die entweder das -ī- der übrigen Formen aufwies oder aber eine Ablautvariante des Suffixes -ī- (wie etwa die Vollstufe *-ej-) zeigte.

II. D. 2. Das Derivationssuffix -y- und die übrigen indogermanischen Sprachen

Das Derivationssuffix -ĭ-, wie es im Infinitiv- und nach II. D. 1. auch im Präteritalstamm der -y-Verba vorliegt, läßt sich mit dem im indogermanischen Bereich weitverbreiteten deverbativbildenden Suffix *-eiᵉ/o- (/-i-) identifizieren. Auf *-eiᵉ/o- (> aind. -áya-, got. -ja-, aksl. -i-) werden von verbaler Basis aus einerseits Kausativa, andererseits (iterative) Intensiva gebildet. Die Verbalwurzel erscheint in der *-eiᵉ/o-Ableitung am häufigsten in der -o-Stufe.

Die Bildung von Deverbativa auf -áya- ist im Altindischen die produktive Technik zur Schaffung kausativer Verben.

ved. dadárśa "sah" : darśáyati "zeigt"

ved. vártate "dreht sich" : vartáyati "wendet"

ved. vidmáḥ "wir wissen" : vedáyati "läßt wissen, benachrichtigt wovon"

Häufig ist bei den -áya-Verben aber auch die intensive Bedeutung, vgl. pátati "fliegt" : patáyati "fliegt herum". Die Verben auf -áya- formen die altindische 10. Präsensklasse.

Im Griechischen läßt sich eine größere Anzahl von (iterativen) Intensiva auf -εω nachweisen (SCHWYZER 1934 S. 717ff).

ἔρχομαι "komme, gehe" : ὀρχέομαι "tanze"

pamph. kypr. ἔγω "trage hin, bringe dar" : ὀχέω "trage, ertrage"

θάλλει "blüht" : θηλέει, θᾱλέει "blüht"

ϜρείϜομαι "rufe aus, verkünde" : ϜροϜέω "rufe, verkünde, spreche"

κάμνω "mühe mich ab" : κομέω "besorge, pflege"

τρέπω "wende" : τροπέω "wende hin und her"

Die Kausativa auf -εω sind im Griechischen als lebendige funktionale Kategorie verschwunden. Wenn zu φέβομαι "fliehe, flüchte" das Intensivum φοβέομαι tritt und neben das Medium φοβέομαι das aktivische φοβέω "jage in die Flucht" gestellt wird, so entsteht aber sekundär ein kausatives Verhältnis zwischen φέβομαι und φοβέω, das wieder an altindische Relationen des Typs vártate : vartáyati erinnert.

Im Lateinischen ist *eiᵉ/o- weder als Kausativ- noch als Intensivformans produktiv geblieben. Es existiert aber eine Reihe von -ē-Verben mit meist -o-stufiger Wurzel, die als ehemalige

*-ei̯e/o-Kausativa oder -Iterativa bezeichnet werden können. In den folgenden Fällen repräsentieren lateinische -ē-Verben alte Kausativbildungen; die Grundverben sind teilweise noch im Lateinischen selbst, teilweise nur in verwandten indogermanischen Sprachen erhalten.

lat. decet "es ziert, es ziemt sich" : docēō "lehre"

lat. meminī "erinnere mich, denke woran" : moneō "mahne an etwas, ermahne"

griech. τρέ[ϲ]ω "zittere" : lat. terreō "erschrecke (jem.)"

griech. τέρϲομαι "werde trocken" : lat. torreō "trockne, dörre" (POKORNY 1959 S. 1078)

Die nachstehenden Beispiele zeigen im Lateinischen bewahrte ehemalige *-ei̯e/o-Intensiva, deren vorauszusetzendes Grundverb außerhalb des Lateinischen wiederkehrt.

aind. mṛdnāti "drückt" : lat. mordet "beißt" (POKORNY 1959 S. 736f)

griech. ἀμέλγω "melke" : lat. mulgeō "melke" (POKORNY 1959 723)

griech. σπένδω "bringe ein Trankopfer dar, verspreche" : lat. spondeō "gelobe" (POKORNY 1959 S. 989)

mir. ro-s-teind "spaltet sie" : lat. tondet "schert ab" (WALDE-HOFMANN 1954, II, 689f)

ahd. denchen "denken" = Ennius tongēre "wissen" (WALDE-HOFMANN 1954, II, 690)

Im Germanischen sind sowohl kausative als auch intensive -j-Deverbativa gut belegt. Beispiele für -j-Kausativa mit -o-stufiger Wurzel sind allgemein sehr zahlreich; vgl. an gemeingermanischen Ableitungsrelationen etwa:

got. drigkan, ahd. trinkan "trinken" : got. dragkjan, ahd. trenken "tränken" (KRAHE / MEID 1967 S. 246)

got. ligan, ahd. ligen "liegen" : got. lagjan, ahd. leggen "legen" (ibid.)

got. ga-nisan, ahd. gi-nesan "genesen, gerettet werden" : got. nasjan, ahd. nerian "retten" (ibid.)

got. siggan, ahd. sinkan "sinken" : got. sagqjan, ahd. senken "(ver)senken"

got. sitan, ahd. sizzen "sitzen" : got. satjan, ahd. sezzen "setzen"

Das Ableitungsmuster, daß sich aus dem Nebeneinander von Grundverb und -j-Kausativum ergibt, kehrt speziell im Neuhochdeutschen noch in einer ganzen Anzahl von Verbpaaren wieder:

fahren : führen

saugen : säugen

schwanken : schwenken

schwimmen : an-, fortschwemmen

verschwinden : verschwenden, etc.

Bei den germanischen -j-Intensiva lassen sich zwei Gruppen fassen: (a) eine altgermanische Gruppe mit -o-Ablaut in der Wurzel, die auf den jüngeren Sprachstufen keine Produktivität mehr entfaltet hat, vgl. got. biugan, ahd. biogan "biegen" : ahd. bougen "beugen", got. dreiban "treiben" : got. draibjan "treiben, bemühen" und got. kiusan, ahd. kiosan "prüfen" : got. kausjan "kosten, schmecken"; (b) eine Gruppe mit schwundstufiger Wurzel, die wohl alte Grundlagen haben kann, aber erst in verhältnismäßig später Zeit stärker um sich zu greifen begann:

ahd. grīfan "greifen" : ahd. gripfen "greifen, fassen" (KRAHE / MEID 1967 S. 247)

ahd. helan "verbergen" : got. huljan, ahd. hullen "(ver)hüllen" (ibid.)

mhd. hopfen, hupfen "hüpfen, springen" : mhd. hüpfen "hüpfen"

got. sliupan, ahd. sliofan "(hinein)kriechen" : mhd. slüpfen "schlüpfen"

ahd. studen "feststellen, stützen" : mhd. (be-, ūf-, under-) stützen "(unter)stützen"

Man vergleiche hierzu aus dem Neuhochdeutschen auch noch Wortpaare wie reißen : ritzen und schneiden : schnitzen.

Die altkirchenslawischen Verba auf -iti, die als Kausativa oder Iterativa mit parallelen litauischen -y-Verben verglichen werden können, zeigen das Suffix -i- durch alle Formen hindurch. Ich möchte mich hier auf die Anführung von jeweils einigen Beispielen für die Ableitung von Kausativa und Iterativa beschränken. (a) Neben einem altkirchenslawischen Grundverb steht ein Kausativum auf -i-:

bъděti "wachen", vъz-bъnǫti "aufwachen" : (vъz-)buditi "aufwecken"

tonǫti "versinken" : topiti "versenken"

vyknǫti "lernen" : učiti "lehren"

(b) Ein altkirchenslawisches Primärverb steht in Opposition zu einem Iterativum auf -iti:

nesti "tragen" : imperf. nositi "(wiederholt) tragen"

vesti "führen" : imperf. voditi "(wiederholt) führen"

vrěti "schließen" : perf. ot-voriti "aufschließen"

II. D. 3. Etymologische Vergleiche zwischen litauisch-lettischen -ī-Verben und *-ei^e/o-Deverbativa anderer idg. Sprachen

Das baltische Derivationssuffix -ī- findet also Entsprechungen

in anderen indogermanischen Sprachen. So kann man baltische Deverbativa, die durch das Suffix -ī- von einem Grundverb abgeleitet worden sind, mit korrespondierenden Bildungen in den verwandten Sprachen vergleichen. Ich möchte hier einige baltische -ī-Intensiva anführen, zu denen es direkte formale Entsprechungen in anderen indogermanischen Sprachen gibt. Es kann sich bei derartigen Fällen zwar um Parallelbildung in den Schwestersprachen handeln, doch ist im Einzelfall sicher auch nicht auszuschließen, daß die Schaffung des Deverbativums schon grundsprachlich erfolgt ist. Ich gebe deshalb in der folgenden Entsprechungstabelle jeweils die idg. *-éi^{e}/$_{o}$-Bildung an, auf die sich die einzelsprachlichen Formen zurückführen lassen.

indogermanisch:	baltisch:	sonstige idg. Sprachen:
*molĝ-éi^{e}/$_{o}$-	lit. málžyti "melken"	lat. mulgēre "melken"
*uodh-éi^{e}/$_{o}$-	lett. vadīt "führen"	awest. vāδayeiti "führt, zieht, schleppt"; aksl. voditi "führen, lenken, leiten"
*uort-éi^{e}/$_{o}$-	lit. vartýti "hin- und herwenden", lett. vartīt "wälzen"	aind. vartáyati "wendet" got. fra-wardjan "verderben"; aksl. vratiti "wenden"

II. D. 4. Zum Nebeneinander von kausativer und intensiver Funktion bei den *-éi^{e}/$_{o}$-Deverbativa

Da die indogermanischen *-éi^{e}/$_{o}$-Deverbativa sowohl in kausativer als auch in intensiver (bzw. iterativer) Funktion auftreten, stellt sich die Frage, welche der beiden Funktionen als die ursprünglichere angesehen werden soll.

Auf DELBRÜCK 1897, II, 118f geht die These zurück, daß die kausative Funktion aus der intensiven abzuleiten sei. Eine solche Annahme wird durch die a.a.O. zitierten Verhältnisse des Griechischen nahegelegt: Eine Dreiergruppe wie φέβομαι : φοβέομαι : φοβέω weist zunächst auf die Ableitungsstruktur (a) (φέβομαι → φοβέομαι → φοβέω). Die Dreiergruppe kann dann aber (wenn das Aktiv als "unmarkierte" Diathese stärker in den Vordergrund tritt) als Beispiel für Ableitungsstruktur (b) (φέβομαι → φοβέω → φοβέομαι) uminterpretiert werden.

(a) φοβέω "jage in die Flucht"
↑
φέβομαι "fliehe, flüchte" → φοβέομαι "fliehe, flüchte"

[Bildung eines Deverbativums mit intensiver Funktion]

[Diathesengegensatz wird dazu benutzt, Kausativrelationen auszudrücken]

(b) φέβομαι "fliehe, flüchte" — Bildung eines kausativen Deverbativums → φοβέω "jage in die Flucht"

φοβέω ↓ Ausnützen des Diathesengegensatzes aktiv : passiv

φοβέομαι "werde in die Flucht gejagt"

Auf der anderen Seite gibt es wieder verschiedene Beispiele dafür, daß die kausative Bedeutung eines Deverbativums im Laufe seiner Geschichte verblassen kann, so daß das Wort am Ende nicht mehr in kausativer, sondern allenfalls noch in "intensiver" Beziehung zu seinem Grundverb steht. Das deutsche rennen etwa bedeutete als Kausativbildung zu rinnen ursprünglich "laufen machen, in Bewegung setzen, jagen"; die intransitive Bedeutung "schnell laufen", die es heute besitzt, hat sich erst in mittelhochdeutscher Zeit entwickelt. Besäße man über die Bedeutungsgeschichte des Wortes rennen keinen Aufschluß, würde man es wahrscheinlich als Intensivbildung zu rinnen beschreiben. Ein Fall wie der von rennen (wo sich ein altes Kausativum quasi zu einem "Intensivum" entwickelt hat) spräche dafür, bei den *ei̯e/o- Deverbativa insgesamt die kausative Funktion gegenüber der intensiven als älter anzusehen.

Vermutlich ist für das Deverbativsuffix *-ei̯e/o- von einer konkreter faßbaren Bedeutung auszugehen, die später verblaßt ist. Ähnliches ist ja bei vielen Wortbildungselementen nachzuweisen, vgl. deutsch -heit ~ got. haidus "Art und Weise" und deutsch -lich ~ got. leik "Körper", ga-leiks "gleich". Vielleicht darf man in *ei̯e/o- ein altes, frühindogermanisches Verb für "machen" sehen, das als zweites Element in Kausativ- (und Intensiv)bildungen Verwendung fand. Ein *-ei̯e/o- "machen" wird schon durch heth. iya- und luw. aya- "machen" gefordert; so mag in heth. iya- / luw. aya- und dem Kausativa bzw. Intensiva bildenden *-ei̯e/o- ein- und dasselbe Element vorliegen, ein altes Verb für "machen", das sich nur in den altkleinasiatischen Sprachen als selbständiges Wort halten konnte, während es in den übrigen indogermanischen Sprachen nur in versteinerter Form als Deverbativsuffix fortlebte.

*ei̯-e-ti "macht"

*logh-ei̯-e-ti "macht liegen, bewirkt ein Liegen, legt"

*uort-ei̯-e-ti "bewirkt ein Wenden" → "läßt wenden", "wendet"

*uodh-ei̯-e-ti "führt ein Führen aus, führt"

II. E. Die litauischen Verben auf -io-

Nach I. C. 5 bilden die -io-Verben ihr Präsens auf -j- und ihr Präteritum auf -jā-. Damit flektieren die litauischen -io-Verben wie die -o-Verben des Typs mazgóti.

Infinitiv:	1.Sg.Präs.:	3.Sg./Pl.Präs.:	1.Sg.Prät.:
bėgióti	bėgióju	bėgiója	bėgiójau
mazgóti	mazgóju	mazgója	mazgójau

Die -io-Deverbativa bezeichnen durchweg Handlungen. Die Transitiva überwiegen bei den -io-Verben. Die Gruppe entfaltet synchron eine starke Produktivität.

Die litauische Deverbativgruppe der -io-Verben findet nur im Lettischen eine Entsprechung. Einige litauische -io-Intensiva kann man etymologisch mit lettischen Deverbativa auf -jā- identifizieren:

lit. kasióti "wiederholt scharren" : lett. kašāt ds.

lit. mýnioti "umhertreten" : lett. mīņāt "treten, stampfen"

lit. trasióti "herumlaufen" : lett. trašāties "sich beim Sitzen oder im Liegen unruhig bewegen"

Allgemein läßt sich feststellen, daß -jā-Deverbativa im Lettischen bei weitem nicht so häufig sind wie im Litauischen -io-Bildungen.

Das Derivationssuffix lit. -io-, lett. -jā- ist dadurch entstanden, daß dem Suffix *-ī- (s. II. D.) das Stammbildungsformans *-ā- angefügt wurde, das in den litauischen -o-Verben der Gruppe B und in den lettischen -ā-Bildungen (kapāt "hacken", vadāt "hin- und herführen") erscheint. Intensivverbstämme auf *-ī- wurden um das Element *-ā- erweitert, und so traten neben die *-ī-Intensiva neue Bildungen auf *-iā-.

Grundverb:	*-ī-Intensivum:	*-iā-Intensivum:
lit. lįsti "(heran)kriechen", lett. līst "kriechen"	lit. landýti "fortgesetzt kriechen"	lit. lándžioti "fortgesetzt umherkriechen"
lit. lèsti "picken", lett. lest "aufpicken"	lit. lasýti "aufpicken, aussuchen", lett. lasīt "lesen, aussuchen"	lit. lasióti "hier und dort aufpicken"
lit. sègti "heften, schnallen", lett. segt "bedecken"	lit. sagýti "wiederholt heften"	lit. sagióti "wiederholt heften"
lit. vèsti "führen" lett. vest "führen"	lett. vadīt "führen"	lit. vadžióti "herumführen"

Aus Relationen wie lit. lẽsti : lasióti und lit. sẽgti : sagióti konnte sich ein Suffix -io- verselbständigen. Bei den älteren -io-Bildungen liegt noch (analog den Verhältnissen bei den -y-Verben) die Verbalwurzel in der -o-Stufe vor; bei den jüngeren -io-Bildungen tritt gegenüber dem Grundverb kein Ablaut mehr auf.

Wie Intensivbildungen auf -ioti neben solchen auf -yti stehen, so stehen Deverbativa auf -ščioti neben Ableitungen auf -stỹti.

-y- + -o- → -io-
-st-y- + -o- → -ščio-

Wie oben S. 70 angenommen wurde, entwickelte sich nun im Litauischen unbetontes postkonsonantisches *-iā- zu -ė-. Man hätte demnach bei den nicht suffixbetonten *-iā-Deverbativa erwarten können, daß *-iā- hier als -ė- realisiert worden wäre; man hätte also z.B. statt mit kándžioti und válkioti mit *kándėti und *váikėti gerechnet. Offenbar ist hier die lautgesetzliche Entwicklung von *-iā- zu -ė- unter dem Einfluß der suffixbetonten *-iā-Deverbativa unterblieben; dort stellt ja die Realisierung des Derivationssuffixes als -io- die zu erwartende Entwicklung dar. Durch das Unterbleiben der Lautentwicklung *-iā- > -ė- bei den stammbetonten *-iā-Verba wurde ein formaler Zusammenfall mit den -ė-Verben des Typs mažėti verhindert.

II. F. Die litauischen Verben auf (-s)-no-

Zu besprechen bleiben die Deverbativa auf (-s)-no-, unter denen nach I. C. 3. einige intensiv-iterative Funktion besitzen; etwa kėsnóti "mit den Händen herumfuchteln", kil(s)nóti "hin- und herbewegen", krutnóti "schütteln; sich bewegen" und linknóti "sich wiegen" weisen gegenüber ihrem Grundverb eine intensive Bedeutungskomponente auf.

Das -s-Element, das einem Teil der Belege eigen ist, läßt sich sich wohl mit dem -s- in Wörtern wie blik-s-ė́-ti "glitzern" und niūk-s-ó-ti "finster aufragen" identifizieren. Wie neben dem verbstammbildenden -ė-Suffix ein komplexes -s-ė- steht, und wie neben dem Formans -o- ein wohl "expressives" -s-o- existiert, so findet sich neben -no- die Variante -s-no-.

Für die weitere Herleitung des Derivationssuffixes -no- bieten sich zwei Möglichkeiten an: Einmal ließe sich -no- als innerlitauische Verbindung eines -n-Formans mit dem -o- der -o-Verba erklären; zum anderen könnte man lit. -no- ohne weitere Zergliederung auf idg. *-nā- zurückführen.

Als in allen Tempora und Modi erscheinendes Deverbativformans mit zumindest teilweise intensiver Bedeutung mag man lit. -no- zunächst mit dem hethitischen Derivationssuffix -(an)na- vergleichen können. -(an)na- bildet zu Primärverben abgeleitete (durative oder iterative) Intensiva. In der Regel sind es Handlungsverben, zu denen im Hethitischen durch das Ableitungssuffix -(an)na- Durativa bzw. Iterativa geformt werden.

walḫ- "schlagen" : walḫanna- "(wiederholt) schlagen"
iya- "gehen" : iyanna- "gehen, marschieren"
paršiya- "(Gebäcksorten) brechen" : paršiyanna- "(gewohnheitsmäßig) (Gebäcksorten) brechen" (KRONASSER 1966 S. 556-559)

Der Vergleich von lit. -no- mit heth. -(an)na- läßt sich sowohl aufrechterhalten, wenn das litauische Suffix in -n- + -o- zu zerlegen ist, als auch dann, wenn es als Ganzes auf idg. *-nā- zurückgeht: -(an)na- ist selbst doppeldeutig und kann entweder für idg. *-n^{e}/$_{o}$- oder für idg. *-nā- stehen.

Ist lit. -no- als -n- + -o- zu analysieren und heth. -(an)na- auf idg. *-n^{e}/$_{o}$- zurückzuführen, wird man das litauisch-hethitische -n-Element möglicherweise weiter an das präsensbildende -n- anschließen können, das etwa in griech. βάλλω (< βάλνω "werfe", δάκνω "beiße, steche" und τέμνω "(zer)schneide" oder in got. fraihnan "fragen" und us-keinan "hervorkeimen" vorliegt.

Sind dagegen lit. -no- und heth. -(an)na- aus idg. *-nā- herzuleiten, wird man an einen Vergleich mit dem *-nā-Formans zu denken haben, das in Präsentien wie aind. aśnâti "ißt", bhadnâti "bindet", krīṇâti "kauft" und mṛṇâti "zermalmt" oder griech. δάμνημι "bändige" und πέρνημι "verkaufe" begegnet.

II. G. Zusammenfassung: Zu den funktionalen Eigenschaften der indogermanischen verbbildenden Suffixe *-eu-/-ou-/-u-, *-ē-(*-eH$_1$), *-ā-(*-eH$_2$-), *-ei^{e}/$_{o}$- und *-n(-)ā- (*-n(-)eH$_2$-)

Es sind nun insgesamt sechs litauische verbbildende Suffixe behandelt worden, die (in der Regel unter anderem) intensi-

vierende Funktion besitzen: -au-, -ē-, -o-, -y-, -io- und -no-. Hiervon ist das Suffix -io- eine baltische Zusammensetzung aus den beiden Formantien -y- und -o-. Die übrigen fünf Suffixe können mit entsprechenden Suffixen anderer indogermanischer Sprachen und Sprachgruppen verglichen werden. Die zugrundeliegenden indogermanischen Formantien lassen sich als *-eu-, *-ē- (*-eH$_1$-), *-ā- (*-eH$_2$-), *-ei^e/$_o$- und *-n(-)ā- (*-n(-)eH$_2$-) rekonstruieren.

Hier soll nun noch einmal im Zusammenhang dargestellt werden, mit welchen anderen Funktionen sich die intensivierende Funktion bei den fünf indogermanischen Suffixen überschneidet.

Zwei der fünf Formantien, nämlich *-eu- / *-ou- und *-ā- (*-eH$_2$-) sind möglicherweise ursprünglich mit nominalbildenden Derivationssuffixen (*-u- bzw. *-ā- = *-eH$_2$-) identisch. Den eigentlichen Bereich der fünf Suffixe konstituiert aber die verbale Stammbildung. So schaffen etwa vier der fünf Suffixe (*-eu-, *-ā-, *-ē- und *-ei^e/$_o$-) denominale Verben.

Eine Spezialfunktion der fünf Formantien stellt dann die Schaffung intensiver Deverbativa dar. Mit der intensivierenden Funktion überschneidet sich die Funktion der Unterscheidung von Aktionsarten, aber auch die Funktion der Aspektkennzeichnung. Daraus, daß die Formantien bei der Aspekt- bzw. Aktionsartenmarkierung eine Rolle spielen, erklärt sich auch, daß sie innerhalb der einzelsprachlichen Paradigmen oft auf Subsysteme (Präsenssystem, Aoristsystem) beschränkt sind. Iterative oder durative Aktionsart implizieren die Suffixe *-ā-, *-n(-)ā- und *-ei^e/$_o$-; das Suffix *-ē- hat teils inchoative, teils durative Geltung. Die Funktion der Aspektkennzeichnung ist besonders bei dem Suffix *-eu- zentral, das ja auch an der Bildung des litauischen Imperfekts beteiligt ist (s. oben S. 53f).

Eine Sonderstellung im Rahmen der verbalen Stammbildung nimmt die Funktion ein, abgeleitete Kausativa zu schaffen, da sich die Kausativa von anderen deverbalen Kategorien wie Intensiva oder Iterativa dadurch unterscheiden, daß bei ihnen die Aktantenstruktur gegenüber dem Grundverb verändert ist.

Durch die Suffixe *-ei^e/$_o$- und *-ā- werden oft Deverbativa gebildet, die gegenüber ihrem Grundverb ein semantisches Merkmal wie [- zielgerichtet] besitzen (s. auch BRUGMANN 1904 S. 535);

bei den '-ë-Deverbativa ist eine Eigenschaft [- zielgerichtet] schon im Grundverb angelegt.

Enthält ein Prädikatsverb das Formans '-ë-, so läßt sich vorhersagen, daß das Subjekt als [- aktiv] anzusehen ist; weist ein Prädikatsverb dagegen das Formans '-ei°/o- auf, so wird dadurch impliziert, daß das Subjekt als [+ aktiv] beschrieben werden muß. Durch das Auftreten des Formans '-ä- wird nichts darüber ausgesagt, ob das Subjekt als [+ aktiv] oder als [- aktiv] zu betrachten ist.

Anmerkungen

1) Es hat sich für diese Arbeit als unumgänglich erwiesen, Begriffe wie Sachverhalt, Vorgang, Handlung, Zustandsänderung und Zustand zu verwenden, deren genaue theoretische Abklärung noch aussteht und auch im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden kann. Ich verstehe unter Sachverhalten objektweltliche Gegebenheiten, auf die sprachlich durch Sätze Bezug genommen wird; Vorgänge und Zustände betrachte ich als objektweltliche Erscheinungen, deren Existenz das Vorhandensein anderer objektweltlicher Erscheinungen präsupponiert und auf die sprachlich durch Verbalphrasen Bezug genommen werden kann. Bei Vorgängen unterscheide ich Handlungen und Zustandsänderungen; eine Handlung präsupponiert ein aktives Prinzip (ein Agens), eine Zustandsänderung nicht.

2) Ich habe die Termini Schwundstufe, Vollstufe, Dehnstufe und Wurzel im deskriptiven Teil verwendet, obwohl sie aus der Sprachvergleichung stammen und für die synchrone Beschreibung des Litauischen zumindest überprüft werden müßten; die Verwendung der indogermanistischen Termini läßt sich nur dadurch rechtfertigen, daß es keine Vorarbeiten gibt, die die morphophonematische Struktur des Litauischen einer erschöpfenden synchronen Analyse unterzogen hätten und die eine deskriptive Terminologie bereitstellen würden.

3) Die Unterscheidung von Stamm- und Suffixbetonung habe ich aus SENN 1966 übernommen. Mit Suffixbetonung ist gemeint, daß der Akzent auf dem verbbildenden Suffix liegt. Als stammbetont werden alle Verben bezeichnet, bei denen der Akzent nicht auf dem verbbildenden Suffix liegt. Ich bin mir darüber im klaren, daß Stammbetonung bzw. stammbetont terminologisch nicht ganz glücklich ist, da auch das verbbildende Suffix dem Stamm zuzurechnen ist, habe aber darauf verzichtet, nach einer neuen Terminologie zu suchen.

Literaturverzeichnis:

(a) Litauisch

FRAENKEL, Ernst 1962/1965
Litauisches etymologisches Wörterbuch, I-II.
Heidelberg : Winter, Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht

JAKAITIENĖ, Evalda 1969
"Ob odnom podxode k opisaniju slovoobrazovanija suffiksal'nych glagolov sovremennogo litovskogo jazyka"
in: J. KĀRKLIŅŠ (ed.), Vārddarināšanas problēmas mūsdienu v lodniecībā: Zinātniskās konferences materiāli.
Riga : LVU S. 63-64

JAKAITIENĖ, Evalda 1970
"Dėl lietuvių kalbos veiksmažodžių priesagų"
Baltistica VI (2) S. 173-177

JAKAITIENĖ, Evalda 1972
"Dėl priesaginių veiksmažodžių darybinių reikšmių"
Baltistica VIII (1) S. 49-54

KRUOPAS, J., et al. 1968-76
Lietuvių kalbos žodynas. I-X (A-P)
Lietuvos TSR mokslų akademija, lietuvių kalbos ir literatūros institutas
Wilna : "Minties" leidykla

KURSCHAT, Alexander 1968-73
Litauisch-deutsches Wörterbuch. Thesaurus Linguae Lituanicae
Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht

KURSCHAT, Friedrich 1883
Wörterbuch der littauischen Sprache.
Zweiter Theil:Littauisch-deutsches Wörterbuch
Halle : Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses

LESKIEN, A. 1919
Litauisches Lesebuch mit Grammatik und Wörterbuch
Heidelberg : Carl Winter

NIEDERMANN, Max, et al. 1932-63
Wörterbuch der litauischen Schriftsprache
Litauisch-Deutsch. I-IV
Heidelberg : Carl Winter

SCHMID, Wolfgang P. 1963
Studien zum baltischen und indogermanischen Verbum
Wiesbaden : Harrassowitz 1963

ŠOBLINSKAS, Adomas 1968
Stilistika glágola sovremennogo litovskogo jazyka
Universität Wilna [Diss. abstr.]

SENN, Alfred 1957
Handbuch der litauischen Sprache
Band II: Lesebuch und Glossar
Heidelberg : Carl Winter

SENN, Alfred 1966
Handbuch der litauischen Sprache
Band I: Grammatik
Heidelberg : Carl Winter

SIRTAUTAS, Vytautas 1968
Glagol'noje skazujemoje v sovrêmennom litovskom literaturnom jazyke
Universität Wilna [Diss. abstr.]

ŠKARDŽIUS, Pranas 1941
Lietuvių Kalbos Žodžių Daryba
Wilna : Lietuvos Mokslų Akademija

STANG, Chr. S. 1942
Das slawische und baltische Verbum
Oslo : Dybwad

STANG, Chr. S. 1966
Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen
Oslo/Bergen/Tromsö : Universitetsforlaget

(b) die anderen indogermanischen Sprachen

BRUGMANN, Karl 1904
Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen
Straßburg : Trübner

DELBRÜCK, B. 1897
Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen. II. Teil
Straßburg : Trübner

DIELS, Paul 1963
Altkirchenslavische Grammatik. I-II
Heidelberg : Carl Winter

GODEL, Robert 1975
An introduction to the study of classical Armenian
Wiesbaden : Reichert

GONDA, J. 1951
Remarks on the Sanskrit Passive
Leiden : Brill

KRAHE, H., u. W. MEID 1967
Germanische Sprachwissenschaft III. Wortbildungslehre
Sammlung Göschen Bd. 1218/1218a/1218b
Berlin : de Gruyter

KRAUSE, Wolfgang 1968
Handbuch des Gotischen
München : Beck

KRONASSER, Heinz 1966
Etymologie der hethitischen Sprache
Band 1, I-II
Wiesbaden : Harrassowitz

LESKIEN, A. 9 1969
Handbuch der altbulgarischen Sprache
Grammatik - Texte - Glossar. 9. Auflage
Heidelberg : Carl Winter

MACDONELL, Arthur A. 1916 (1975)
A Vedic Grammar for Students
Dehli : Rakesh Press

POKORNY, Julius 1959/69
Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch
1-2
Bern : Francke Verlag

RIX, Helmut 1976
Historische Grammatik des Griechischen. Laut- und Formenlehre
Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft

SCHWYZER, E. 1939
Griechische Grammatik. I.Band
München

SOMMER, Ferdinand ^{2}1914
Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre
Heidelberg : Winter

WAGNER, Heinrich 1950
Zur Herkunft der -ē-Verba in den indogermanischen Sprachen
Diss. Zürich

WISSMANN, Wilhelm 1932
Nomina postverbalia in den altgermanischen Sprachen nebst einer Voruntersuchung über deverbative ō-Verba.
1. Teil: Deverbative ō-Verba
Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht

(c) nichtindogermanische Sprachen

KRUEGER, J. R. 1962
Yakut Manual
Bloomington : Indiana University

Köln, 29. 10. 1979

E R K L Ä R U N G

Hiermit versichere ich, Manfred Ostrowski, daß ich diese Arbeit selbständig verfaßt und bei der Anfertigung keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe.

Manfred Ostrowski